



GESCHÄFTS- BERICHT 2015

REGIONAL – DIGITAL – ÜBERALL



WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

	2015 in TEUR	2014 in TEUR
Gewinn-und-Verlust-Rechnung		
Nettozinsertrag	62.429	50.630
Betriebserträge	162.209	178.817
Betriebsaufwendungen	-115.084	-118.086
Betriebsergebnis	47.125	60.731
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.840	28.163
Jahresüberschuss	17.272	17.744
Bilanz		
Forderungen an Kreditinstitute	4.230.318	3.867.225
Forderungen an Kunden	2.890.985	2.880.760
Wertpapiere	2.166.017	2.402.446
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.105.767	1.079.702
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.377.206	4.051.257
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.039.748	1.906.694
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.102.945	3.307.124
Bilanzsumme	10.774.986	10.583.529
Bankaufsichtliche Kennzahlen		
Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	954.168	889.070
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	347.453	360.061
Kernkapitalquote	20,32 %	19,23 %
Gesamtkapitalquote	21,97 %	19,75 %
Zusätzliche Informationen		
Mitarbeiteranzahl (ø)	634	641
Bankstellen	10	11

Regional – digital – überall: Raiffeisen ist eine zu 100% steirische Bankengruppe. Daher zeigt dieser Geschäftsbericht vielfältige Ansichten unseres Bundeslandes. Die Orte und Stimmungen wurden von aufstrebenden steirischen Fotografen festgehalten. Wir danken:

Mag. Kanižaj Marija-M. (Portraits auf Seite 9, 12, 16, 18, 19, 21, 22, 25, 26)

Stefan Leitner Photography (Cover Bild 2, Seite 10/11, 15, 23, 24, 33, 38/39, 45, 48/49, 108, Rückseite Bild 2)

Stiefkind Fotografie (Cover Bild 1 & 3, Seite 6/7, 20/21, 27, 31, 32, 34/35, 36/37, 72/73, 114, Rückseite Bild 3)

Katharina Maria Zimmermann (Seite 30, Rückseite Bild 1)

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

INHALT

001 GESCHÄFTSBERICHT 2015

Raiffeisen wird die digitale Regionalbank. Vorwort Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller	8
Bericht des Aufsichtsrates	12
Interview „Die Technik ist für die Menschen da.“	16
Wir bleiben in Kontakt	20
Partner der Wirtschaft	22
Vertraute Pfade und neue Wege	24
Bargeld oder bargeldfrei? Beides hat Zukunft.	26
Smarte Konzepte verwirklichen Lebens(t)räume.	28
Bewährtes für bewegte Zeiten.	30
Gute Aussichten	31
Mit Sicherheit mehr vom Leben	32
Überall gut unterwegs	33
Live is Life	34
Frischer Wind für Umwelt und Wirtschaft.	36
Auf das gleiche Ziel programmiert	38
Daten & Fakten	41

002 LAGEBERICHT 2015

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	50
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)	62
Bericht über Forschung und Entwicklung	69
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	70

003 JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz	74
Posten unter der Bilanz	76
Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	77
Anhang für das Geschäftsjahr 2015	79
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	109
Anlage 1 – Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	110
Anlage 2 – Anlagenspiegel	112
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	115
Bestätigungsvermerke	116





01



GESCHÄFTS- BERICHT 2015

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG

VORWORT GEN.-DIR. MMAG. MARTIN SCHALLER

RAIFFEISEN WIRD DIE DIGITALE REGIONALBANK.

95 Prozent aller Geld-Transaktionen werden von unserer Kunden digital beauftragt. Mit 255.000 Online-Banking-Kunden betreut Raiffeisen Steiermark doppelt so viele wie die Nummer zwei. Und alle zwei Sekunden behebt ein Steirer an einem Raiffeisen-Bankomat. Was noch vor wenigen Jahren undenkbar war, ist heute Realität. Diese Fakten aus dem Jahr 2015 belegen eindrucksvoll, wie wichtig der frühzeitig eingeschlagene Weg in Richtung Digitalisierung war. Nun setzen wir die nächsten, wichtigen Schritte: Wir formen Raiffeisen zur digitalen Regionalbank.

Die Beweggründe dafür sind klar: Die beeindruckenden digitalen Entwicklungen verändern in zunehmendem Tempo praktisch jeden Lebens- und Wirtschaftsbereich. Aufgrund der weitreichenden Folgen spricht man sogar von der vierten Industriellen Revolution. Jeder Mensch, jedes Unternehmen ist gefordert, Zugänge und Lösungen dazu zu finden, denn die – mitunter nicht vorhersehbaren – Veränderungen eröffnen interessante Chancen, werfen aber auch unzählige Fragen auf.

Welche Antworten darauf gibt die digitale Regionalbank? Sie vernetzt vertraute Raiffeisen-Prinzipien wie Nähe, Sicherheit, Vertrauen mit den digitalen Optionen. Unter dem Motto „Wir sind dort, wo unsere Kunden sind“ vertieft sie gezielt die Kundenkontakte mittels elektronischer Kanäle und baut auf unser Bankstellennetz, das auch weiterhin das dichteste im Land sein wird. Sie bietet den Kunden ein komfortables elektronisches Finanzmanagement und intensiviert gleichzeitig die persönliche Beratung. Sie garantiert einerseits höchste Datensicherheit und gewährleistet andererseits, dass auch morgen noch vertraute Mitarbeiter für unsere Kunden da sind. Die digitale Regionalbank fußt auf einer unverzichtbaren Verbindung zwischen Mensch und Technik, sie ist ein permanenter Entwicklungsprozess, das gemeinsame Zukunftsmodell im Raiffeisensektor.

Dabei können wir auf eine solide Basis aufbauen und an ein erfolgreiches Jahr 2015 anschließen. Sowohl die Raiffeisen-Landesbank Steiermark als auch die steirischen Raiffeisenbanken legen eine überaus erfreuliche Bilanz vor. Dies erfolgt in einem herausfordernden konjunkturellen Umfeld, das von Niedrig- bzw. Negativzins-

niveau und steigenden regulatorischen Anforderungen verschärft wird. Die über 55.000 Kundenbeziehungen in der RLB Steiermark sowie über 810.000 Kundenbeziehungen in der gesamten Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark legten den Grundstein für den Erfolg in diesem anspruchsvollen Jahr. Wachsende Bedeutung kommt allen Maßnahmen zu, die zur Effizienzsteigerung beitragen. Die RLB Steiermark hat dazu für sich und in ihrer Rolle als Verbundbank wesentliche Akzente gesetzt. Auch im laufenden Geschäftsjahr gilt es, Synergien durch Kooperationen auf und zwischen allen Ebenen im Raiffeisensektor im höchstmöglichen Umfang zu nutzen.

Gerade in Zeiten vieler Umbrüche liegt es an uns, dem Wandel offen zu begegnen, um gut überlegt neue Chancen zu nützen. Das bedeutet für alle Beteiligten einen gewissen Balanceakt zwischen Bewährtem und Neuem. Wir danken daher unseren Kunden, die diesen Weg mit uns gehen. Wir werten es als eine Auszeichnung, dass rund 70 Prozent der Kunden uns seit mehr als zehn Jahren treu sind. Einen bedeutenden Anteil am Erfolg haben die Mitarbeiter, die sich mit voller Kraft für unser Unternehmen einsetzen. Ihnen sei ebenso gedankt wie den Eigentümern, die bei vielen wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft den gemeinsamen Mehrwert in den Vordergrund stellen.

Schließlich gibt es eine hohe Motivation für den künftigen Erfolg: Sowohl die RLB Steiermark als auch die Raiffeisenbanken sind zu 100 Prozent im steirischen Eigentum. Diese Selbstständigkeit ist außerhalb von Raiffeisen keine Selbstverständlichkeit mehr. Wo sonst können 500.000 Steirer als Eigentümer sagen: Das ist „Meine Bank“. Genau daraus wachsen Identifikation und wechselseitiges Verständnis für die Anliegen. Diese Nähe ermöglicht uns das gesteckte hohe Ziel zu verwirklichen und täglich zu leben: Raiffeisen ist regional, digital, überall. ■



Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller



Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller

REGIONAL DIGITAL ÜBERALL

Die digitale Regionalbank ist das Zukunftsmodell der Raiffeisen-Bankengruppe. In ihm werden wesentliche Raiffeisen-Gründungsprinzipien untermauert und zeitgemäß interpretiert.

○ Zu 100 % im steirischen Eigentum

Daraus folgt die besondere regionale Identifikation und Stärke.

○ Wahlfreiheit für Kunden

Persönliche Beratung und digitales Banking ergänzen sich.

○ Mitarbeiter aus der Region

Sie kennen das Lebensumfeld ihrer Kunden und sind auch morgen noch da.



Das dichteste Bankstellen-Netz

Auch in Zukunft bleiben Infrastruktur und Orte der Begegnung wichtig.

Qualität und Kompetenz

Regional oder digital – das beste Angebot umfasst und leistet viel mehr als das billigste.

Hochsichere digitale Services

Mensch und Technik sorgen für Vertraulichkeit und Komfort.

Weiterentwicklung

Management, Mitarbeiter und Kunden übernehmen Verantwortung, dieses Zukunftsmodell permanent auf neue Gegebenheiten auszurichten.

012

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2015



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Bericht des Aufsichtsrates gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat für die Beschlüsse im Berichtszeitraum fünf ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung durchgeführt. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft, mängelfrei und im genossenschaftlichen Sinn geführt wird. Er hat somit alle ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

So hat der Aufsichtsrat im Rahmen der ihm zugewiesenen Funktionen gemeinsam mit dem Vorstand aktiv Maßnahmen zur langfristigen Wahrung der Interessen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur weiteren stabilen und erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens gesetzt.

Mit 28.02.2015 hat das Aufsichtsratsmitglied Mag. Eugen Roth auf Grund beruflicher Veränderungen sein Mandat zurückgelegt. Eine Ersatzwahl hat im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung am 27.05.2015 stattgefunden und Frau Romana Gschiel-Hötzl wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorstand informierte die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher sowie mündlicher

Form über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement.

Die Interne Revision und Konzernrevision hat dem vom Aufsichtsrat eingesetzten Präsidium gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses den Quartalsbericht auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats selbst hat im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten und die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt.

Gemeinsam mit dem gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, sowie dem weiteren, freiwillig bestellten Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, wurden der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Da diese den gesetzlichen Vorschriften vollends entsprechen, erteilten sowohl der Bankprüfer als auch der Abschlussprüfer die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich am 26. April 2016 mit der vorliegenden Bilanz. Die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2015 und die Kenntnismahme der Berichte des Bankprüfers sowie Abschlussprüfers durch den Aufsichtsrat erfolgte ebenfalls per 26. April 2016. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit nach § 96 Aktiengesetz festgestellt ist, und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landes-

bank Steiermark AG für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 2015. Vor allem aber danken wir den Kunden unseres Hauses für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen sind ein Zeichen dafür, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in allen Lebenslagen ein verlässlicher Partner ist. ■

Graz, im April 2016

Der Aufsichtsrat



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Präsident

Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

1. Vizepräsident

VDir. Mag. Herbert Kolb

2. Vizepräsident

Josef Hainzl

Mitglieder

DI Dr. Werner Fürnschuss

Dir. Romana Gschiel-Hötzl (ab 27. 5. 2015)

Ök.-Rat Alois Pabst

DI Dr. Gernot Reiter

VDir. Mag. Eugen Roth (bis 28. 2. 2015)

Dir. Mag. Josef Scherounigg

Dir. Ing. Hubert Stieninger

Dir. Franz Straußberger

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz Titschenbacher

Josef Zügner

Vom Betriebsrat entsandt

Abt.-Vst.-Stv. Sabine Fuchs

Mag. Elmar Gassner (bis 27. 3. 2015)

Mag. Harald Korschelt

Eva Pilger-Buchegger

Michael Thier

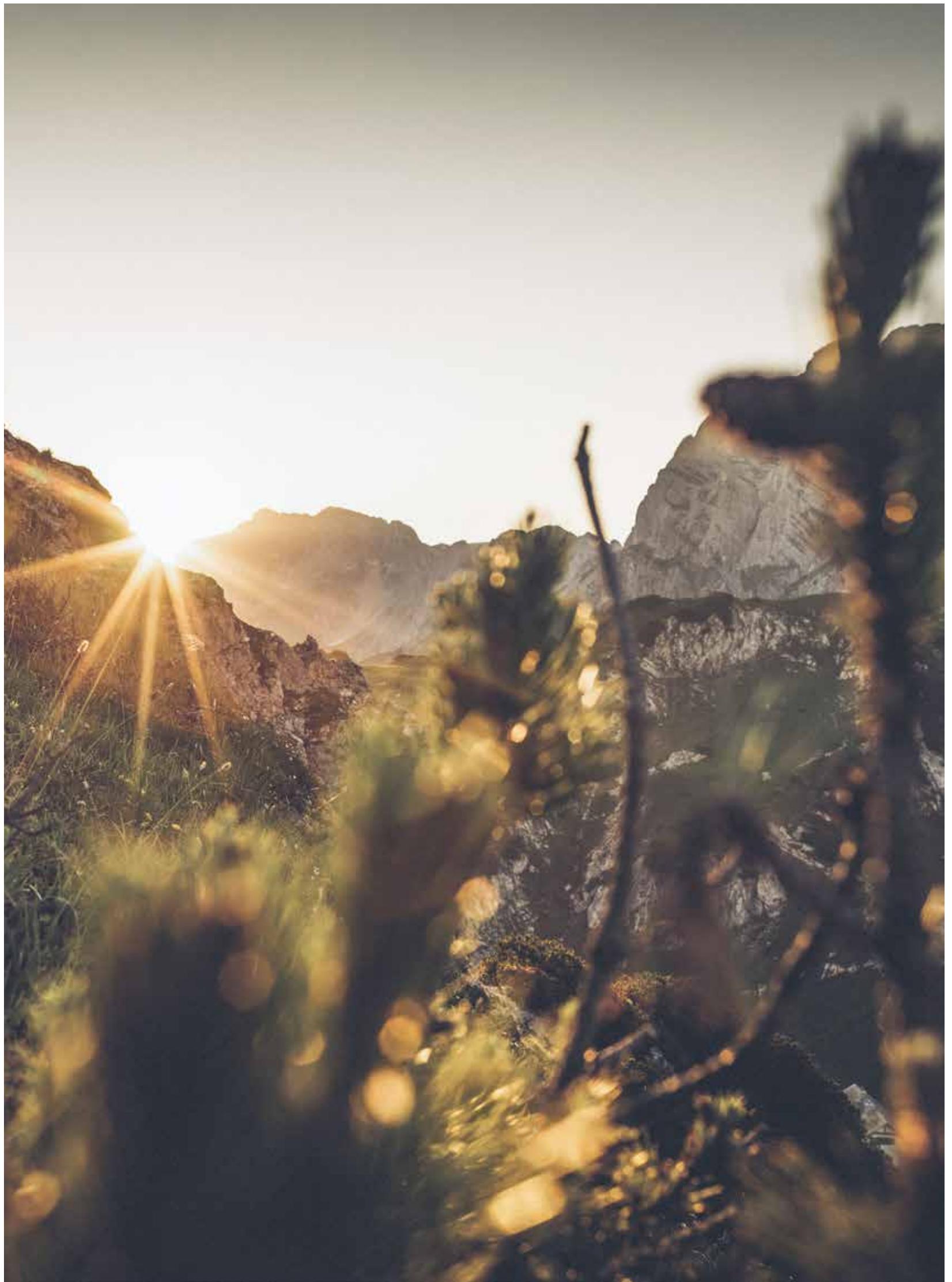
Mag. Bernhard Wagner (ab 27. 3. 2015)

Ing. Bernhard Wesener

Staatskommissäre

Ministerialrat Mag. Gabriele Herbeck

Amtsleiter Gabriele Hermann





VD. Mag. Rainer Stelzer, MBA
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden,
Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen und
Wertpapiere

Gen.-Dir. MMag. Martin Schaller
Vorsitzender des Vorstands mit Verantwortung für
Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling,
Kapitalmarkt und Immobilien

VD. Dr. Matthias Heinrich
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problem-
kreditmanagement, Organisation und IT

INTERVIEW

„DIE TECHNIK IST FÜR DIE MENSCHEN DA.“

Der Vorstand der RLB Steiermark, Martin Schaller, Rainer Stelzer und Matthias Heinrich erläutert das Leitmotiv „regional, digital, überall“ und die Raiffeisen-Prägung der Digitalisierung.

Regional, digital, überall – Das klingt wie die Aufhebung vollkommener Gegensätze. Geht das?

Schaller: Unser Ansatz ist das Sowohl-als-auch. Regional bedeutet, physisch durch Bankstellen und persönlich durch Menschen vor Ort zu sein. Die digitalen Kanäle ermöglichen unseren Kunden, ihre Bank immer und überall bei sich zu haben. Es geht also nicht um die Aufhebung, sondern die Verbindung. Das wird die besondere Prägung von Raiffeisen bleiben.

Wie weit ist die Digitalisierung bei Raiffeisen fortgeschritten?

Stelzer: Wir haben im Zahlungsverkehr bereits vor rund zwanzig Jahren begonnen, die Automatisierung voranzutreiben. Das macht sich jetzt bezahlt, denn bei Raiffeisen werden schon heute 95 Prozent aller Zahlungen automatisiert abgewickelt. Im Electronic Banking sind wir mit rund 255.000 Kunden steiermarkweit klarer Marktführer. Auch unsere Raiffeisen-App mit 114.000 Nutzern liegt ganz vorne. Aber der Erfolg von gestern ist natürlich kein Ruhekiten, daher wurde 2016 sektorweit das Projekt „Digitale Regionalbank“ gestartet. Wir gehen damit nicht den Weg der Revolution, sondern der Evolution.

Was wird bei Raiffeisen in fünf Jahren anders sein?

Heinrich: Wir werden bald ein flexibles und gestaltbares persönliches Finanzportal für unsere Kunden haben, die Berater werden über die verschiedenen Kanäle mit den Kunden kommunizieren und unsere internen Abwicklungssysteme sind direkt an die Kundensysteme angebunden, wodurch sich auch Prozesse beschleunigen lassen. Generell werden wir mehr Standardisierung erreichen und dadurch effizienter sein. Auch die internen Arbeitsweisen entwickeln

sich weiter. So programmieren wir im Projekt Digitale Regionalbank agil, um rasch reagieren zu können und laufend Neuerungen zu ermöglichen. Dazu werden unsere IT-Systeme so strukturiert sein, dass wir neue Programme oder externe Partner einfacher anbinden können.

Könnte durch die Digitalisierung nicht die Beziehung zu den Kunden leiden?

Stelzer: Ganz im Gegenteil, denn unsere Berater werden im Zentrum der Beziehung zum Kunden bleiben. Studien zeigen eindeutig, dass die Bankkunden der Zukunft zwar viel stärker auf die digitalen Services zurückgreifen, aber auch die persönliche Betreuung wollen. Hinzu kommt, dass sich manche Banken derzeit aus verschiedenen Gründen eher zurückziehen, Raiffeisen wird sich mit der persönlichen Beziehung in der Region als USP noch stärker abheben.

Derzeit entstehen viele neue Mitbewerber, die sich auf Teilbereiche der Finanzbranche spezialisieren. Welches Erfolgsrezept hat eine Universalbank wie Raiffeisen?

Schaller: Der Begriff „universal“ gibt einen Teil der Antwort, denn unsere Kunden bekommen ja im Gegensatz zu Fintechs alles aus einer Hand: Im Electronic Banking etwa werden schon heute Girokonten, Sparguthaben, Kreditkartenumsätze, Versicherungen, Fonds und vieles mehr angezeigt. Ein wesentliches Asset ist das seit vielen Jahren erarbeitete Kundenvertrauen, das gerade in Hinblick auf den so wichtigen Datenschutz noch an Bedeutung gewinnen wird. Zusammen mit unseren hohen Marktanteilen und der regionalen Präsenz ergibt sich ein umfassendes Leistungsspektrum. Es gilt, die unterschiedlichen Bank- und Kundensysteme und →

vor allem deren Vernetzungen gezielt weiterzuentwickeln. In diesem Bereich können die Konzepte von erfolgreichen jungen Unternehmen nützlich sein.

Die Technik bietet immer mehr ausgeklügelte Systeme. Kann künftig ein Algorithmus mithilfe von BigData nicht schneller den passenden Kredit anbieten als ein Berater und gleichzeitig der bessere Risikomanager sein?

Heinrich: Rein technisch ist es für kleinere Standardkredite möglich, die finanziellen Entscheidungskriterien aufgrund von Vermögenssituation, Einkommen und Ausgaben ausreichend zu eruieren. Generell ist für die Kreditvergabe aber auch die Persönlichkeit des Kunden wichtig. Ausschließliche Online-Anbieter würden dazu wohl versuchen, diverse Datenspuren im Internet – etwa Freundeskreise, Lebensstil, Kaufinteressen etc. – heranziehen, ohne dass es dem User bewusst wäre. Unser Weg ist das jedenfalls nicht.

Stelzer: Das große Plus bei Raiffeisen ist, dass wir die Kunden persönlich kennen – sowohl im Privat- als auch im Firmenkunden-

**PRIVATSPHÄRE
UND DATEN-
SCHUTZ SIND
TRUMPF.
DARAN HALTEN
WIR AUCH IN
DER DIGITALI-
SIERUNG FEST.**



bereich. Das persönliche Gespräch bleibt unersetzlich, etwa bei so wichtigen Finanzierungen wie der Wohnraumschaffung oder im gesamten Unternehmens-Bereich. Neue Technologien können sicher wichtige Unterstützung bieten, sollten aber nicht zum einzig bestimmenden Element werden. Die Technik soll für den Menschen da sein und nicht umgekehrt.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung scheinen schier unendlich. Was dient als Orientierung für eine gezielte Weiterentwicklung?

Schaller: Zuerst einmal darf Multi-Channel nicht – wie allgemein oft praktiziert – auf technische Lösungen allein reduziert sein. Wir müssen Technik und Mensch, Produkte und Prozesse, Online und Bankstelle immer gemeinsam betrachten. Diese Haltung ist nicht immer einfach, doch sie sichert die wichtige Unterscheidung. Weiters darf man nicht in eine Aktionitis verfallen und alles kopieren, was gut aussieht. Die Orientierung in der Digitalisierung gibt unsere Marke. Alles, was wir tun, muss die Werte Nähe, Sicherheit und Vertrauen verstärken. Damit ist klar, dass wir den persönlichen Betreuer auch in den digitalen Kanälen noch stärker als „Kristallisationskern“ integrieren und keine Kompromisse bei der Datensicherheit eingehen werden. Auf diese beiden Säulen baut das Kundenvertrauen auf, das bleibt für uns auch in Zukunft die härteste Währung im Bankgeschäft.

Apropos Sicherheit: Worauf wird es in Zukunft ankommen?

Heinrich: Wir sehen zwei wichtige Felder: Einerseits ist es die Sicherheit bei allen Geldgeschäften und -transaktionen. Andererseits wird der Schutz der digitalen Identität noch viel wichtiger werden, denn künftig werden viele Anwendungen des täglichen Lebens – vom Führerschein über die E-Card bis zum Fitnessclub – auf eine einzige digitale Identität zugreifen. Wenn praktisch alles im Netz über einen Menschen gespeichert ist, liegen darin auch große Gefahren, wenn damit nicht sorgsam umgegangen wird. Während viele neue Internet-Plattformen aus gesammelten Daten ein Geschäft machen, betrachten wir den Schutz der Identität unserer Kunden als höchstes Gut. Daran werden wir strikt festhalten und unsere Expertise ausbauen.

**DIE ORIENTIERUNG
IN DER DIGITALI-
SIERUNG GIBT
UNSERE MARKE.
ALLES, WAS WIR
TUN, MUSS DIE
WERTE NÄHE,
SICHERHEIT
UND VERTRAUEN
VERSTÄRKEN.**



Was sind die größten Risiken der Digitalisierung für Banken?

Stelzer: Das größte Risiko ist, diese nicht aktiv mitzugestalten.

Heinrich: Riskant wäre, kein klares und gemeinsames Zukunftsbild zu haben.



**RAIFFEISEN
GEHT IN
DER DIGITA-
LISIERUNG
NICHT DEN
WEG DER
REVOLUTION,
SONDERN DER
EVOLUTION.**

Um zu gestalten, müssen auch die Mitarbeiter ins Boot geholt werden. Wie geht das?

Schaller: Das geschieht durch regelmäßige Information über Wie und Warum. Gerade in bewegten Zeiten schafft ein klares Zukunftsbild Orientierung. Noch wichtiger ist die Integration. Alle unsere Mitarbeiter sind eingeladen, die eigenen Anwendungen zu nutzen und ihre Erfahrungen einzubringen, denn wer selbst Anwender ist, spricht auch darüber. Um das zu koordinieren gibt es Verantwortliche, die motivieren, Fragen beantworten, Testversionen ausprobieren. Letztlich handelt es sich um einen Change-Prozess, in dem Chancen und Begeisterung ebenso ihren Platz haben wie mögliche Ängste. Dieser Veränderungsprozess wird permanent sein. Ich bin sicher, er wird uns gelingen, dann werden wir von unseren Kunden glaubhaft als die Digitale Regionalbank wahrgenommen.

Andererseits sind Banken gefordert, effizienter zu werden. Welchen Teil kann die Technik hier künftig beitragen? Wird die Digitalisierung Arbeitsplätze kosten?

Heinrich: Ich halte die Digitalisierung nicht generell für einen Jobkiller. Sicher bringt sie Veränderungen in den Arbeitsfeldern, manche Tätigkeiten werden verschwinden, doch andere wiederum entstehen. Der Effizienzdruck im Bankenbereich entsteht vielmehr durch die überbordenden regulatorischen Vorgaben und das schwierige Zins- und konjunkturelle Umfeld. Die bisherigen guten Erfahrungen

in der Automatisierung des Zahlungsverkehrs helfen – sowohl unseren Kunden als auch der Bank – Kosten und Zeit zu sparen. Diese Zeit setzen wir für die Intensivierung der Beratung ein.

Aber braucht es in diesen Zeiten noch viele Bankstellen?

Schaller: Die eigentliche Fragestellung lautet: Was leistet die Bankstelle, was andere Kanäle nicht können? Für alltägliche Bankgeschäfte wie Überweisungen werden Bankstellen heute kaum noch gebraucht. Aber für wichtige finanzielle Entscheidungen schätzen unsere Kunden die persönliche Beratung in der Nähe nach wie vor. 3000 solcher Gespräche gibt es täglich allein bei Raiffeisen Steiermark. Die Nutzung der Bankstellen hat sich also verändert und ich rechne mit Optimierungen durch die eigenständigen Raiffeisenbanken. Nicht unterschätzen darf man allerdings den Beitrag von Bankstellen für das Kundenvertrauen. Sie gehören zur Identität von Raiffeisen und sind Orte der Begegnung. Raiffeisen wird die Bankengruppe mit dem dichtesten Bankstellennetz bleiben.

Die Innovationen nehmen immer mehr Tempo auf. Wie ist dieser Anspruch zu schaffen?

Stelzer: Mit dem Zahlschein-Scanning in unserer ELBA-App haben wir eine Weltneuheit geschaffen, unser Multi-Bank-Standard in der Business-App ist bisher einzigartig in Österreich. Doch wir verfolgen nicht den Anspruch, überall die Ersten zu sein. Wir gehen dann auf den Markt, wenn die Funktionen ausgereift sind, hohen Nutzen stiften und somit große Teile der Kunden bewegen. Wir wollen nicht Innovationsführer sein, sondern Qualitätsführer. Dies belegt etwa das renommierte Android-Magazin; es hat unsere aktuelle ELBA-App mit 4,5 von 5 Punkten als beste Banking App Österreichs bewertet.

Was muss erreicht sein, damit das Projekt Digitale Regionalbank für die RLB Steiermark und die RBG Steiermark ein Erfolg ist?

Stelzer: Wenn wir unseren Kundenanteil von rund 50 Prozent ausgebaut oder gehalten haben und die Nutzung unserer Online-Produkte weiter gestiegen ist.

Heinrich: Wenn unsere technischen Systeme helfen die Bankgeschäfte schneller, komfortabler und weiterhin sicher durchzuführen.

Schaller: Wenn ein Großteil der Steirer auf die Frage „Welche Bank ist regional – digital – überall?“ antwortet: „Raiffeisen.“ ■

2.300

umfassende
Beratungs-
gespräche
pro Tag

25.500

persönliche
Kontakte
finden
täglich am
Schalter
in den
Raiffeisen-
Bankstellen
statt

69.000

Kunden besu-
chen täglich
ihre „digitale
Raiffeisen-
Bankstelle“ in
ELBA-inter-
net – davon
die Hälfte via
Smartphone.

1.500

Raiffeisen-
Betreuer

und davon

600

Firmenkunden-
Betreuer

sind in

560.000

Kundengesprächen pro
Jahr für unsere Kunden
da.

WIR BLEIBEN IN KONTAKT!

Stündlich nutzen 230 Steirer eine umfassende Raiffeisen-Beratung.

Unter dem Leitsatz „Wir sind dort, wo unsere Kunden sind“ setzt Raiffeisen ein duales Konzept der Kundenbetreuung um. Die Bankstelle als zentraler persönlicher Bezugspunkt hat darin ebenso hohe Bedeutung wie die vielfältigen digitalen Kontaktmöglichkeiten. Dies dokumentiert sich auch in Zahlen: Im Durchschnitt kommen stündlich 230 Privat- und Firmenkunden zu einer umfassenden Beratung in eine Raiffeisen-Bankstelle, auf das ganze Jahr gerechnet sind das über 560.000 Kundengespräche. Parallel dazu hat sich das Electronic Banking-System (ELBA) als größte „Bankstelle“ etabliert. Bereits 255.000 Kunden loggen sich darin ein, davon nutzen 113.000 zusätzlich die ELBA-App am Smartphone. In beiden Fällen finden sie darin Vertrautes: Ihren Berater, der auch in den digitalen Kanälen zentraler Ansprechpartner bleibt.

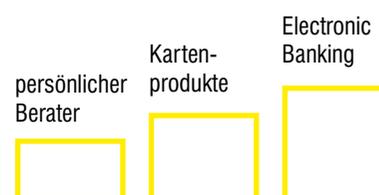


Christina Huber,
Service-Mitarbeiterin
Ing. Michael Kern,
Raiffeisen
Rechenzentrum

RLB Steiermark: Kundenmeinungen fließen in Digital-Strategie ein

Wie denken unsere Kunden über die Kontaktpunkte zur Bank? Welche Kanäle und Services sind dabei die häufigsten? Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine Studie der RLB Steiermark, die für die Bankengruppe die wesentlichen Stoßrichtungen der Multikanal-Strategie analysiert. Zu den Top 3 gehören ELBA, die ELBA-App sowie Kartenprodukte. Dann folgen bereits der Berater, die Bankstelle sowie die Homepage. Diese Ergebnisse fließen in die künftige Ausrichtung der Bankservices ein.

DIE TOP 3 KONTAKT- PUNKTE AUS KUNDENSICHT



PARTNER DER WIRTSCHAFT



MMag. Hannes
Meixner, Leitung
Kommerzkunden

Raiffeisen ermöglicht täglich 7,2 Mio. Euro frische Finanzie- rungen, die der regionalen Wirtschaft zu Gute kommen.

Unternehmen in den unterschiedlichsten Größen sorgen für wirtschaftliche Dynamik in der Steiermark. Zu unseren Kunden zählen EPU's, Geschäfts- und Gewerbekunden, KMUs, Landwirte sowie Freie Berufe. Die individuelle Betreuung ist für viele Geschäftsfälle ohne persönliche Beratung nicht denkbar. Dies gilt sowohl für klassische Liquiditäts- und Finanzierungsfragen als auch für Spezialfragen bei Förderungen, Auslandsgeschäft, Vorsorgethemen oder Treasury-Lösungen zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken. Raiffeisen hebt sich mit erfahrenen Beratern ab, die bei Bedarf Spezialisten beiziehen. So ermöglicht Raiffeisen täglich 7,2 Mio. Euro frische Finanzierungen, die der regionalen Wirtschaft zu Gute kommen. Die Mittel dazu kommen zum Großteil von den steirischen Kundeneinlagen.

13.000

Nutzer verschaffen der neuen Raiffeisen
business-App einen Senkrecht-Start.

Rückgrat vieler Unternehmen ist der Zahlungsverkehr. Zu 95 Prozent läuft dieser automatisiert ab, dennoch bleibt persönliche Beratung elementar. Die Themen reichen von der Optimierung der Zahlungsflüsse über POS-Kassen und Bargeld-Logistik bis zu umfassenden Cash-Pooling-Lösungen. In all diesen Themen fungiert die RLB Steiermark als Kompetenzträger für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Die 2015 eingeführte business-App legte einen fulminanten Start hin: Mehr als 13.000 Firmenkunden nutzen dieses mobile Cockpit, das als einzige App in Österreich über den hochsicheren Multi-Bank-Standard (MBS) verfügt.





**DIE STRUKTUR DER 4.217
RLB-FIRMENKUNDEN IST
BREIT GEFÄCHERT:**

40% Geschäftskunden
(Umsatz bis 350 TEuro)

19% Gewerbekunden
(Umsatz bis 4 Mio. Euro)

15% KMUs (Umsatz bis 50 Mio. Euro)
sowie Corporates (Umsatz über 50 Mio. Euro)

7% Institutionelle Kunden
3% Projektgeschäft

4% Agrarkunden

12% Sonstige

Für

61.511

steirische Unternehmen erbringt Raiffeisen
die Finanzierungsleistung von

8,4 Mrd. Euro

und verwaltet Kundenvermögen in Höhe von

4,4 Mrd. Euro.



**15,3
Mrd.
Euro**

Gesamtvermögen
haben Privat-
kunden ihrer
Raiffeisenbank
anvertraut.



**5,7
Mrd.
Euro**

betragen die
gesamten
Finanzierungen
von Privaten.



**900
Mio.
Euro**

haben 25.000
Privatkunden
an neuen
Finanzierungen
erhalten.

+ 23.000

neue Kunden sind 2015
hinzugekommen.



750.000

Privatkundenbeziehungen
halten die Steirer bei Raiffeisen.

VERTRAUTE PFADE UND NEUE WEGE

Privatkunden setzen vermehrt auf Raiffeisen Online-Sparen – bereits 775 Mio. Euro Volumen

Die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark – das sind die RLB Steiermark sowie die selbstständigen Raiffeisenbanken – hat sich zur Nummer 1 im Bundesland entwickelt. Bereits jeder zweite Steirer ist Raiffeisenkunde und vertraut auf das umfassende Service- und Produktangebot. Am meisten genutzt werden mit je über 70% das Girokonto und Sparprodukte. Dabei genießt das klassische Sparbuch nach wie vor hohen Stellenwert. Im Windschatten gewinnt Online-Sparen immer mehr an Bedeutung: Bereits 775 Millionen Euro beträgt das Volumen, das die steirischen Raiffeisenkunden auf Online-Sparkonten legen. Die Tendenz zeigt steil nach oben.

RLB Steiermark:

Intelligenter Mix aus persönlicher Beratung und digitalen Services

Die RLB Steiermark ist die „Hausbank der Grazer“ und betreut über 52.000 Kunden. Die zehn Bankstellen folgen dem Anspruch auf höchste Qualität in der Beratung und schnelle sowie praktische digitale Serviceleistungen. 74 Betreuer begleiten die Kunden vor allem in jenen Finanzfragen, für die das persönliche Gespräch unersetzbar bleibt. Dies sind bedeutende Lebensphasen wie etwa Berufseinstieg, Heirat, Familiengründung, Wohnraumschaffung, Wohnort-Wechsel oder Pensionsantritt. 32.600 Beratungsgespräche waren es 2015. Ergänzend lieferten über 70.000 personalisierte SMS-Nachrichten sowie 211.000 hochsichere Mailbox-Nachrichten wichtige tagesaktuelle Informationen an die Kunden. Der Erfolg ist in Zahlen sichtbar: 2.880 neue Kunden haben sich 2015 für die RLB Steiermark als ihre Hausbank entschieden.

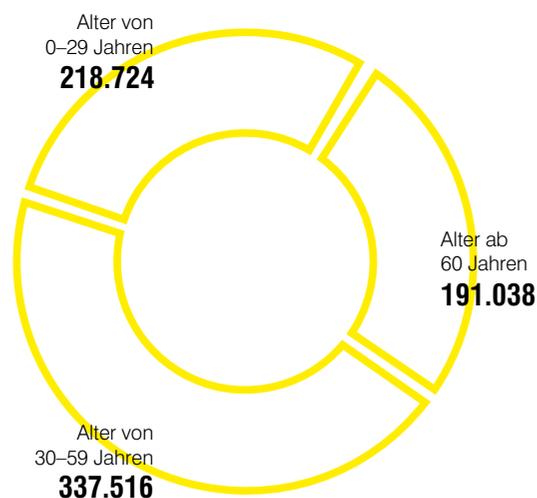


Barbara Loitzl,
Privatkunden-Betreuerin

25.000

Steirer haben 2015 zur Erfüllung ihrer Wünsche einen neuen Kredit erhalten und dazu von einer umfassenden Beratung profitiert.

ZUKUNFTSSTARKE KUNDENSTRUKTUR



BARGELD ODER BARGELDFREI? BEIDES HAT ZUKUNFT.

Jeden Tag führen wir 345.000 Zahlungs-Transaktionen von oder auf die Konten unserer Kunden durch.



Mag. Franz Rogi,
Leitung Zahlungs-
verkehr/Produkt-
management

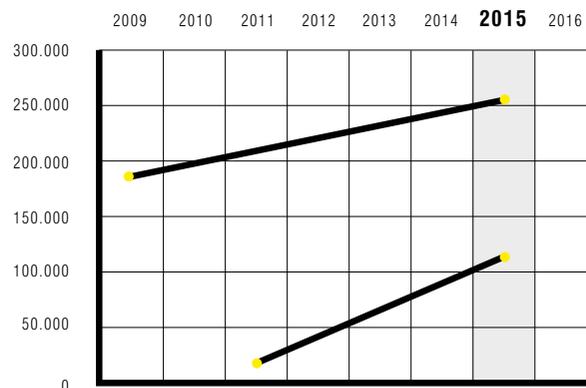
Umfragen zeigen, dass die Steirer auch in Zukunft gerne Bargeld für die täglichen Zahlungen verwenden. Gleichzeitig setzt sich der Trend zum bargeldlosen Zahlungsverkehr fort. Raiffeisen steht für die Wahlfreiheit und sorgt mit rund 450 Bankautomaten – dies ist jeder zweite in der Steiermark – sowohl für regionale Bargeldlogistik als auch für komfortable Lösungen mit Bankkarten. Letztere haben durch individuelle Gestaltungsmöglichkeiten oder Wunsch-PIN weiter an Attraktivität gewonnen. So verwenden Raiffeisenkunden mittlerweile 537.000 Maestro- sowie 114.000 Kreditkarten. Die beliebte Kontaktlos-Technologie für den Bezahlprozess wird nun von der Karte auch auf das Smartphone übertragen. Diese aktuelle Entwicklung wird 2016 einen neuen Meilenstein setzen.

RLB Steiermark:

Mensch und Technik sorgen für höchste Sicherheit

Sicherheit entsteht durch die Vernetzung von drei Faktoren: Erstens stellen die technischen Systeme sicher, dass alle Daten geschützt und nur für Berechtigte zugänglich sind. Das Raiffeisen Informativ Center Steiermark ist dazu nach höchsten internationalen Normen zertifiziert. Zweitens stehen den Online-Kunden ausschließlich sichere Autorisierungsverfahren wie smsTAN, Digitale Signatur oder cardTAN zur Verfügung. Es liegt im Interesse des Anwenders, mit den eigenen Zugangsdaten höchst sorgsam umzugehen. Drittens komplettieren umfassende organisatorische Maßnahmen das Raiffeisen-Sicherheitsnetz. Dazu richten Raiffeisen-Mitarbeiter permanent wachsame Augen auf die Transaktionen. Fest steht: Nur Mensch und Technik zusammen schaffen höchste Sicherheit.

DIE NR. 1 IM DIGITALEN BANKING



255.000

ELBA-INTERNET-
NUTZER

114.000

ELBA-APP-
NUTZER

5 %
Beleg-Überweisungen

15 %
Electronic
Banking-Aufträge

80 %
automatisierte
Zahlungen



126 Mio.

Raiffeisen Zahlungsverkehrstransaktionen pro Jahr bestätigen den Trend zu elektronischen Wegen.

Alle

2,2 Sekunden

behebt ein Steirer an einem Raiffeisen-Bankomat Bargeld.

54.000

Karten-Zahlungen erfolgen täglich in Geschäften, Restaurants etc.

0

Schadensfälle gab es für Kunden bei Karten-Zahlungen.

**350
Mio.
Euro**

beträgt das
Gesamt-
Investitions-
volumen aller
Partner für
die Smart City
Graz Mitte.



100%

CO₂-frei ist
der Energie-
einsatz.



140.000 m²

Bruttogeschoss-
fläche bieten
Platz für
Wohnungen
und Geschäfts-
flächen.



3.000

Bewohner
werden im
Endausbau
dort leben
und arbeiten.



SMARTE KONZEPTE VER- WIRKLICHEN LEBENS(T)RÄUME.

Raiffeisen ist die Immobilienbank – mit 60.000 Wohnkrediten und einem neuen Grazer Stadtteil.

Eine Wohnung kaufen, ein Haus bauen oder sanieren – 60.000 Raiffeisen Wohnkredite mit dem Gesamtvolumen von über 3,6 Mrd. Euro ermöglichen Investitionen in das so wichtige persönliche Lebensumfeld. Raiffeisen berät in Fragen der Finanzierung sowie Förderungen und ist gefragt, wenn es um die Vermittlung von Immobilien geht.

Raiffeisen Immobilien Nun auch österreichweit die gemeinsame Dachmarke

Immobilien waren 2015 und sind weiterhin eine attraktive und gesuchte Wertanlage. Raiffeisen Immobilien konnte abermals mit Rekorden bei Erlös und Ergebnis abschließen. Liegenschaften im Wert von 650 Mio. Euro wurden vermittelt, 4.000 Kaufgeschäfte abgewickelt und 2.000 Bewertungen durchgeführt. Damit versteht sich Raiffeisen Immobilien als Kompetenz-, Qualitäts- und Marktführer. Zudem gelang auch der österreichweite Zusammenschluss aller Immobilienmakler-Gesellschaften der Raiffeisen-Bankengruppe unter der Dachmarke „Raiffeisen Immobilien“.

Smart City Graz Mitte Raiffeisen entwickelt einen Stadtteil der kurzen Wege

Im Verantwortungsbewusstsein für die Region entwickelt die smart city living GmbH – eine Tochter der RLB Steiermark – in Graz einen Stadtteil der Zukunft. Diese „Smart City Graz Mitte“ soll Wohnen und Arbeiten, Lernen, Studieren und Forschen, Einkaufen und Genießen sowie Kunst, Kultur und Sport an einem Ort möglich machen. Der Stadtteil der „kurzen Wege“ baut auf nachhaltige zu 100 Prozent CO₂-freie Energiekonzepte, sieht attraktive Grünflächen vor und setzt auf sanfte Mobilität.



beträgt das Volumen für die Wohnraumfinanzierung



neue Wohnkredite wurden 2015 vergeben. Davon nützten rund 1.500 unser Förder-Know-how für besonders günstige Finanzierungen

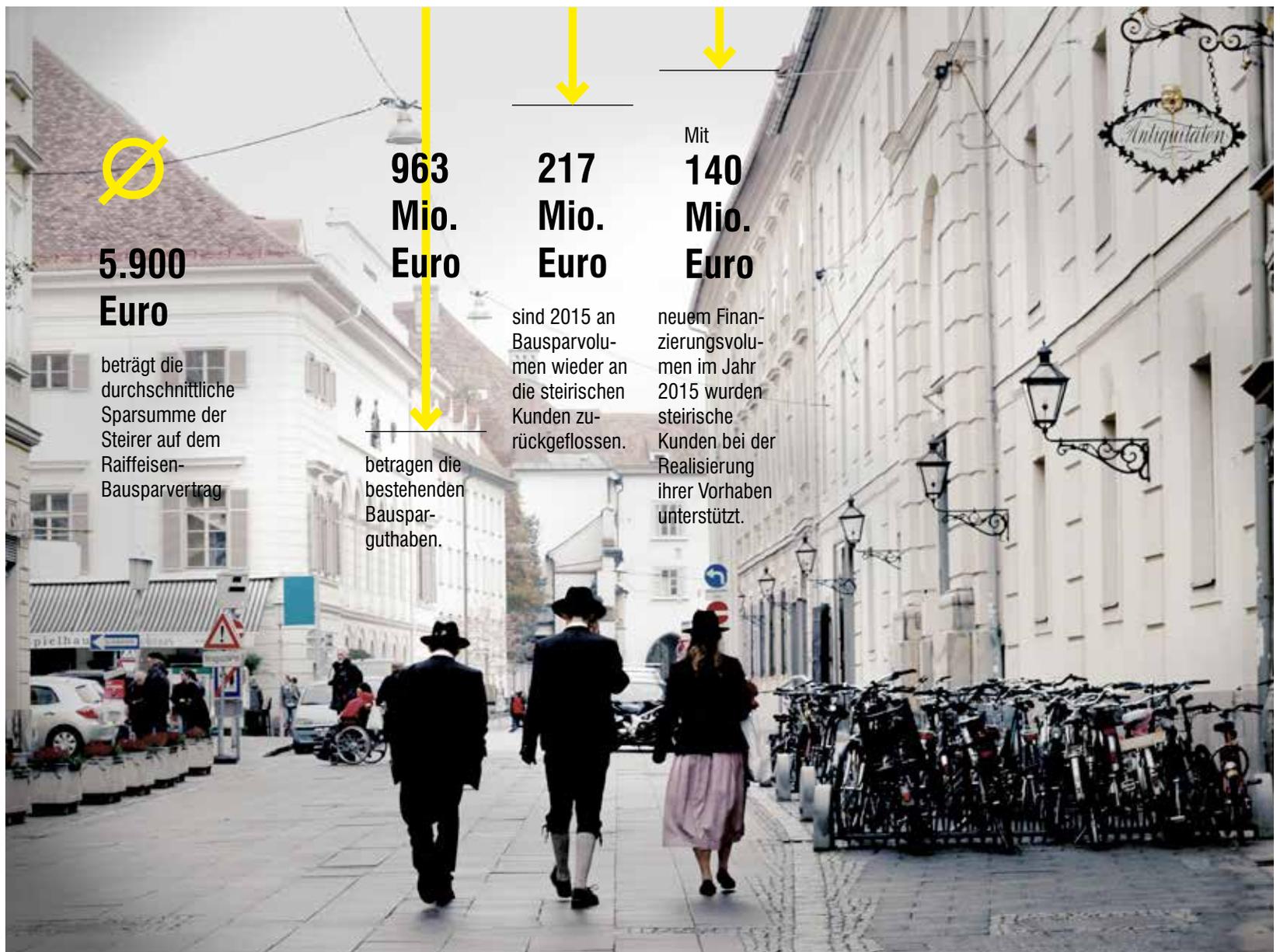


beträgt die durchschnittliche Höhe der 2015 neu vergebenen Wohnkredite.

BEWÄHRTES FÜR BEWEGTE ZEITEN

Jeder dritte Steirer setzt auf Raiffeisen Bausparen.

Fast 53.000 neue Bausparverträge im Jahr 2015 belegen, wie beliebt diese Sparform selbst in Niedrigzinszeiten ist. Diese kombiniert Sicherheit, Rendite und die staatliche Prämie. Zudem garantiert sie den Anspruch auf ein Bauspardarlehen zu besonders günstigen Konditionen. Der Abschluss eines Bausparvertrages ist für Raiffeisenkunden selbstverständlich auch digital möglich.



GUTE AUSSICHTEN

20.000 neue Fondsparverträge machen Raiffeisen Steiermark zur Nummer 1 in Österreich.

Gerade in Zeiten niedriger Zinsen gewinnen Wertpapiere an Bedeutung. Aus Sicherheitsüberlegungen bleiben Anleihen bei Anlegern beliebt. Die RLB emittierte 2015 vor allem Floater mit Mindest- und Maximalverzinsung sowie Stufenzinsanleihen. Bei Raiffeisenkunden hoch im Kurs sind Wertpapierfonds. Aufgrund der flexiblen Einzahlungs- und Auszahlungsvarianten und höheren

Ertragschancen gegenüber klassischen Sparformen werden diese auch für die Pensionsvorsorge zunehmend interessant. Die eingehende Beratung spielt im Wertpapiergeschäft eine überragende Rolle. Für wertpapieraffine Kunden wird derzeit eine Plattform für den Online-Handel aufgebaut.

3,37 Mrd. Euro

beträgt das Gesamtvolumen an RLB Steiermark-Emissionen.

3,9 Mrd. Euro

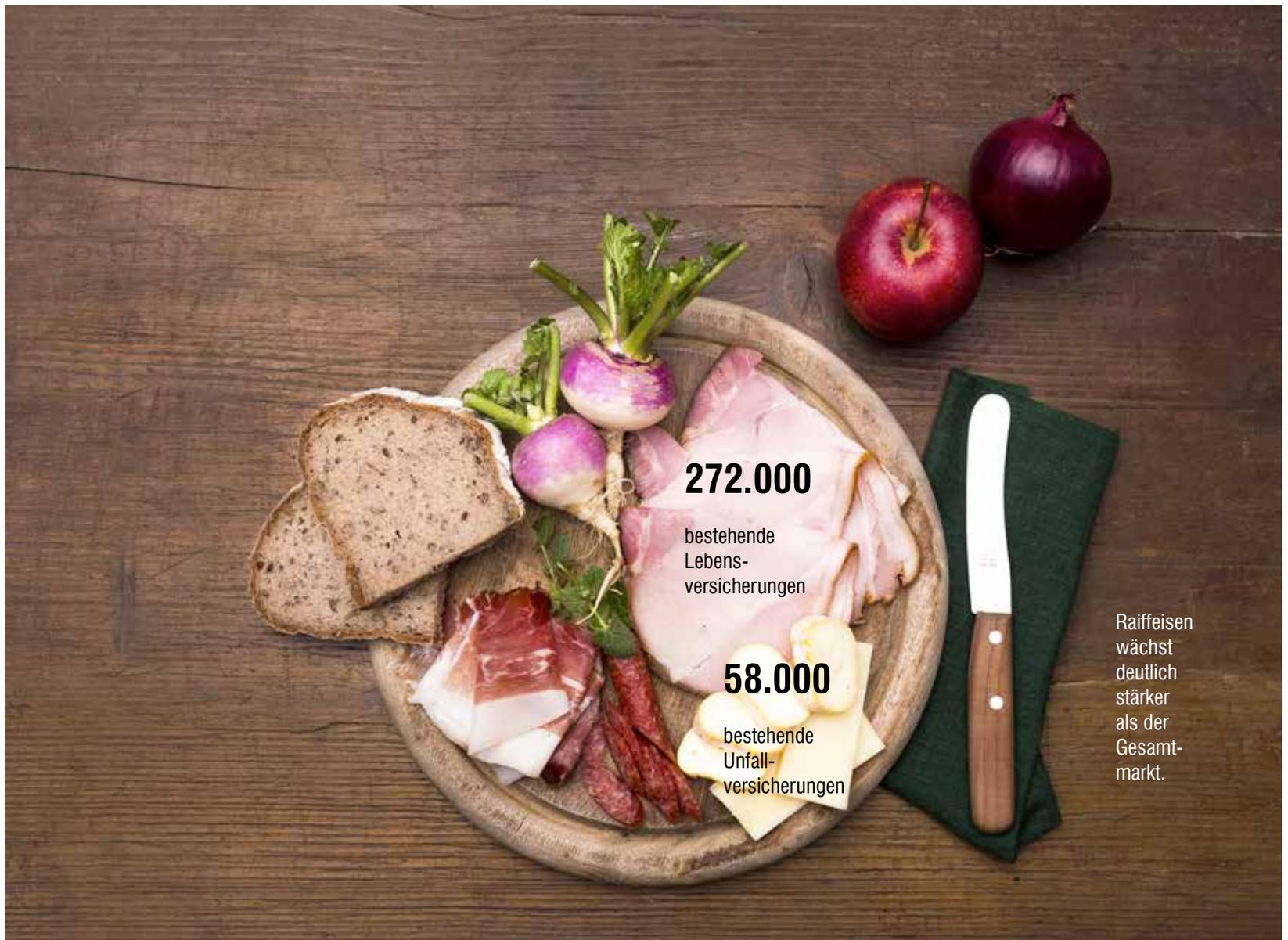
beträgt das gesamte Depotvolumen unserer Kunden.

94.000

Depots halten wir für unsere Kunden.

96.000

Fondssparverträge bedeuten den Spitzenplatz im österreichischen Raiffeisen-Sektor.



272.000

bestehende
Lebens-
versicherungen

58.000

bestehende
Unfall-
versicherungen

Raiffeisen
wächst
deutlich
stärker
als der
Gesamt-
markt.

MIT SICHERHEIT MEHR VOM LEBEN

Fast

**200 Mio.
Euro**

jährlich fließen aus Lebensversiche-
rungen wieder zurück an unsere Kunden.

Raiffeisen ist Marktführer – bald jeder 5. Steirer genießt den Schutz der Raiffeisen-Versicherung.

Die Sicherung des künftigen Lebensstandards – etwa in der eigenen Pension oder nach unvorhersehbaren Ereignissen – prägt den Trend zur privaten Vorsorge. Als Antwort auf das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Senkung des Garantiezinses in der Lebensversicherung hat Raiffeisen zudem als erster Anbieter ein vollkommen neues Produkt auf den Markt gebracht. Dieses bietet vom ersten Tag an eine „Geld-zurück-Garantie“ ohne Abschläge, auch wenn das eingezahlte Kapital vorzeitig

benötigt wird. Dieser Schritt trägt Früchte: Das Jahr 2015 war das beste Produktionsjahr seit Bestehen der Raiffeisen-Versicherung. Gesamt gesehen, vertraut fast jeder fünfte Steirer auf den Schutz der Raiffeisen-Versicherung. Auch im Bereich der privaten Unfallversicherung steigt das Bewusstsein. Immerhin ereignen sich in der Steiermark stündlich 13 Unfälle – drei Viertel davon als Freizeitunfälle, die durch die gesetzliche Unfallversicherung nicht gedeckt sind.



90
Mio.
Euro

beträgt das 2015
neu hinzugekom-
mene Leasing-
Volumen bei
Raiffeisen Steier-
mark.

11

Kraftfahrzeuge
täglich nehmen
mit Raiffeisen
Leasing Fahrt
auf.

ÜBERALL GUT UNTERWEGS

9% mehr Kraftfahrzeuge starten mit Raiffeisen Leasing.

Jedes dritte neu zugelassene Auto in der Steiermark wird mittels Leasing finanziert, was die Bedeutung dieses Marktes unterstreicht. Trotz stagnierender KFZ-Neuzulassungen wuchs Raiffeisen 2015 um rund 9%. In der Firmenkundenbetreuung intensivieren wir weiterhin unsere Dienstleistung Fuhrparkmanagement. Im Rahmen der Konsumfinanzierung nimmt das Thema „Autofinanzierung“ einen besonderen Stellenwert für die Raiffeisen-Bankengruppe ein.

LIVE IS LIFE.

Bilder und Videos lassen sich digital teilen. Erlebnisse nur von Mensch zu Mensch.

Seit jeher ist Raiffeisen tief in der Gesellschaft verwurzelt. Daraus wächst die Verantwortung, das unmittelbare Umfeld durch Kooperationen und Sponsorings zu fördern. Das Engagement umfasst Sport, Kultur, Soziales und Bildung, erreicht alle Generationen und schafft sowohl kleinen als auch ausgewählten großen Initiativen neue Entfaltungsmöglichkeiten. Ein besonderer Schwerpunkt wird für Jugendliche gesetzt, die – ganz im Sinne des Fördergedankens – von den vielfältigen Aktivitäten des Raiffeisen Club profitieren. Die gesetzten Maßnahmen schlagen sich nachweislich in einer hohen Sympathie von Raiffeisen nieder und belegen: Raiffeisen ist mehr als eine Bank.

Sponsorings: Raiffeisen ist langjähriger Partner, etwa für:

- SK Sturm
- Styriarte
- Raiffeisen Business-Lauf
- Raiffeisen Stammtischcup
- Universalmuseum Joanneum
- Autocluster sowie Holzcluster Steiermark
- Kindersicherheitshaus „Bärenburg“
- Caritas
- Lehrlingsinitiative „Stars of Styria“
- Vereine wie Sportunion, Steirischer Tennisverband, Steirischer Schiverband, Landjugend Steiermark

85.000

Mitglieder zählt der Raiffeisen Club Steiermark. Er ist damit der größte Jugendclub im Bundesland.

15.800

Fans folgen der steirischen Raiffeisen Club-Facebookseite.

3,3 Mio.

Views im Jahr 2015 machen diese Fanseite zur erfolgreichsten in ihrer Kategorie.

444

Partner in der Steiermark gewähren Club-Mitgliedern Ermäßigungen beim Einkaufen und in der Freizeitgestaltung.





┌

3.000
Jugendliche besuchten auf Einladung von Raiffeisen ein spannendes Meisterschaftsspiel des SK Sturm Graz.

┌

15.500
junge Kunden sind 2015 in ihre Raiffeisenbank gekommen und haben ihr Gutscheineft abgeholt.

┌

50.000
Jugendliche haben bis 2015 an der Informations-Kampagne „mobil & sicher“ teilgenommen und ihr Bewusstsein zu den Themen Alkohol & Sucht, Verkehrssicherheit und Social Media geschärft.

┌

75.000
Tickets ermöglichten den Eintritt zu Konzerten und Events.

**400.000
KWh**

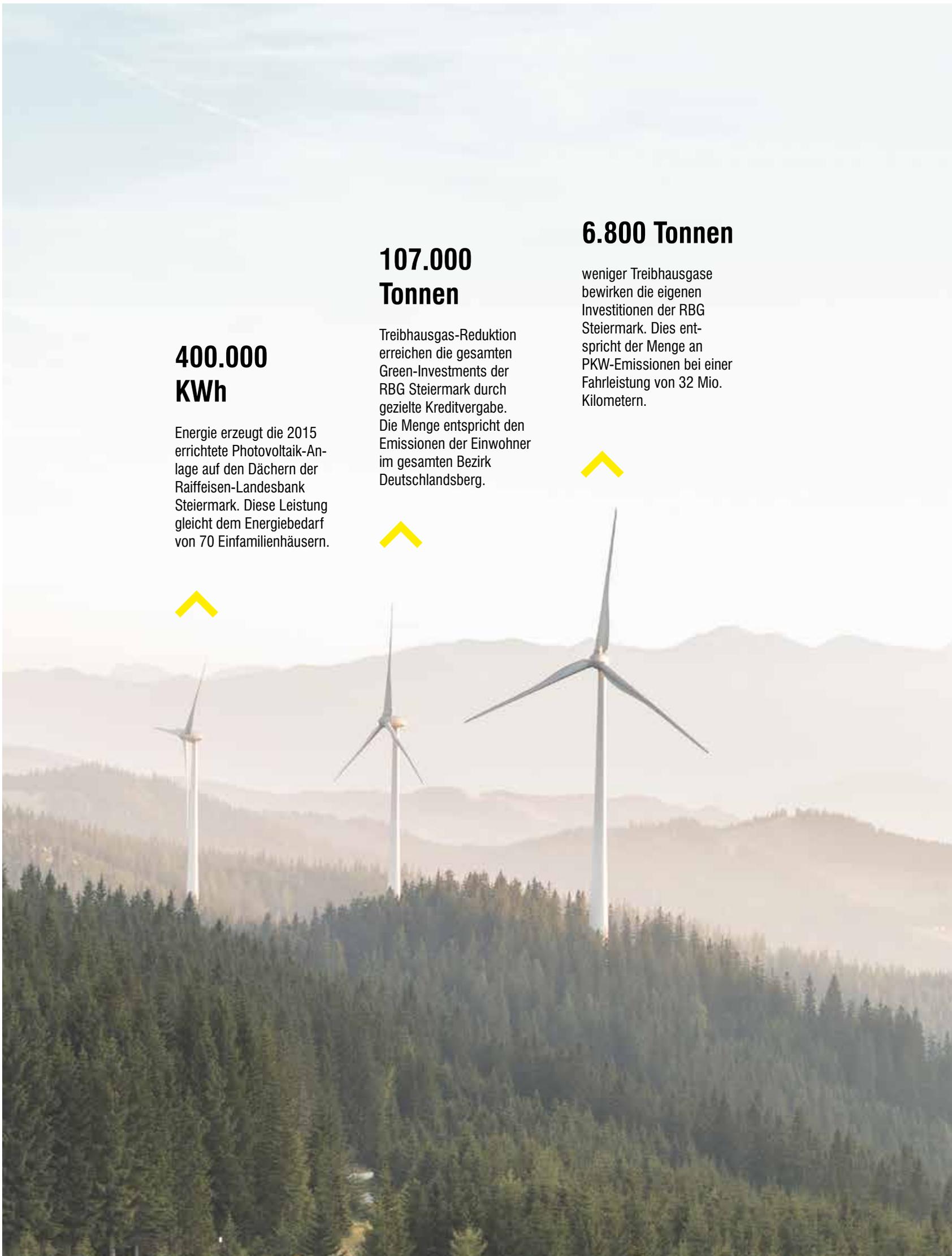
Energie erzeugt die 2015 errichtete Photovoltaik-Anlage auf den Dächern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark. Diese Leistung gleicht dem Energiebedarf von 70 Einfamilienhäusern.

**107.000
Tonnen**

Treibhausgas-Reduktion erreichen die gesamten Green-Investments der RBG Steiermark durch gezielte Kreditvergabe. Die Menge entspricht den Emissionen der Einwohner im gesamten Bezirk Deutschlandsberg.

6.800 Tonnen

weniger Treibhausgase bewirken die eigenen Investitionen der RBG Steiermark. Dies entspricht der Menge an PKW-Emissionen bei einer Fahrleistung von 32 Mio. Kilometern.



FRISCHER WIND FÜR UMWELT UND WIRTSCHAFT

Mit

38 %

wird der Großteil
des Raum-
wärmebedarfs
aller steirischen
Raiffeisen-
Gebäude durch
Biomasse
gedeckt.

Raiffeisen Umwelt-Investitionen schaf- fen 157 Mio. Euro Wertschöpfung.

Unternehmen sind gefordert, ihren Teil zur Nachhaltigkeit beizutragen. Raiffeisen hat daher die erste Ökobilanz vorgelegt, die in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt ausgewertet wurde*. Die Analyse des Energie-Einsatzes in der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark brachte ein erfreuliches Ergebnis: Der Energieeinsatz mit 8.000 Kilowattstunden je Mitarbeiter liegt um 20 Prozent niedriger als der Durchschnitt heimischer Dienstleistungsunternehmen.

RLB Steiermark: Green Building mit Gold-Zertifikat

Der Hauptstandort der RLB Steiermark in Raaba – dort sind rund 800 Mitarbeiter beschäftigt – ist als „Green Building“ konzipiert. So unterstützen zwanzig 200-Meter-Tiefensonden wesentlich das Heizen im Winter sowie das Kühlen im Sommer. Auch die Abwärme aus EDV-Systemräumen liefert „Nahwärme“ im besten Sinn. Energiesparend wirken die wärmedämmende Fassade, die Brunnenwasserkühlung sowie neueste Leuchttechnik. Für dieses Gesamtkonzept erhielt die RLB Steiermark als erstes Bankgebäude in Österreich die höchste Auszeichnung: Die Gold-Zertifizierung der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft ÖGNI.

*Quelle: Umweltbundesamt, Auswertung 2015 auf Basis von Daten 2014 bzw. 2009 bis 2014.

038

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2015



RAIFFEISENVERBUND:

AUF DAS GLEICHE ZIEL PROGRAMMIERT

In Zeiten massiver Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind neben der qualitativen Kundenberatung und -betreuung und dem Einsatz von neuen Technologien in der Marktbearbeitung optimierte Strukturen im Verbund und hohe Effizienz in der Banksteuerung und im Betriebskostenmanagement wesentliche Schlüsselfaktoren für den zukünftigen Gesamterfolg der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) Steiermark. Um die regionale Raiffeisenbank vor Ort weiterhin zu stärken, sind im Geschäftsjahr 2015 weitreichende Programme entwickelt und fortgeführt worden, die vor allem die Hebung großer Potenziale zur Effizienzsteigerung zum Ziel haben. Dazu gehören unter anderem die Optimierung der Betriebsgrößen, die Anpassung der Bankstellenstrukturen an die Kundenbedürfnisse und die erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Eine IT“ in der Steiermark. Die Einführung von neuen modernen Banksteuerungsinstrumentarien sowie die Forcierung der Online-Produkte und der Ausbau der digitalen Medien komplettieren die umfangreichen Aktivitäten und Projekte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Geschäftsjahr 2015. Bei all diesen Maßnahmen zeigt sich, dass Raiffeisen-Prinzipien auch im digitalen Zeitalter weiterhin große Bedeutung haben, wenn sie zeitgemäß interpretiert werden.

Regionalität: Mehr Zeit und Qualität in der Kundenbetreuung durch optimierte Bankstellennetze

Gestiegene Mobilität der Kunden und die vermehrte Nutzung von neuen digitalen Zugangskanälen in der Informationsbeschaffung und in der bequemen Abwicklung des Zahlungsverkehrs erfordern eine laufende Optimierung im Bankstellennetz. Seit 2010 hat sich die durchschnittliche Kundenanzahl pro Bankstelle von rund 2300 auf knapp 2700 erhöht. Dies entspricht dem internationalen Trend und wird sich weiter fortsetzen. Größere Bankstellen ermöglichen, mehr Zeit und Qualität in die aktive Kundenbetreuung zu investieren. Gleichzeitig stellen sie die regionale Dichte auch in Zukunft sicher.

Kooperation: Durch Bündelung der Kräfte langfristig erfolgreich sein

Optimale Betriebsgrößen sind ein wesentlicher Faktor für eine effiziente Umsetzung der extrem gestiegenen regulatorischen Anforderungen und auch die Basis für eine qualitative und erfolgreiche Marktbearbeitung. Die Raiffeisen-Landesbank unterstützt die Raiffeisenbanken in diesem Prozess sowohl in betriebswirtschaftlicher als auch



in vertrieblicher und organisatorischer Hinsicht. Die Vorbereitungen für eine Reihe von Fusionen im laufenden bzw. kommenden Jahr sind sehr weit fortgeschritten. Wesentliches Ziel ist es, die Basis für ein kosteneffizientes und qualitätsgesichertes Arbeiten in der RBG Steiermark laufend zu verbessern.

Diesem Ziel folgt auch das Projekt „Eine IT“. Damit wurde die Einheitlichkeit der Datenverarbeitung im österreichischen Raiffeisen-sektor geschaffen. Durch diese Vereinheitlichung können in Zukunft neue gesetzliche Anforderungen kostengünstiger umgesetzt werden und sind die Grundlagen für eine einheitliche technische Infrastruktur als wesentlicher Kostenoptimierungsfaktor gelegt worden. Die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark hat dieses wichtige Projekt als erstes Bundesland im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich umgesetzt.

Subsidiarität: Die RLB als Geldausgleichsstelle und Initiator wirksamer Marktbearbeitung

Eine der Kernfunktionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark ist die Durchführung des Geldausgleichs zwischen den steirischen Raiffeisenbanken. Das Treasury stellt zudem weitere wichtige Funktionen für den Verbund bereit. Die RLB begibt laufend Anleihen für steirische Wertpapierkunden und andererseits hat jede Raiffeisenbank die Möglichkeit, ihrem Zentralinstitut Kundenkredite für Zentralbankgeschäfte mit der OeNB/EZB für die gemeinsam geführten Aaa-Deckungsstöcke zur Verfügung zu stellen. Per 31.12.2015 stehen diesen Deckungsstöcken mit einem Volumen von rd. 3 Mrd. Euro besicherte Eigenemissionen des RLB-Steiermark-Konzerns in Höhe von rd. 1,1 Mrd. Euro gegenüber, sodass von einer sehr komfortablen Liquiditätssituation gesprochen werden kann. Auch im vertrieblichen Bereich setzte die RLB Steiermark Akzente: Schwerpunkte der landesweiten Vertriebskoordination und –unterstützung waren unter anderem die Konzeption und Durchführung der Raiffeisen-Online-Vertriebsaktivitäten sowie das Vertriebsmanagement in den Bereichen Wohnbau- und Konsumfinanzierung bzw. Raiffeisen-Depotcheck. Besonders im Mittelpunkt standen dabei die Raiffeisen-Onlineprodukte wie ELBA-Internet, ELBA-mobil

und die neue ELBA-App sowie die Raiffeisen-Picture-Card und die neuen Raiffeisen SK-Sturm-Bankkarten, welche von den Kunden sehr gut angenommen werden.

Weiterentwicklung: Neue digitale Instrumente wirkungsvoll einsetzen

Im Geschäftsjahr 2015 wurde eines der modernsten Gesamtbanksteuerungssysteme in der RBG Steiermark implementiert. In Zeiten sich rasch verändernder Rahmenbedingungen sind tagaktuelle Steuerungsinformationen sowohl im Kunden- als auch im Eigen-geschäft von wesentlicher Bedeutung. Mit diesem Instrumentarium stehen wichtige Informationen nicht nur rasch und flexibel zur Verfügung, sondern es können auch unterschiedliche Szenarien komfortabel simuliert werden.

In der Personalverrechnung und –administration sind elektronische Lösungen in der RLB Steiermark schon seit langer Zeit im Einsatz. Auch in anderen Bereichen des Personalmanagements sind die digitalen Lösungen stark im Vormarsch: So gewinnen Web-Portale wie „watchado“ für die Positionierung als Arbeitgeber nach außen an Bedeutung. Die RBG Steiermark ist darin mit Videos von Vorstandsdirektoren über Kundenbetreuer bis hin zu Fachexperten aus der Bankenwelt vertreten, um vor allem junge Menschen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Auch in der Personalwerbung übertreffen die Social-Media-Kanäle die Erfolgsquoten der analogen Personalsuche. Das Lernen am Arbeitsplatz wird mit E-Learning professionell unterstützt. Diese Instrumente optimieren die Schulungskosten und steigern den Bildungstransfer.

Nachhaltigkeit: Den Geschäftserfolg von morgen sichern

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Schritten und Maßnahmen wiederum wichtige Weichen für die erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen gestellt haben. Rechtzeitiges Agieren in Hinblick auf neue Rahmenbedingungen ist ein entscheidender Faktor zur weiteren Stärkung der Marktposition der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark als verlässlicher Partner der Menschen und der Wirtschaft in unserem Bundesland. ■

DATEN & FAKTEN

Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark	2015	2014
Anzahl der Raiffeisenbanken	75	75
Anzahl der Raiffeisen-Bankstellen (inkl. RLB Stmk AG)	295	311
Mitglieder	500.756	498.219
Funktionäre	892	907
Mitarbeiter	3.074	3.097
Einlagen		
Ersteinlagen	13.643 Mio.	13.315 Mio.
Spareinlagen	9.218 Mio.	9.337 Mio.
Sicht-, Termin- und Fremdwährungseinlagen	4.425 Mio.	3.978 Mio.
Konten		
Anzahl der Sparkonten	936.631	949.248
Anzahl der Girokonten	630.546	633.051
Bausparen		
Stand der Bauspareinlagen	963 Mio.	981 Mio.
Stand der Bauspardarlehen	698 Mio.	755 Mio.
Anzahl der Bausparverträge	278.457	285.191
Kundenwertpapiere		
Anzahl der Wertpapierdepots	94.204	94.819
Wertpapierbestand	3.928 Mio.	4.040 Mio.
Lebensversicherung		
Anzahl der Verträge	271.811	280.274
Kalkulierte Jahresprämie	291 Mio.	343 Mio.
Gewertete Versicherungssumme	5.941 Mio.	6.018 Mio.
Gesamtvolumen Rückkaufswerte	1.400 Mio.	1.503 Mio.
Kredite		
(Ohne Bauspardarlehen)	13.310 Mio.	13.154 Mio.

Beträge in Euro, Stand 31.12.2015

Auflistung der Bankstellen

per 31. 12. 2015

Raiffeisen Landesbank Steiermark

Graz-Kaiserfeldgasse
Graz-Annensstraße
Frohnleiten
Graz-Herrgottwiesgasse
Graz-Ragnitz
Graz-St. Leonhard
Graz-Steirerhof
Graz-Styria Media Center
Graz-Theodor-Körner-Straße
Graz-Zinzendorfsgasse

Admont

Admont
Altenmarkt bei St. Gallen
Ardning
Landl
St. Gallen

Aichfeld

Knittelfeld
Fohnsdorf
Gaal
Großlobming
Hohentauern
Kobenz
Pöls
St. Margarethen
Seckau
Spielberg
Zeltweg

Bad Radkersburg-Klöch

Bad Radkersburg
Klöch

Breitenau

Breitenau

Deutschlandsberg

Deutschlandsberg-Raiffeisenstraße
Deutschlandsberg-Hauptplatz
Frauental
St. Martin im Sulmtal

Edelschrott

Edelschrott
Hirscheegg

Fehring-St. Anna am Aigen

Fehring
Kapfenstein
St. Anna am Aigen

Feldbach-Gnas-Bad Gleichenberg

Feldbach
Bad Gleichenberg
Gnas
Mühdorf

Fürstenfeld

Fürstenfeld
Bad Blumau
Burgau
Loipersdorf

Gamlitz

Gamlitz
Ehrenhausen

Gleinstätten

Gleinstätten
Großklein
Heimschuh
Kitzeck im Sausal
St. Andrä im Sausal

Gratkorn

Gratkorn
Deutschfeistritz
Übelbach

Gratwein

Gratwein
Judendorf-Straßengel

Graz-Andritz

Graz-Andritz
Graz-Augasse
Graz-St.-Weiter-Straße
Thal

Graz-Mariatrost

Graz-Mariatrost
Graz-Geidorf
Graz-Mariagrün

Graz-St. Peter

Graz-St. Peter
Graz-Liebenau
Graz-Schillerplatz
Hart bei Graz
Raaba

Graz-Straßgang

Graz-Kärntner-Straße
Graz-Alte Poststraße
Graz-Puntigam
Graz-Straßganger-Straße
Graz-Wetzelsdorfer-Straße
Seiersberg
Shoppingcity Seiersberg

Gröbming

Gröbming
Aigen im Ennstal
Irdning
Stainach
Stein an der Enns
Trautenfels

Groß St. Florian-Wettmannstätten

Groß St. Florian
Wettmannstätten

Großsteinbach

Großsteinbach
Großhartmannsdorf

Großwilfersdorf

Großwilfersdorf
Hainersdorf
Söchau

Halbenrain-Tieschen

Halbenrain
Tieschen

Hartberg

Hartberg
Schildbach
St. Johann in der Haide

Hatzendorf-Unterlamm

Hatzendorf
Unterlamm

Hausmannstätten

Hausmannstätten
Fernitz
Vasoldsberg

**Heiligenkreuz-
Kirchbach**

Kirchbach
Heiligenkreuz am Waasen

Hitzendorf-Rein

Hitzendorf
Rein
St. Bartholomä
Stiwoll

Ilz

Ilz
Nestelbach im Ilztal
Ottendorf

Judenburg

Judenburg-Hauptplatz
Judenburg-Burggasse
Möderbrugg
Oberzeiring
St. Georgen ob Judenburg
Unzmarkt

Leibnitz

Leibnitz
Neutillmitsch
Wagna

Leoben-Bruck

Kapfenberg
Bruck an der Mur
Eisenerz
Leoben
Niklasdorf
Pernegg
Trofaiach

Leutschach-Oberhaag

Oberhaag
Arnfels
Leutschach-Marburger-Straße
Leutschach-Schloßberg
St. Johann im Saggautal

Lieboch-Stainz

Stainz
Lannach
Lieboch

Liesingtal

Mautern
Kalwang
Kammern
St. Michael

Liezen

Liezen
Lassing
Selzthal
Wörschach

Ligist-St. Johann

Ligist
Krottendorf-Gaisfeld

Mariazellerland

Mariazell
Gußwerk
Wildalpen

Markt Hartmannsdorf

Markt Hartmannsdorf

Mittleres Mürztal

Krieglach
Allerheiligen-Mürzhofen
Kindberg
Mitterdorf-Wartberg
Stanz
Veitsch

Mittleres Raabtal

Paldau
Kirchberg
Studenzen

Mooskirchen-Söding

Mooskirchen
Söding

Murau

Murau
Krakau
Ranten
St. Georgen am Kreischberg
St. Lambrecht
Schöder
Stadl-Predlitz

Mureck

Mureck
Deutsch Goritz
Gosdorf
Lichendorf
Mettersdorf am Saßbach
St. Peter am Ottersbach

**Nestelbach-
Eggersdorf**

Nestelbach
Eggersdorf
Kumberg
Laßnitzhöhe
St. Marein bei Graz
St. Radegund

Neumarkt-Scheifling

Neumarkt
Mühlen
Scheifling

Nördliche Oststeiermark

Grafendorf
Eichberg
Lafnitz
Mönichwald
St. Jakob
Waldbach
Wenigzell

Obdach-Weißkirchen

Obdach
Weißkirchen

Oberes Mürztal

Mürzzuschlag-Grazer-Str.
Langenwang
Mürzzuschlag-Stadtplatz
Neuberg an der Mürz
Spital am Semmering

Öblarn

Öblarn
Donnersbach

Passail

Passail
Fladnitz-Teichalm
Gutenberg
St. Kathrein am Offenegg
Semriach

Pischelsdorf-Stubenberg

Pischelsdorf
Hirnsdorf
Stubenberg

Pöllau-Birkfeld

Birkfeld
Fischbach
Gasen
Kaindorf
Miesenbach
Pöllau-Raiffeisenplatz
Ratten
Rettenegg
St. Kathrein
Strallegg
Vorau

Preding-Hengsberg-St. Nikolai i. S.

Preding
Hengsberg
St. Nikolai im Sausal

Region Gleisdorf

Gleisdorf-Florianiplatz
St. Margarethen an der Raab
St. Ruprecht an der Raab
Sinabelkirchen

Region Graz-Thalerhof

Kalsdorf
Dobl
Feldkirchen
Unterpremstätten
Wundschuh

Riegersburg-Breitenfeld

Riegersburg
Breitenfeld

St. Georgen a. d. Stiefing

St. Georgen an der Stiefing
Ragnitz

St. Lorenzen im Mürztal

St. Marein im Mürztal

St. Stefan-Jagerberg-Wolfsberg

St. Stefan im Rosental
Jagerberg
Wolfsberg

St. Stefan-Kraubath

St. Stefan ob Leoben
Kraubath

Schilcherland

St. Stefan ob Stainz
Bad Gams
St. Josef
Wildbach

Schladming-Ramsau-Haus

Schladming
Aich
Haus im Ennstal
Ramsau

Stallhofen

Stallhofen

Steirisches Salzkammergut

Bad Mitterndorf
Bad Aussee
Pichl-Kainisch
Tauplitz

Straden

Straden

Straß-Spielfeld

Straß
Gabersdorf
St. Nikolai ob Draßling
St. Veit am Vogau
Spielfeld

Süd-Weststeiermark

Wies
Eibiswald
Pöfling-Brunn
Schwanberg

Teufenbach-Oberwölz-St. Peter a. K.

Teufenbach
Mariahof
Niederwölz
Oberwölz
St. Peter am Kammersberg
Schönberg

Thermenland

Bad Waltersdorf
Neudau
Sebersdorf

Trieben

Trieben
Gaishorn
Rottenmann

Turnau-Aflenz-Etmißl

Turnau
Aflenz Kurort
Etmißl

Voitsberg

Voitsberg
Bärnbach
Geistthal
Kainach
Köflach
Rosental

Wechselland

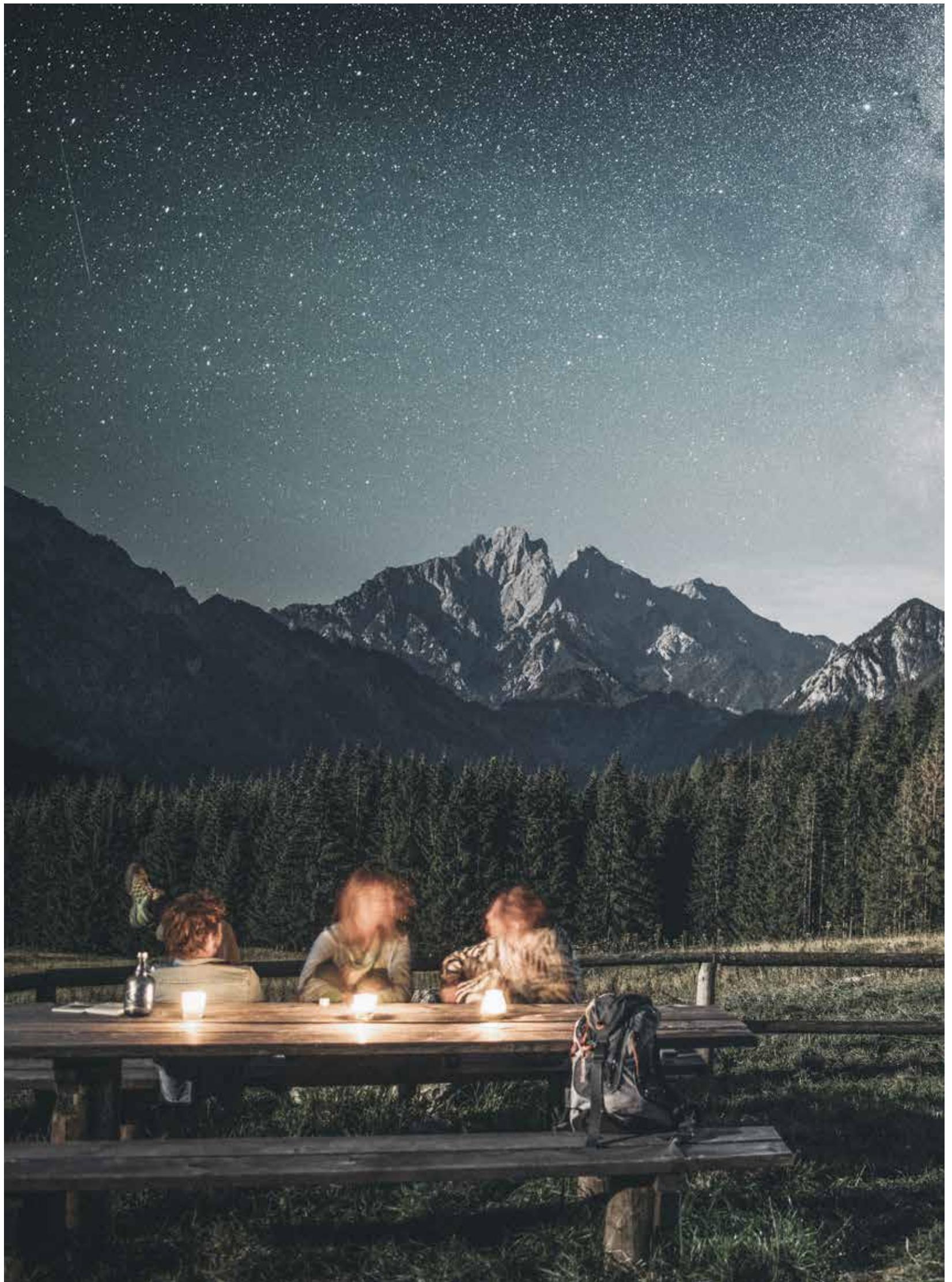
Dechantskirchen
Pinggau
St. Lorenzen am Wechsel
Schäffern

Weiz-Anger

Weiz
Anger
Koglhof
Lebing
Puch bei Weiz
Weiz-Center-Süd

Wildon-Lebring

Wildon
Allerheiligen bei Wildon
Lebring
Weitendorf

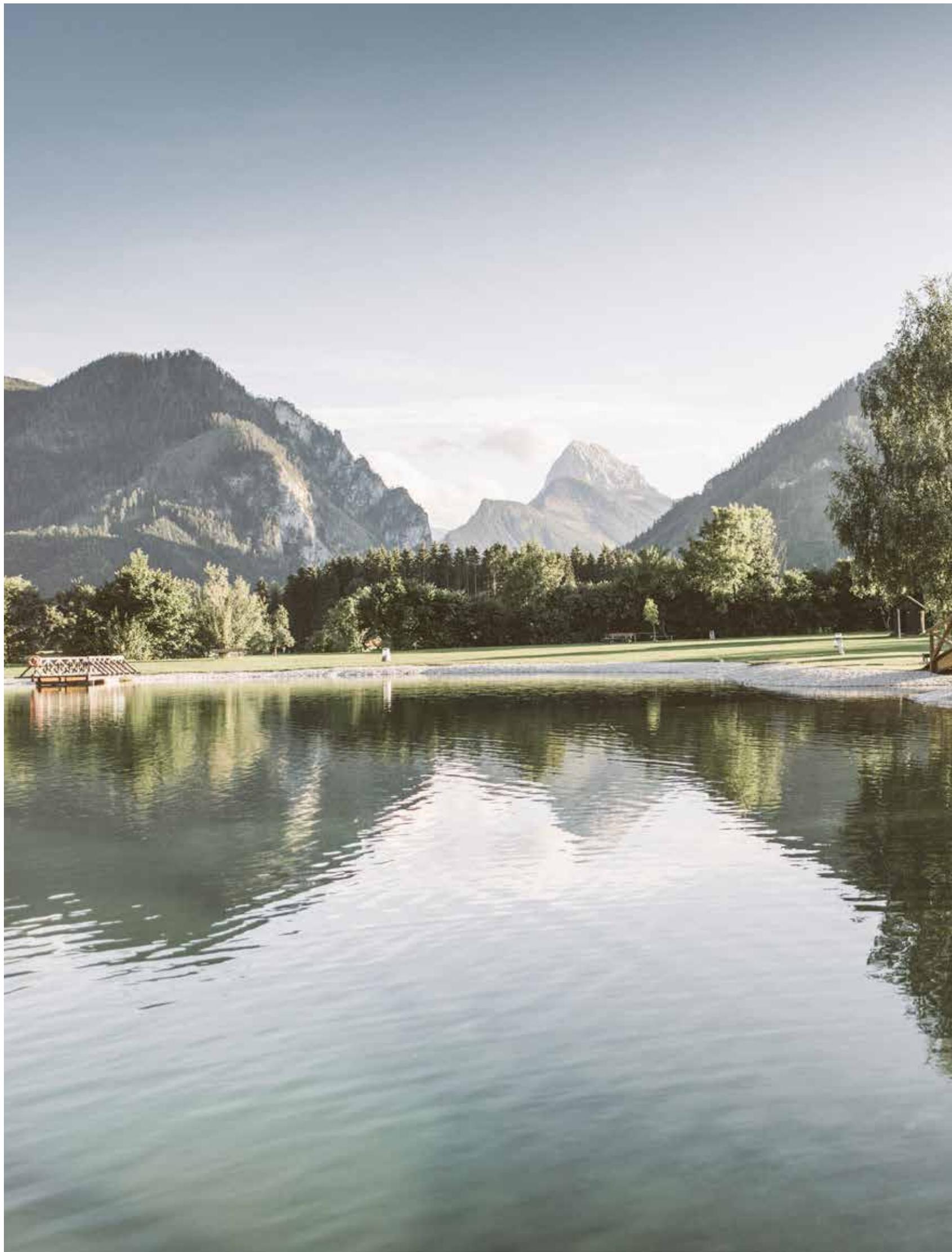


ADLER Gerald · ADLER Rosemarie · AGLASSINGER Thomas · ALBRECHER Daniela · ALBRECHER Wolfgang · ALIHODZIC Asim · ALLMER Karl · ALLMER Tanja · ALTENSTRASSER Manfred · AMERSTORFER Sabine · AMSCHL Alois · ANDERS Christine · ANZEL Eva · ARNDT Hansjörg · ASSL Anita · AUER Peter · AUER-TARVAINEN Karin · AUNER Gebhard · BACHLER Silvia · BAHA Alexandra · BAJZEK Hans-Peter · BALDAUF Bettina · BARMÜLLER Karoline · BARTH Ulrike · BAUDENDISTEL Helmut · BAUER Veronika · BAUERNHOFER Christian · BAUERNHOFER Johann · BAUMANN Alois · BAUMANN Leopold · BAUMGARTNER Ewald · BAUMGARTNER Thorsten · BAUMHAKL Gerhard · BECKE Sabine · BENQUE Isabella · BERGER Daniela · BERGER Gertrud · BERGMANN Sigrid · BERNSTEINER Jürgen · BILEK Sigrid · BINDER Karl · BIRKER Franziska · BIRNSTINGL Monika · BLAIMSCHEIN Andrea · BLASCHEK Karin · BLODER Andrea · BODNER Andrea · BÖHM Daniela · BOJANIC Vanja · BORSTNAR Hans-Jörg · BRACIC Tomaz · BRANDL Christina · BRANDL Heinz · BRANDNER Eva-Maria · BRANDSTÄTTER Brigitte · BRANDSTÄTTER Gerhard · BRAUNEDER Christian · BRAUNSTEIN Angelika · BREINER Maria · BRETTENTHALER Karin · BRETTERKLIEBER Franz · BRKIC Dzejn · BRÜCKLER Heinz · BRUNNER Alexander · BRUNNER Christian · BRUNNER Ingrid · BUCHBERGER Anton · BUCHEGGER Gert · BURGSTEINER Johannes · BURITSCH Claudia · CANDUSSI Kurt · CAPELLARI Barbara · COLIC Ana-Maria · CRESNAR Markus · CSUK Robert · CZENE Franz · DAMPF Martin · DANI Tamara · DEBEUTZ Alexandra · DEISS Jochen · DELAGO-GRABNER Judith · DERLER Elisabeth · DERLER Johannes · DEUTSCH Rebecca · DEUTSCHMANN Nina · DIMITRIADIS Silvia · DIMITRIOU Dimitrios · DOBLER Franz · DOLINAR Martin · DOMENIG Norbert · DOPPELHOFER Dorothea · DOPPLER Rosemarie · DORNER Hannes · DORNER Helga · DRAGSCHITS-HALAJ Katharina · ECKHART Karl · EDELSBRUNNER Daniela · EDELSBRUNNER Maria · EDELSBRUNNER Reinhold · EDER Maximilian · EDLER Martin · EFFERL Michael · EGGER Gernot · EHRENREICH Günther · EIBÖCK Steffen · EICHHOFER Victoria · EISENHUT Markus · EISNER Gerald · EISNER Gerhard · EL-KHOLY Farid · ELSNEG Anna · ELSTNER Renate · ENDERLE Günter · ENGELBOGEN Josef · ENGLER Eva · ERBER Doris · ERDELY Ladislaus · ERNST Claudia · ERTL Elisabeth · ESTERL Otto · FANKHAUSER Wolfgang · FAST Sandra · FEICHTER Gerhard · FEIERTAG Günther · FEKETE Michael · FELBER Petra · FELDGITSCHER Markus · FELDHOFER Josef · FELDHOFER Patrick · FELGITSCHER Gerlinde · FELGITSCHER Roland · FERK Isabella · FERSTL Adolf · FIEDLER Simon · FIGER Norbert · FILIPP Marina · FINK Doris · FINK Wolfgang · FLECHL Christian · FLECHL Cornelia · FLECK Gerhard · FLEISCHHACKER Christine · FLEISCHHACKER Günther · FLICKER Maria · FORSTNER Michael · FRAGNER Doris · FRANK Gordana · FRANKL Christoph · FRANKL Elisabeth · FREIBERGER Wolfgang · FREIBERGER-RATH Ulrike · FREISSMUTH Florian · FRIEDEL Edith · FRITSCH Petra · FRÖHLICH Elisabeth · FROSCHAUER Christian · FUCHS Karin · FUCHS Marion · FUCHS Sabine · FUNK Cornelia · GAISCH Rene · GALLI Martin · GAMPERL Marianne · GAMPERL Peter · GANGOLY Daniela · GANS Christiane · GASSNER Arnold · GASSNER Elmar · GASSNER Erna · GASSNER Ulrike · GEIEREGGER Günther · GENSER Gert · GEROMELLA Alessandro · GFRERRER Eva · GIMPEL Michaela · GLAJNCER Andreas · GLAUNINGER Helmut · GLEHR Karl · GLETTLER Andreas · GLETTLER Andreas · GÖDL Roswitha · GOGG Roswitha · GÖLLES Thomas · GOLLNER Bernhard · GOLLNER Judith · GOLOB Edina · GOMBOTZ Wolfgang · GÖSSLER Martin · GÖTSCHL Karl · GÖTSCHL Ulfried · GÖTSCHMAIER Eva · GOTTSNAHM Horst · GÖTZL Marlies · GÖTZL Walter · GRABNER Günther · GRABNER Johann · GRADWOHL Harald · GRAF Werner · GRASCHI Stefan · GRASSMUGG David · GRATZ Dietmar · GRATZ Karin · GRATZE Joachim · GRATZER Johannes · GREIMEL Martin · GREINER Walter · GREINIX Ewald · GREINIX Martin · GRILL Bettina · GROBELSCHEG Ludwig · GROICHER Cornelia · GROSS Ewald · GROSS Richard · GROSSEK Romana · GROSSMANN Karl · GROSSSCHEDL Birgit · GRUBBAUER Sabine · GRUBER Andreas · GRUBER Anita · GRUBER Robert · GRUBER Walter · GRUNDNER Charlotte · GSPURNING Ilse · GULO Elmira · GUMPENBERGER Desiree ·

W-LAN FUNKTIONIERT AUCH GANZ OHNE TECHNIK – DURCH
DIE ZUSAMMENARBEIT VON 962 PERSÖNLICHKEITEN FÜR DIE
RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK.

GUNGL Helmut · GUNHOLD Ariane · GUTMANN Karl · GUTMANN Theresia · GUTTMANN Klaus · HAAR Viktor · HAAS Christoph · HAID Gabriela · HAIDACHER Hermann · HAIDACHER Sieglinde · HAIDACHER Walter · HALLEUX Jörg · HAMMER Anton · HANDLER Markus · HARB Hannes · HARLER Astrid · HARRANT Gerlinde · HARRER Andreas · HARRER Katrin · HARTINGER Gerhard · HARTINGER-PODBOJ Barbara · HASENBERGER Irmgard · HASEWEND Doris · HASIBA Christina · HATZ Mario · HATZ Walter · HAUPTMANN Markus · HAUSLEITNER Florian · HAUZINGER Gerlinde · HEFLER Markus · HEGER Martin · HEINRICH Matthias · HELD Heiko · HELFER Marion · HEMERY Claire · HERLER-ACHMÜLLER Renate · HERMANN Michael · HERMANN Stefan · HERZER Wilhelm · HETZENDORF-ORESNIK Gabriele · HIEBLER Markus · HILLBRAND Sandra · HIPPACHER Elisabeth · HIRSCHBECK Romana · HIRT Mario · HOCHSTRASSER Gerhard · HÖCK Richard · HOFER Brigitte · HÖFER Walter · HÖFLER Christian · HÖFLER Herbert · HÖFLER Mario · HOFMANN Katharina · HÖGL Siegfried · HOHENTHAL Maria · HOLD Gerfried · HOLL Monika · HOLLEGGER Simone · HOLZAPFEL Johann · HOLZMANN Eva · HORBATH Margit · HÖSEL Elvira · HUBER Christina · HUBER Hermann · HUBER Johann · HUBNER Karl · HUDA Meike · HUDL Daniel · HUMPEL Christian · HUSSLER Helmut · HÜTTER Ursula · HYDEN Herbert · JÄGER Christian · JAGERSBACHER Markus · JAINDL-FEICHTER Gabriele · JAMBREC Angela · JAMBREC Wolfgang · JANISCH Christiana · JANISCH Harald · JANISCH Martina · JANTSCHER Albine · JAUK Alexander · JAUK Margit · JAUK Sonja · JAUTZ Margit · JEHLE Alexandra · JEINDL Karin · JELOUCAN Walter · JENNE Iris · JEZERNICZKY Stefan · JÖBSTL Gerald · JONACHER Barbara · JÖRGLER Michael Pascal · JÜRGENS Oliver · KAGER Daniela · KAHR Andreas · KAHR Renate · KAHR Stefan · KAHR-FRÖHLICH Eva · KAISERFELD Hildegard · KALCHER Gerhard · KALCHER Lisbeth · KALCHER Peter · KAMPER Andreas · KAMPER Marianne · KAMRAT Markus · KANTNER Yeimy · KAPFENSTEINER Andrea · KARNER Huberta · KARNER Natalie · KATHREIN Bernhard · KATSCHNIG Karin · KAUFMANN Gerhard · KAUFMANN Patricia · KAVALLAR Julia · KELZ Bernhard · KERN Ewald · KERN Michael · KERN Renate · KERNGAST Sigrid · KESSLER Beate · KETTL Dieter · KIEFER Christof · KIEFER Michael · KIELHAUSER Sandra · KIENDL Eva · KINDLHOFER Elisabeth · KIRCHENGAST Christina · KLAMPFER Manfred · KLAMPFL Klaus · KLAPSCH Anton · KLASNIC Marianne · KLEIN Maria-Magdalena · KLEINDL Günter · KLEINDL Stefan · KLEINDL-POSCH Renate · KLINGSBIGEL Brigitte · KLÖCKL Dagmar · KLOPF Siegfried · KLOSA Uwe · KNAPP Maria · KNAUHS Maria · KNEISSL Elke · KNOPPER Felix · KOCH Georg · KOCH Gernot · KÖCK Albert · KÖCK Johann · KOFLER Daniela · KOFLER Renate · KÖGL Stefan · KOGLBAUER Philipp · KOGLER Brigitte · KOGLER Doris · KOGLER Werner · KOHL Helmut · KOHL Johann · KOHL Maria · KOHLMAYR Akim · KOINEGG Sabine · KOLB Karin-Gabriela · KOLB Maria · KOLBITSCH Irmgard · KOLLEGGERS-SPATH Renate · KOLLER Philipp · KONRAD Alfred · KONRAD Josef · KORMANN Thomas · KORSCHOLT Harald · KOTHGASSER Birgit · KÖTSCHLER Sigibert · KOTZBECK Klaus · KOVACS Michael · KRACH Gisela · KRAINZ Eva · KRAMER Peter · KRANKENEDL Manfred · KRAUTNER Marco · KRAXNER Astrid · KRAXNER Isabella · KREMSEK Peter · KRENN Rainer · KRESBACH Walter · KREUZER Helmut · KRISPEL Irene · KRITZER Christian · KROBATH Nicole · KROIS Marlies · KROPF Christian · KROPIK Harald · KRUISS Michael · KUHELNIK Franz · KUHN Nikolaus · KÜHNEL Daniela · KUMPITSCH Johannes · KUMPITSCH Petra · KUNTNER Robert · KUNZE Andrea · KUPFER Christian · KUPSCH Heinz · KURZ Brigitte · KUTTNIGG Johanna · LACKNER Birgit · LACKNER Josef · LADLER Stefan · LAGLER Sanela · LALLER Michael · LALLITSCH Nikolaus · LAMBAUER Dietmar · LAMMER Johannes · LAMPRECHT Thomas · LANG Heidelinde · LANG Karl · LANG Rosa · LANG Thomas · LANG Winfried · LANGREITER Detlev · LANZ Edith · LECHNER Gabriele · LECHNER Johann · LECHNER Martina · LECHPAMMER Michaela · LEDERER Bettina · LEDERER Dieter · LEICHTFRIED Martina · LEINDL Helmut · LEINER Andrea ·

LEITGAB Frank · LEITGEB Eleonore · LEITNER Rene · LENGER Irmgard · LENHARDT Josef · LEOPOLD-SCHMUCKERMAIR Veronika · LERCHBACHER Hans-Jürgen · LESNIK Katrin · LETTMAYER Christiane · LEXNER Uwe · LIENHART Stefan · LIND Elisabeth · LIND Susanne · LINDNER Gerhard · LINTSCHINGER Nicole · LOITZL Barbara · LUBEJ Roland · LUBI Christoph · LUTTENBERGER Bettina · LUTTENBERGER Gerald · MACHER Heidemarie · MACHER Karl · MADNER Helene · MAIER Daniel · MAIER-PAAR Günter · MAJHEN Ela · MALY Sabine · MANDL Brigitte · MANN Gerhard · MARCHEL Eva · MAROLD Kurt · MARTERER Tanja · MARTIN Katharina · MARX Peter · MASTNAK Ernst · MATLSCHWEIGER Margret · MATZHOLD Peter · MAURER Andreas · MAURER Gerlinde · MAURER Ingrid · MAURER Walter · MAUTNER Juliana · MAXONES Doris · MAYER Horst · MAYER Sigrid · MAYER Ursula · MAYER Walter · MAYR Paulus · MEIREGGER Franz · MEISENBICHLER Iris · MEISTER Helmut · MEISTER Markus · MEIXNER Hannes · MELLITZER Bernhard · MERNONE Dagmar · MESSNER Heimo · MICHITSCH Andreas · MILLAUTZ Rene · MINAUF Manfred · MITTEREGGER Petra · MITTERER Heike · MOIK Manuel · MOISES Roswitha · MONSCHEIN Mario · MORARU Marin · MORO Verena · MÖRTH Johannes · MOSDORFER Heide · MOSER Christian · MOSER Heike · MOSER Kevin · MOSER Marianne · MOSER Melanie · MÖSSNER Andreas · MOTTER Herbert · MÜHLBAUER Alexandra · MUHR Josef · MÜLLER Martin · MÜLLER Robert · MÜLLNER Gerald · MÜLLNER-DISSAUER Claudia · MÜNZER Alexandra · MÜNZER Christian · MURG Thomas · MURTINGER Bernd · NAGER Maria · NARATH Beatrix · NEBEL Christian · NEBEL Heinz · NEMECEK Daniela · NEUBAUER Sandra · NEUHOLD Kurt · NEUHOLD Sandra · NIEDERL-STADLER Wolfgang · NIESNER Katharina · NIGITZ Christa · NIKITSER Daniel · NINAUS Roswitha · NOVAK Michaela · OBERER Gabriele · OBERHALER Roswitha · ORNIG Gerhard · ORTNER Wilhelm · OSLAJ Andreas · OSWALD Erich · PAAR Gabriele · PACHER Wolfgang · PACK Matthias · PAIER Ulfried · PANZER Gabriele · PAVLICEK Sonja · PEHEIM Martina · PEIER Veronika · PEINSITH Thomas · PEINSITT Dorothea · PEITLER Ingo · PELZMANN Alois · PERSCHLER Sabrina · PESSENHOFER Martina · PETROVIC Mato · PETSCHNIK Werner · PFEIFER Klaus · PFENNICH Doris · PFNISS Gregor · PFUMMERL Thomas · PICCOLROVAZZI HLATKY Maria · PICHLER Christian · PICHLER Daniela · PICHLER Elisabeth · PICHLER Jutta · PICHLER Marian · PICHLER Robert · PILGER-BUCHEGGER Eva · PINEGGER Christoph · PINEGGER Johannes · PINEGGER Mia-Ileana · PINTHER Thomas · PINTSCHER Michael · PIRER Ingrid · PIRKER Gert · PISTRICH Catherine · PLANINSCHITSCH Monika · PLASCHKA Stefan · PLATZER Dominik · PLEDL Elisabeth · PLEWA Gerald · PLODER Thomas · POCK Rudolf · PODMENIK Gerhard · PODREPSEK-SCHWARZ Gundula · PÖLLINGER Richard · PÖLTL Elisabeth · PONGRATZ Dietmar · PONTASCH-HÖRZER Michael · POPIC Irena · POSCH Patrick · POSCH Siegfried · PÖSCHL Sabrina Elisabeth · PÖSCHL Brigitte · POSTRUZNIK Barbara · PÖTSCH Elisabeth · PÖTTINGER Sandra · POTZINGER Helmut · PRANGL Margareta · PRANTER Evelyn · PRATSCH Harald · PREDOTA Irmgard · PREITLER Franz · PREM Johannes · PRIESCHING Margareta · PROTT David · PUCHER Bettina · PUCHER Gerhard · PURKARTHOFFER Corina · PURRER Ingrid · PÜRSTL-SCHEIN Barbara · PUSTER Wilhelmine · QUAISER Hannes · RADASCHITZ Martin · RADL Christina · RAHBERGER Gerhard · RAINER Randolph · RANEGGER Karin · RANFTL Maria · RANNAK Konrad · RAPPOLD Franz · RATH Nina · RATHSWOHL Patrick Alexander · RATTINGER Christa · RAUSCHENBERG Petra · RAUSCHÜTZ Wolfgang · RAUTAR Marion · RECHL Klaudia · REDER Gerald · REGULA Rolf · REIHER Sonja · REINISCH Dieter · REINISCH Maria · REINPRECHT Mario · REINTHALER Jürgen · REISCHER Gerhard · REISENHOFER Herwig · REISINGER Manfred · REITER Franz · REITER Manfred · REMLER Christa · RENHART Marianne · RENNER-MARTIN Daniela · RENNER-MARTIN Nikolaus · RENZL Erich · RESCH Barbara · RICHTER-KERNREICH Eva · RIECK-DILSKY Sabina · RIEGLER Hermann · RIEGLER Regina · RINGHOFER Martina · RINGHOFER-SCHWEIGLER Regina · RÖGER Susanne · ROGI Franz · ROHRER Peter · ROIDERER Manuela · ROITNER Roland · ROM-BUCHBERGER Edeltraud · ROSENBERGER Franz · ROSSMANITH Christopher · ROTH Andrea · ROUBAL Martin · ROYER Elisabeth · ROYER Melanie · RUCKENSTUHL Gerald · RUCKER Peter · RUDERER-KNOLLMAYR Petra · RUPRECHT-BACHER Martina · RUSS Christian · SACHS Johann · SACKL Harald · SAFRAN Manuela · SAGMEISTER Ulrike · SAILER Sylvia · SALA Chris · SALAWA Monika · SAMEC Ariane · SAMER Gerhard · SAMMER Anton · SATTLEGGER Ramona · SATTLEGGER Sarah · SATTLER Peter · SAURER Gerald · SAUSENG Christiane · SAWATZKY Karen · SCHADENBAUER Elisabeth · SCHÄFMANN Johannes · SCHAGER Herbert · SCHALLER Martin · SCHANDOR Stefan · SCHANES-WALENTA Gabriele · SCHEER Petra · SCHEER Reinhold · SCHEROUNIGG Florian · SCHERZ Jennifer · SCHERZER Erna · SCHEUCHER Elisabeth · SCHEUCHER Werner · SCHEUERMANN Bernhard · SCHIESTL Andreas · SCHIFFER Elisabeth · SCHIGAN Marie-Theres · SCHISTER Harald · SCHISTER Theresia · SCHLAG Manuela · SCHLAR Dietmar · SCHLATZER Christian · SCHLEGL Martina · SCHLIBER Manfred · SCHLICK Viktoria · SCHLOCKER Roland · SCHLÖGL Herbert · SCHLÖGL Margit · SCHMALZ Robert · SCHMER Sandra · SCHMID Barbara · SCHMID Katrin · SCHMIDBAUER Johannes · SCHMIDT Balazs · SCHMIDT Elisabeth · SCHMIDT Georg · SCHMIED Hermann · SCHMIERDORFER Martin · SCHNABL Willibald · SCHNEDLITZ Gerhard · SCHNEEBACHER Karl · SCHNEIDER Christina · SCHNEIDER Mario · SCHNEIDER Waltraud · SCHNEIDER Waltraud · SCHNEIDER Werner · SCHOBER Ernestine · SCHOBER Robert · SCHÖNMAIER Elke · SCHÖPFER-GEROMELLA Gabriele · SCHORS Thomas · SCHOTTER Helmut · SCHRAMMEL Josef · SCHRAMMEL Verena · SCHREI Daniela · SCHREINER Renate · SCHREYER Alexander · SCHRÖTTNER Peter · SCHUCH Corinna · SCHUH Michael · SCHULZ-ZAVRNIK Daniela · SCHUSTER Helga · SCHÜTTENGRUBER Rainer · SCHÜTZENHÖFER Elisabeth · SCHWAB Christian · SCHWAB Margit · SCHWAIGER Elisabeth · SCHWARZ Gerfried · SCHWARZ Iris · SCHWARZENEGGER Renate · SCHWEIGER Andreas · SCHWEINZER Erwin · SCHWIMMER Sonja · SEIDL Sonja · SEIDLER Monika · SEINER Heidi · SEINER Michael · SEISZ Markus · SEKULIC Radenko · SEME Oliver · SENECA Kjeld · SEUFZER Roderich · SIDAK Gerald · SIEBENBÄCK Brigitte · SIMBÜRGER Jürgen · SIMO Petra · SINGER Anton · SINGER Rainer · SIXT Wolfgang · SKALE Tatjana · SKEDELJ Anita · SKELIC Armin · SLAWITSCH Anna-Maria · SMAJLOVIC Adela · SMAJLOVIC Belma · SONNLEITNER Anton · SORGER Ursula · SPATH Rene · SPITALER Harald · SPITZER Michael · SPITZER Michael · SPITZER-GABRIEL Eva · SPULLER Verena · STANGL Monika · STARY Birgit · STEGER Helga · STEGER Peter · STEINBAUER David · STEINBERGER Fritz · STEINBERGER Peter · STEINDL Ingrid · STEINER Mario · STEINWENDER Daniela · STEINWIDDER Bernd · STELZER Rainer · STELZER Rudolf · STENITZER Michael · STERN Matthias · STIEG Simone · STIPSITS Thomas · STÖCKER Tanja · STOISER-NESTL Doris · STONI Jasmine · STÖRI Silvia · STRACHWITZ Siegmund · STRALLHOFER Elisabeth · STRALLHOFER Herbert · STRANZ Cornelia · STRAUSSBERGER Elfriede · STREIBL Peter · STRIEDNIG Andreas · STROBEL Rudolf · STROBL Erich · STROBL Markus · STROHMEIER Markus · STROHRIEGL Veronika · STRYECK Florian · STRYECK Sandra · STUBENVOLL-PUFF Silke · STUCKEN Cornelia · STURMER-KONRAD Sieglinde · SUDI Gerhard · SUPPAN Isabel · SUPPANSCHITZ Otmar · SUSCHNIGG Klaus · SUTTNIGG-GRUBER Elisabeth · SWATEK Marianne · SZLAMAR Astrid · TACKNER Anton · TAMASI Rita · TANFARA-RAKAR Tamara · TANTSCHER Robert · TARMANN Elke · TARTLER Bernhard · TAX Brigitte · TEMMEL Maria · TENGG Franz · TERSANSKI Susanne · TEUSCHLER Lisa · TEUSCHLER Liselotte · THALLER Erich · THEISSL Christian · THEISSL Evelyn · THIER Michael · THIER Rosalinde · THOSOLD Dietmar · THURMAIER Klaudius · TOTZ Gregor · TRANTURA Thomas · TRAPPL Jenny · TRAUSSNIG Sandro · TROHA Elisabeth · TRÖSTER Siegfried · TRUMMER Bettina · TRUMMER Claudia · TRUMMER Siegfried · TSCHEMMERNEGG Johannes · TSCHICK Harald · TSCHIKOF Stefan · UNGER Anton · UNGER Gerhard · UNGER Sandra · VALLANT Manfred · VALLASTER Heidrun · VASILJEVIC Goran · VATERL Manuela · VEITSBERGER Christian · VERONIG Bernd · VOLLER Wilhelm · WAGNER Bernhard · WAGNER Gunther · WAIDACHER Irmgard · WALCH Anita · WALDAUER Jörg · WALLNER Daniela · WALTER Peter · WALTERSDORFER Karin · WEBER Astrid · WEBER Johannes · WEBER Martin · WEIDACHER Johannes · WEIGL Alexander · WEINGRABER Werner · WEINGRILL Michael · WEINHANDL Gerhard · WEINHANDL-RÖCK Maria · WEINZETTL Martina · WEISS Elke · WEISS Gernot · WEISS Heribert · WEISS Horst · WEISSENBACHER Christina · WEISSENSTEINER Walter · WELS Dijana · WENDLER Karin · WENZL Tanja · WERNER Jessica · WERSCHITZ Sabrina · WESENER Bernhard · WIEDENHOFER Ulrike · WIENER Rudolf · WIENER Johann M. · WIESBAUER Natascha · WIESER Martina · WIESER Rosa-Maria · WIESER Sabine · WIESER Ulrike · WILDBACHER Evelyn · WILHELM Karin · WINDHAGER Claudia · WINKLER Gerhard · WINKLER-EDER Sandra · WINKLER-KOLBL Beate · WINTERLEITNER Bernd · WINTERLEITNER Bernd · WOLTERS Robert · WUNDERL Renate · WÜNSCHER Matthias · WURNITSCH Nicole · YARBO Sibylle · ZACH Thomas · ZACHENEGGER Josef · ZARNHOFER Josef Peter · ZAUHAR Birgit · ZAUSNIG Christina · ZECHNER Gabriele · ZEHETLEITNER Thomas · ZEHETNER Martin · ZENKER Egon · ZERKOWITZ Alexander · ZIERSCH Waltraud · ZIMMERMANN Astrid · ZIRKL Eva · ZITNIK Bianca · ZMUG Sabine · ZNIVA Wolfgang · ZÖCH Martin · ZÖLZER Michael · ZÖRNER Peter · ZOTTER Daniela





02



LAGEBERICHT 2015

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG

I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

2015 war geprägt von bescheidenem globalem Wachstum und von sinkenden Rohöl- und Rohstoffpreisen. Der Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums von 3,4 % in 2014 auf 3,1 % (Quelle: IWF) spiegelt auch eine strukturelle Veränderung wider: Während sich das Wachstum in den Industrieländern qualitativ verstärkte, verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum Chinas mehr als erwartet und viele Schwellenländer litten unter ihrer Rohölabhängigkeit oder – wie etwa Brasilien oder Russland – ihren landesspezifischen Problemen.

In der Eurozone hat sich 2015 der Pfad der Erholung in Summe gefestigt: Das BIP-Wachstum verbesserte sich von 0,9 % in 2014 auf 1,5 % und war geographisch breiter abgesichert. Die Binnen- nachfrage profitierte von der Lockerung der Geldpolitik der EZB, der Abwertung des Euros und auch vom stark gesunkenen Rohölpreis. Unterstützend auf die Konsumausgaben wirkte auch der laufende Rückgang der Arbeitslosenquote von 11,5 % auf 10,5 %. Demgegenüber erreichten die Investitionen noch kein befriedigendes Niveau. Trotz Wirtschaftswachstum blieb die Inflation weiter gering: So lag der Verbraucherpreisindex im Dezember mit nur rund 0,2 % leicht über dem Vorjahresniveau. Der Abwärtsdruck auf die Inflationsraten hat Ende des Jahres aufgrund des schwachen Rohölpreises und die generelle Abkühlung der globalen Wirtschaft wieder zugenommen. Zur Bekämpfung von potentiellen Deflationsrisiken betrat die EZB im März 2015 unkonventionelles Terrain und begann, Anleihen des öffentlichen Sektors anzukaufen. Später wurde das Portfolio der ankaufbaren Wertpapiere schrittweise erweitert und beschlossen, das Ankaufsprogramm bis März 2017 zu verlängern. Mit der letztendlichen Senkung des Einlagenzinssatzes in den noch

weiter negativen Bereich auf -0,30 % wurde ein Anreiz gesetzt, die Überschussliquidität nicht weiter zu „parken“ sondern in Real- Investitionen fließen zu lassen. Auch die politischen Schlagzeilen – seien es Griechenland, die Flüchtlingsthematik oder politische Schocks bei Wahlen und das Erstarken populistischer Protestparteien – haben sich negativ auf die fragile wirtschaftliche Erholung der europäischen Wirtschaft ausgewirkt.

Wie unterschiedlich die Volkswirtschaften der Eurozone sind, zeigt sich auch am Beispiel Österreichs: Das reale BIP wuchs 2015 nur 0,7 % (Quelle: OeNB), während die Arbeitslosenrate – auf EU-harmonisierter Basis – auf 5,8 % anstieg (Quelle: OeNB). Die Inflation fiel im Jahresverlauf um 0,5 Prozentpunkte, verblieb aber fast 1 % über dem Durchschnitt der Eurozone. Am meisten enttäuscht hat das schwache Wachstum der Investitionen: Die Infrastruktur- Investitionen verbesserten sich zwar, konnten jedoch die Schwächen im Bausektor nicht kompensieren.

Das Wachstum in den CEE-Schwellenländern mit 3,4 % (Quelle: IWF) liegt deutlich über dem der Eurozone. Basis dafür ist vornehmlich die Inlandsnachfrage. Positiv für diese Volkswirtschaften sind allgemeine Faktoren wie niedrige Zinsen, geringe Inflation und positive Arbeitsmarkt-Entwicklungen zusammen mit EU-Fördergeldern für Infrastrukturprojekte. Unterstützend wirkten auch die vermehrten wachstumsorientierten wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

Unter den großen Industrieländern waren die USA mit einem vom Vorjahresniveau unveränderten BIP-Wachstum von 2,4 % das robusteste Land. Der Konsum erwies sich dabei als der größte Treiber. Diese Entwicklung wurde einerseits durch die kontinuierliche Verbesserung am Arbeitsmarkt – die Arbeitslosenquote fiel von 5,6 %

auf 5,0 % – andererseits auch durch eine verbesserte finanzielle Situation der privaten Haushalte gestützt. Letztere hat u.a. von der Erholung am Immobilienmarkt profitiert. Demgegenüber hat die Stärke des US-Dollars in Verbindung mit Investitionsrückgängen im Energiesektor das Wachstum gedämpft. Die FED hat den Beginn ihres Zinserhöhungszyklus' verschoben – in gewisser Weise zunächst verzweifelt aufgrund des geringen Preisdrucks bei Löhnen und Waren sowie möglicherweise aufgrund der Marktturbulenzen Ende des Sommers. Im Dezember schließlich hat die FED den Leitzins um 25 Basispunkte erhöht.

In Japan haben sich die Perspektiven im Lauf des Jahres 2015 eingetrübt. Gründe dafür sind die langsam abnehmenden Effekte des 2013 gestarteten Konjunkturprogrammes („Abenomics“) und der gleichzeitige Abschwung in den wichtigsten Exportmärkten China und Südostasien. Der Anstieg der Reallöhne blieb sehr moderat, obwohl die Arbeitslosigkeit weiter auf 3,3 % fiel. In Folge blieben die privaten Konsumausgaben weiter gering und die Inflation war mit 0,2 % im Dezember weit entfernt von der Zielmarke der Bank of Japan von 2,0 %. Mit der Ankündigung des Fiskalplans „Dynamic Engagement of All Citizens“ wurde im September eine neue Phase des Abenomics gestartet.

Das Bild der Wirtschaften in den Schwellenländern ist vielfältig und in einigen Fällen schwierig. In China war zwar im Kontext der Umwandlung von einer Produktions- auf eine Dienstleistungswirtschaft eine Verringerung des Wachstums zu erwarten, doch der Rückgang des BIP-Wachstum im Jahr 2015 auf 6,9 % nach 7,35 % im Jahr 2014 löste Sorgen über die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt aus. Selbst die Interventionen der Regierung – Reformen des Finanzmarktes, Lockerung der Geldpolitik, leichte Abwertung des Renminbi – ließen die heimischen Aktienmärkte nicht ruhen. Allgemein haben Nettoölexporture und Schwellenländer mit engen chinesischen Handelsbeziehungen 2015 gelitten. Auch durch spezielle geopolitische und landesspezifische Rahmenbedingungen war das russische und brasilianische Wirtschaftswachstum mit rund 3,75 % rückläufig (Quelle: IWF). Aber es gab auch Lichtblicke: So konnte Indien mit einem Zuwachs von 7,3 % kräftige Impulse setzen.

Die gesamte Zinskurve wurde nach unten bewegt, was dem Kampf der EZB gegen die Inflation geschuldet ist. Die Geldmarktzinssätze bewegten sich unter die Null-Linie und mehrere europäische Staatsanleihen werden heute mit negativen Renditen gehandelt. Da sich die FED als einzige Zentralbank an eine Zinserhöhung gewagt hat, wurde der US-Dollar gegenüber den meisten Währungen fester. 10 % legte der US-Dollar gegenüber dem EURO zu, mehr noch war es gegenüber Währungen von Schwellenländern. Der um 36 % gesunkene Ölpreis wirkte sich in Summe positiv auf die globale Wirtschaft aus, allerdings geriet der Energie-Sektor an sich aufgrund der erwarteten negativen Auswirkungen zunehmend unter Druck. Die globalen Aktienmärkte reagierten mit gemischten Gefühlen: Großbritannien verzeichnete einen moderaten Rückgang (-5 %),

die USA blieben unverändert, Europa verzeichnete moderate Gewinne (+5 %), einen soliden Anstieg gab es in Japan (+9 %). Noch bemerkenswerter war, dass die Finanzmärkte mit mehreren Perioden gestiegener Volatilität konfrontiert waren.

Am 1. Jänner 2015 trat die europäische Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD – Bank Recovery and Resolution Directive) in Kraft. Diese Richtlinie steckt den Rahmen für die Sanierung und Abwicklung von Banken in der EU ab. In Österreich wurde mit der Umsetzung der BRRD durch das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) ein nationaler Rechtsrahmen für den Umgang mit Banken in Schieflage geschaffen.

Das BaSAG soll einen geordneten Marktaustritt von Banken gewährleisten – ohne signifikante negative Auswirkungen auf die Finanzstabilität bei gleichzeitigem Schutz von Einlegerinnen und Einlegern sowie Kundinnen und Kunden und möglichst geringem Einsatz öffentlicher Mittel.

Das BaSAG trifft Regelungen für die folgenden Themenbereiche:

- „Vorbeugung“ durch die verpflichtende Erstellung von Sanierungsplänen durch die Banken und die Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörde samt Befugnissen zur Beseitigung von Abwicklungshindernissen;
- „Frühintervention“ mit der Möglichkeit frühzeitig einzugreifen und damit verbundenen zusätzlichen Eingriffsbefugnissen für die Aufsichtsbehörden sowie
- „Abwicklung“ durch die Einrichtung einer nationalen Abwicklungsbehörde und den ihr zur Verfügung stehenden Befugnissen und Abwicklungsinstrumenten.

Als besonders erwähnenswerte Neuerungen sind die Einrichtung der Abwicklungsbehörde, die Schaffung eines Abwicklungsfinanzierungsmechanismus und die Einführung des Bail-in-Instruments zur Gläubigerbeteiligung an den Abwicklungskosten bereits mit 1. Jänner 2015 hervorzuheben.

Gem. § 126 BaSAG hat die FMA als nationale Abwicklungsbehörde für 2015 auch Beiträge zum nationalen Abwicklungsfonds einzuheben. Der Beitrag, welcher in Summe von allen österreichischen Banken zu bezahlen ist, errechnet sich aus einem Grundbeitrag für nicht pauschalierte Institute, welcher sich an den gedeckten Einlagen gem. ESAEG orientiert, und einer Risikooanpassung, um für jedes Kreditinstitut die individuelle Risikosituation zu erfassen und so den individuellen Beitrag zu berechnen.

Mit der Anwendung des neuen Bankenabwicklungsgesetzes auf die HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) erfolgte europaweit die erste Abwicklung gemäß der neuen EU-Richtlinie.

Zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche den Kosten- und Ertragsdruck für Banken erhöhen, kommen neben den regulatorischen Herausforderungen auch Veränderungen im Kundenverhalten. Letztere sind vor allem durch die Digitalisierung, den Zuzug der Menschen in Ballungszentren sowie neue Mitbewerber geprägt.

Die RLB Steiermark agiert in diesem herausfordernden Umfeld umfassend. Sie hat in den strategischen Leitsätzen die Fokussierung auf die Geschäftsfelder Firmenkunden, Privatkunden, Raiffeisenverbund, Treasury sowie ausgewählten Beteiligungen festgelegt. „Gesundes Wachstum“ steht im Zentrum der Kundenbetreuung, die einen nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichert. Im Privatkundensegment inklusive Gewerbekunden betreut das Institut rund 51.600 produktausgestattete Kunden, im Firmenkundensegment sind es 4.300 Kunden. Zusammen betragen die Ersteinlagen 2,025 Mrd. Euro, das Kreditvolumen beläuft sich auf 3,104 Mrd. Euro. Die Werte sind auf hohem Niveau stabil, was u.a. auf der aktiven Kundenbetreuung beruht. In der Marktbearbeitung nimmt die RLB Steiermark auch für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) eine wesentliche Rolle ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark mit rund 810.000 Kundenbeziehungen im Privat- und Firmenkundengeschäft führend im Bundesland ist und rund 25.000 neue Kunden gewinnen konnte.

Diese starke Marktstellung ermöglicht der RLB Steiermark eine sehr gute Ausgangsposition, um dem herausfordernden Umfeld erfolgreich zu begegnen. Zusätzlich wurde eine Produktivitäts- und Effizienz-Offensive gestartet. Dabei wurden unsere Leistungskennzahlen mit Benchmarks in der Bankenbranche verglichen. Die Erkenntnisse werden im laufenden Geschäftsjahr umgesetzt und sollen somit wesentlich zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Dieses Ziel verfolgt die RLB Steiermark auch in ihrer Rolle als Verbundbank für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Als Zentralinstitut erbringt sie ihre Leistungen im Sinne des BWG, doch auch weit über die gesetzlich geregelten Bereiche hinaus. Diese umfassen u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung.

Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2015 lag in der Unterstützung für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Messgrößen Kapital, Risiko, Kosten und Ertrag.

Die Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurde durch eine Steigerung der Rentabilität im Kerngeschäft, die Hebung nicht ausreichend genutzter Ertragspotenziale, Ertrags- und Aufwands-optimierungen sowie die höhere Qualität der Aktiva angestoßen. Gemeinsam mit den eigenständigen Raiffeisenbanken wurden Effizienzpotenziale durch Optimierung der Struktur und Angebote in

den Bankstellen sowie durch bankübergreifende Kooperationen – etwa in Abwicklungsbereichen – analysiert.

Um den geltenden regulatorischen Anforderungen – Stichwort Basel III – zu begegnen, wurden auf Basis des bereits eingeführten Eigenkapitalverbunds sowie des Risikoverbunds laufende Monitorings vorgenommen und Maßnahmen gesetzt. Im Eigenkapitalverbund sind dies Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung. Diese Maßnahmen zeigen deutlich positive Effekte und tragen zur nachhaltigen Gewinthesaurierung und somit Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der RBG Steiermark und ihrer Mitglieder bei. Gleichzeitig wird dadurch die Sicherheit jedes einzelnen Kunden zusätzlich verbessert. Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, sind zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen im Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds neue „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG Steiermark so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

I.2. Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz beziehen sich auf das Bankwesengesetz, BGBl. Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 191,5 Mio. EUR oder 1,81 % auf 10.775,0 Mio. EUR angestiegen.

Aktiva / Vermögensstruktur

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG	
Forderungen an Kreditinstitute und Kassenbestand	4.256.657	3.886.550	+370.107	9,52 %
Forderungen an Kunden	2.890.985	2.880.760	+10.225	0,35 %
Wertpapiere	2.166.017	2.402.446	-236.429	-9,84 %
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.105.767	1.079.702	+26.065	2,41 %
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	16.566	16.719	-153	-0,92 %
Sonstige Aktiva	338.994	317.352	+21.642	6,82 %
GESAMTVERMÖGEN	10.774.986	10.583.529	+191.457	1,81 %

Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) haben im Laufe des Jahres 2015 um 370,1 Mio. EUR oder 9,52 % auf 4.256,7 Mio. EUR (Vorjahr: 3.886,6 Mio. EUR) zugenommen. Diese Position beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Davon betroffen sind zum überwiegenden Teil Refinanzierungen an steirische Raiffeisenbanken (984,9 Mio. EUR) und Forderungen gegenüber unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, welche gegenüber dem Vorjahr um 387,4 Mio. EUR auf einen Betrag von 1.840,4 Mio. EUR zugenommen haben.

Forderungen an Kunden

Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen an Kunden 2.891,0 Mio. EUR. Nach Saldierung mit den Risikoversorgen hat sich diese Position gegenüber dem Vorjahr um 10,2 Mio. EUR oder 0,35 % erhöht. Der Anteil der darin enthaltenen Fremdwährungsausleihungen beträgt unverändert zum Vorjahr 3,71 % der gesamten Kundenforderungen.

Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivpositionen 2., 5. und 6. – ist im Jahr 2015 um 236,4 Mio. EUR oder 9,84 % auf 2.166,0 Mio. EUR zurückgegangen.

Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Abgang von Wertpapieren im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 451,3 Mio. EUR sowie einer (Re-)Investition in Wertpapiere bester Bonität in Höhe von 218,8 Mio. EUR (im Wesentlichen liquide, europäische Bankentitel). Zum Jahresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Schuldtitel öffentlicher Stellen mit 427,7 Mio. EUR, in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 1.506,3 Mio. EUR und in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 232,0 Mio. EUR. Von der HETA Asset Resolution emittierte Anleihen befinden sich nicht im Eigenbestand der RLB Steiermark, Die über die Pfandbriefstelle emittierten Anleihen der HETA Asset Resolution im Eigenbestand wurden im Jänner 2016 zur Gänze getilgt.

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, erhöhte sich von 1.079,7 Mio. EUR auf einen Stand von 1.105,8 Mio. EUR.

Die Veränderung in dieser Bilanzposition ist vor allem durch den Kauf einer Gesellschaft, mit der zusätzliche Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG erworben wurden, begründet. Darüber hinaus kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 7,1 Mio. EUR. Die verbleibende

Änderung resultiert aus übrigen Zu- und Abgängen und aus Buchwert-erhöhungen aufgrund von indirekten Gesellschafterzuschüssen.

Im Rahmen der Bewertung der Beteiligung an der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde das Risiko, dass die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von der Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden können, entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wurden diese Positionen zum Jahresende mit einem Betrag von 16,6 Mio. EUR ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Mio. EUR oder 0,92 %.

Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva werden zum 31.12.2015 mit einem Betrag von 339,0 Mio. EUR ausgewiesen – dies entspricht einer Erhöhung von 21,6 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist einerseits auf den erhöhten Stichtagsbestand an Zahlungsaufträgen in Abwicklung zurückzuführen (+ 104,2 Mio. EUR). Gegenläufig dazu entwickelten sich die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs mit einem Rückgang in Höhe von 40,7 Mio. EUR. Darüber hinaus sind in den sonstigen Vermögensgegenständen auch aktivierte Gewinnansprüche gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Steuerforderungen enthalten, welche sich insgesamt um 42,2 Mio. EUR vermindert haben.

Passiva / Kapitalstruktur

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.377.206	4.051.257	+325.949	8,05 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und Giroeinlagen)	2.039.748	1.906.694	+133.054	6,98 %
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital)	3.128.120	3.324.160	-196.040	-5,90 %
Sonstige Passiva	328.719	412.487	-83.768	-20,31 %
Eigenkapital (inkl. unbesteuerter Rücklagen)	901.193	888.931	+12.262	1,38 %
GESAMTKAPITAL	10.774.986	10.583.529	+191.457	1,81 %

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 325,9 Mio. EUR oder 8,05 % auf 4.377,2 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten (+ 316,6 Mio. EUR) zurückzuführen. Diese Steigerung ist vor allem durch die verstärkte Refinanzierung über Pensionsgeschäfte (Repos) bedingt.

Die Einlagen von steirischen Raiffeisenbanken (Bankbuch und Handelsbuch) in EUR und in Fremdwährung bilden mit einem Betrag von 2.563,0 Mio. EUR nach wie vor den Hauptteil dieser Position. Diese haben sich im Berichtsjahr um 77,6 Mio. EUR oder 3,12 % erhöht. Ebenso ist ein Anstieg im Bereich der übrigen inländischen Kreditinstitute mit einem Betrag von 142,6 Mio. EUR zu verzeichnen. Der Gesamtstand der Einlagen von Förderbanken beläuft sich zum Jahresresultimo auf einen Betrag von 246,0 Mio. EUR.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Berichtsjahr von 1.906,7 Mio. EUR um 133,1 Mio. EUR oder 6,98 % auf 2.039,7 Mio. EUR an. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von 427,7 Mio. EUR ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt 1.612,1 Mio. EUR zu Buche. Hier ist es vor allem im Bereich der täglich fälligen Einlagen zu einem Anstieg in Höhe von 112,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gekommen.

Verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

An verbrieften Verbindlichkeiten (inkl. Ergänzungskapital) wurden bis zum Bilanzstichtag 3.128,1 Mio. EUR emittiert. Das entspricht einer Reduktion von 196,0 Mio. EUR oder 5,90 % gegenüber dem Vorjahr. Vom Volumen zum 31.12.2015 wurden 491,6 Mio. EUR von steirischen Raiffeisenbanken gezeichnet, 943,0 Mio. EUR betreffen

den Bereich „Retail/Private Banking“. Am Kapitalmarkt wurden Covered Bonds im Ausmaß von 689,5 Mio. EUR platziert.

Die Nettoveränderung betrifft im Wesentlichen die Neuemissionen des Jahres 2015 mit einem Betrag von insgesamt 255,6 Mio. EUR sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und vorzeitiger Rückzahlung mit insgesamt 448,7 Mio. EUR.

Sonstige Passiva

Bei den Sonstigen Passiva (inkl. der Rückstellungen) kam es im Berichtsjahr zu einer Reduktion von insgesamt 83,8 Mio. EUR. Die Position „Rückstellungen“ bleibt mit einem Betrag von 80,1 Mio. EUR nahezu unverändert auf Vorjahresniveau. Im Bereich der sonstigen Verbindlichkeiten (inkl. Rechnungsabgren-

zungsposten) kam es zu einem Rückgang in Höhe von 83,6 Mio. EUR. Wesentliche Gründe für diese Entwicklung waren der Rückgang der Zahlungsaufträge in Abwicklung (-48,5 Mio. EUR), welche zum Jahresultimo unter den sonstigen Forderungen auszuweisen sind, sowie die Reduktion der negativen Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs (-51,6 Mio. EUR).

Weitere Details sind den ausführlichen Anhangangaben zu entnehmen.

Eigenkapital

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG	
Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG	0	2.684	-2.684	-100,00 %
Gezeichnetes Kapital	142.721	138.735	3.986	2,87 %
Kapitalrücklagen	401.825	403.127	-1.302	-0,32 %
Gewinnrücklagen	257.474	237.179	+20.295	8,56 %
Hafrücklage	87.915	87.915	0	-
Unversteuerte Rücklagen	6.214	6.327	-113	-1,79 %
Bilanzgewinn	5.044	12.964	-7.920	-61,09 %
GESAMT	901.193	888.931	+12.262	1,38 %

Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG, Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m. § 103q Z. 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht.

Im Juli 2015 wurden die restlichen 36.932 Stück Partizipations-scheine der Emission 2001 gewandelt, womit sich die Position „Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG“ von 2,7 Mio. EUR auf einen Wert von Null verringerte und sich das gezeichnete Kapital um 4,0 Mio. EUR auf insgesamt 142,7 Mio. EUR zum 31.12.2015 erhöhte.

Der über den Nominalwert der Partizipationsscheine hinausgehende, für die Umwandlung erforderliche Betrag in Höhe von 1,3 Mio. EUR wurde den gebundenen Kapitalrücklagen entnommen, womit sich die Kapitalrücklagen in Summe von 403,1 Mio. EUR auf 401,8 Mio. EUR verringerten. In den gebundenen Kapitalrücklagen sind vor allem das Agio aus der ehemaligen Emission von Partizipationskapital sowie jene Posten enthalten, die im Zuge des Umgründungsvorganges im Jahr 2005 von der Genossenschaft in die AG einzustellen waren.

Gewinnrücklagen, Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG, unversteuerte Rücklagen sowie Bilanzgewinn

Die Gewinnrücklagen betreffen im Wesentlichen die freie Rücklage in Höhe von 249,2 Mio. EUR, welcher im Berichtsjahr ein Betrag von 20,3 Mio. EUR zugeführt wurde. Hievon entfällt ein Betrag von 3,3 Mio. EUR auf die Nettodotierung der Rücklage zum Aufbau eines Sondervermögens für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS). Darüber hinaus ist hier als gebundene Rücklage der KWG-

Hafrücklagen-Überhang 1994 in Höhe von 8,3 Mio. EUR eingestellt. Zusammen ergibt sich daher ein Stand von 257,5 Mio. EUR.

Die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet einen Stand von 87,9 Mio. EUR. Eine Dotierung im laufenden Geschäftsjahr war nicht vorzunehmen.

Die un versteuerten Rücklagen sind mit 6,2 Mio. EUR ausgewiesen und beinhalten nur noch die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen, welche im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 0,1 Mio. EUR aufzulösen war.

Der Bilanzgewinn 2015 beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt somit um 7,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG	
Nettozinsertrag	62.429	50.630	11.799	23,30 %
Erträge aus Aktien, Anteilsrechten und Beteiligungen	7.408	48.685	-41.277	-84,78 %
Provisionsergebnis	30.197	28.280	1.917	6,78 %
Ergebnis aus Finanzgeschäften	7.837	2.784	5.053	> 100 %
Sonstige betriebliche Erträge	54.338	48.438	5.900	12,18 %
BETRIEBSERTRÄGE	162.209	178.817	-16.608	-9,29 %
Personalaufwand	-59.457	-67.047	7.590	-11,32 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen(Sachaufwand)	-49.256	-48.459	-797	1,64 %
Abschreibungen (Sachanlagen/Immat. Vermögenswerte)	-2.735	-2.274	-461	20,27 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.636	-306	-3.330	> 100 %
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-115.084	-118.086	3.002	-2,54 %
BETRIEBSERGEBNIS	47.125	60.731	-13.606	-22,40 %
Saldo aus GuV-Position 11/12:				
für Forderungen an Kunden	-7.871	-4.954	-2.917	58,88 %
für Wertpapiere des Umlaufvermögens und Derivate (Bankbuch)	-1.106	1.485	-2.591	> 100 %
Saldo aus GuV-Position 13/14:				
für Beteiligungen und Anteile verbundene Unternehmen	-7.942	-29.562	21.620	-73,13 %
für Wertpapiere des Anlagevermögens und Derivate (Bankbuch)	634	463	171	36,93 %
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	30.840	28.163	2.677	9,51 %
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	-
JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN	30.840	28.163	2.677	9,51 %
Steuern (GuV-Position 18/19)	-13.568	-10.419	-3.149	30,22 %
JAHRESÜBERSCHUSS	17.272	17.744	-472	-2,66 %

Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge waren mit einem Betrag von 180,9 Mio. EUR um 18,9 Mio. EUR oder 9,47 % geringer auszuweisen als im Vorjahr.

Diese Entwicklung lässt sich vor allem auf einen Rückgang bei den Zinserträgen aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 10,6 Mio. EUR und auf eine Verringerung der Zinserträge im Bereich der Kundenausleihungen in Höhe von 9,9 Mio. EUR zurückführen. Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren mit 3,9 Mio. EUR, während es bei den Zinserträgen aus Derivaten zu einem Plus von 5,4 Mio. EUR kam.

Die Zinsertragsspanne der gesamten Position belief sich im Jahr 2015 auf 2,00 % – im Vergleichsjahr 2014 lag dieser Wert bei 2,12 %.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen verringerte sich im Jahr 2015 um 30,7 Mio. EUR auf 118,5 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 20,59 %.

Diese Entwicklung lässt sich in erster Linie auf die Reduktion der Zinsaufwendungen aus Einlagen von Kreditinstituten in der Höhe von 12,9 Mio. EUR sowie aus begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 16,5 Mio. EUR zurückführen.

Nettozinsenertrag

Der Nettozinsenertrag als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen entwickelte sich positiv und liegt mit 62,4 Mio. EUR um 11,8 Mio. EUR über dem Vorjahrswert.

Zusammen mit den „Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen“ errechnet sich ein erweiterter Nettozinsenertrag in Höhe von 69,8 Mio. EUR, der um 29,5 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt. Dieser Rückgang ist vor allem durch verminderte Beteiligungserträge bedingt, welche sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 35,7 Mio. EUR verringert haben.

Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis, als Saldo der Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, hat sich vor allem aufgrund von Steigerungen im Wertpapier- und Zahlungsverkehrsgeschäft um 1,9 Mio. EUR erhöht und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 30,2 Mio. EUR.

Die Position „Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften“ trägt mit 7,8 Mio. EUR (Vorjahr: 2,8 Mio. EUR) zum Gesamtergebnis bei. Neben höheren Erträgen aus dem Devisengeschäft (+1,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) zeigt sich in dieser Position insbesondere eine Verbesserung des Zins- und Bewertungsergebnis-

ses von Derivaten des Handelsbuchs (+3,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten in der Berichtsperiode einen Betrag von 54,3 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 5,9 Mio. EUR. Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier auch Erträge aus Leistungsverrechnungen im Verbund ausgewiesen, welche sich insbesondere durch eine Änderung bei der Kostenweiterverrechnung erhöht haben.

Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsenertrag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von 162,2 Mio. EUR, was eine Abnahme um 16,6 Mio. EUR bedeutet.

Anzumerken ist, dass die dargestellten Betriebserträge neben den bankbetrieblichen Erträgen auch die Erträge aus bankfremden Geschäften in Höhe von 34,0 Mio. EUR (z.B. Kostenersätze von Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG) enthalten. Dies ist in der Betrachtung der Betriebsaufwendungen sowie bei der Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen.

Betriebsaufwendungen

Bei den Betriebsaufwendungen war im Geschäftsjahr 2015 vor allem beim Personalaufwand ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt lagen die Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 115,1 Mio. EUR, im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Verringerung von -3,0 Mio. EUR bzw. -2,54 %.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Mio. EUR auf 59,5 Mio. EUR und ist vor allem auf geringere Aufwendungen bei den Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Die Sachaufwendungen bewegen sich mit einem Plus von 0,8 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau und waren mit 49,3 Mio. EUR auszuweisen. Die Anlagenabschreibungen erhöhten sich um 0,5 Mio. EUR auf 2,7 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Mio. EUR gestiegen. Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute ab 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten. In der RLB Steiermark AG wurden dafür in Summe 2,9 Mio. EUR aufwandswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen. Nach einem Ergebnis von 60,7 Mio. EUR im Vorjahr ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 47,1 Mio. EUR.

GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten

Der in dieser Position dargestellte, saldierte Betrag aus der Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen für Ausleihungen und Kredite, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 um 5,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Während die Zuweisungen und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen zu Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken) im Vorjahr mit einem Betrag von 5,0 Mio. EUR aufwandswirksam zu berücksichtigen waren, war im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betrag von insgesamt 7,9 Mio. EUR als Risikovorsorge einzustellen. Darin enthalten ist die im laufenden Geschäftsjahr gebildete pauschale Wertberichtigung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG, welche mit einem Betrag von 51,5 Mio. EUR aufwandswirksam dotiert wurde (Vorjahr: Dotierung 7,7 Mio. EUR).

Das ebenfalls in dieser Position gezeigte (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Umlaufvermögens verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 2,8 Mio. EUR auf -2,1 Mio. EUR, das Bewertungsergebnis aus Derivaten beträgt 1,0 Mio. EUR nach -1,3 Mio. EUR im Vorjahr.

GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 1,1 Mio. EUR und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 6,0 Mio. EUR vorzunehmen.

Das (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Derivaten wurde mit einem Betrag von +0,6 Mio. EUR (Vorjahr: +0,5 Mio. EUR) eingestellt.

Per Saldo ergibt sich daher für das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Position ein Nettoaufwand von 7,3 Mio. EUR (Vorjahr: 29,1 Mio. EUR).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das EGT konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr somit um 2,7 Mio. EUR auf 30,8 Mio. EUR gesteigert werden.

Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten vor allem den Körperschaftsteueraufwand für das Geschäftsjahr 2015 mit 3,7 Mio. EUR sowie Nachleistungen für Körperschaftsteuer aufgrund einer Betriebsprüfung in Höhe von 0,1 Mio. EUR. Die sonstigen Steuern in Höhe von 9,7 Mio. EUR betreffen vor allem die Ende des Jahres 2010 in Österreich eingeführte Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 17,3 Mio. EUR und liegt damit geringfügig unter dem Vergleichswert des Vorjahres von 17,7 Mio. EUR.

Rücklagenbewegung

Die wesentlichen Veränderungen bei den Rücklagen wurden bei den entsprechenden Bilanzpositionen bereits erläutert.

Jahresgewinn/Bilanzgewinn

Der ausgewiesene Jahresgewinn, zugleich Bilanzgewinn, beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt um 7,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 5.043.881,34 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2015 zehn Bankstellen, neun in Graz und eine in Frohnleiten. Dies ist um eine Bankstelle weniger als im Vorjahr. Grund ist die Optimierung der Bankstellen-Struktur durch drei Maßnahmen, womit den demografischen Veränderungen und Kundenerwartungen Rechnung getragen wird. So wurde die Bankstelle in der Moserhofgasse in das neu erbaute Styria Media Center am Gadolla-Platz 1 übersiedelt. Der Standort liegt an einer der meist frequentierten Straßen von Graz und eröffnet den Zugang zu neuen Kunden im dort wachsenden Stadtteil. Weiters wurde die Kundenbetreuung der Bankstelle am Tummelplatz in der Bankstelle in der Kaiserfeldgasse gebündelt. Damit konzentriert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ihre Präsenz in der Grazer Innenstadt durch die zentral gelegenen Bankstellen in der Kaiserfeldgasse und am Jakomini-Platz. Schließlich wurde die Bankstelle Ragnitz als zweiter Standort der Bankstelle Leonhard definiert. Letztere wird im Gegenzug als Beratungszentrum personell erweitert. Der Firmensitz befindet sich in der Kaiserfeldgasse 5, der größte RLB-Standort ist jedoch jener in Raaba-Grambach. Dort arbeiten rund 800 Mitarbeiter.

I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2015 954,2 Mio. EUR gegenüber 889,1 Mio. EUR im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt damit bei erfreulichen 21,97 % nach 19,75 % im Geschäftsjahr 2014.

Weitere Details sind den ausführlichen Anhangangaben zu entnehmen.

Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	162.209	178.817	-9,29 %
Betriebsaufwendungen	115.084	118.086	-2,54 %
CIR	70,95 %	66,04 %	4,91 PP

Die im Vergleich zu 2014 erhöhte Cost/Income Ratio ergibt sich in erster Linie aufgrund eines Rückganges der Betriebserträge in Höhe von 16,6 Mio. EUR, welcher sich vor allem auf verringerte Erträge aus Beteiligungen sowie aus Anteilsrechten zurückführen lässt. Gleichzeitig kam es im Berichtsjahr im Bereich der Betriebsaufwendungen zu einer Reduktion in Höhe von 3,0 Mio. EUR (hier vor allem bei den Personalaufwendungen). Diese konnte allerdings den Rückgang der Betriebserträge nicht kompensieren.

Cost/Income Ratio adjustiert*) (CIR „adjustiert“)

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Betriebserträge „adjustiert“	128.236	150.570	-14,83 %
Betriebsaufwendungen „adjustiert“	81.111	89.838	-9,71 %
CIR „adjustiert“	63,25 %	59,67 %	3,58 PP

*) ohne bankfremdes Geschäft

Nach Bereinigung um das bankfremde Geschäft (34,0 Mio. EUR) errechnet sich für das Geschäftsjahr 2015 somit eine „adjustierte“ CIR von 63,25 %.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Eine weitere wichtige Bilanzkennzahl ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital gegenübergestellt wird.

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.840	28.163	9,51%
durchschnittliches Eigenkapital	884.716	872.235	1,43%
ROE vor Steuern	3,49 %	3,23 %	0,26 PP

in TEUR	2015	2014	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss	17.272	17.744	-2,66%
durchschnittliches Eigenkapital	884.716	872.235	1,43%
ROE nach Steuern	1,95 %	2,03 %	-0,08 PP

Je nach Berücksichtigung des Steueraufwands errechnet sich somit für das Berichtsjahr die Eigenkapital-Rendite vor Steuern mit 3,49 % (Vorjahr: 3,23 %), die Eigenkapital-Rendite nach Steuern beträgt 1,95 % (Vorjahr: 2,03 %).

I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Per 31.12.2015 waren in der RLB 634 Mitarbeiter (FTEs ohne Vorstände) beschäftigt. Das durchschnittliche Lebensalter beträgt 44,14 Jahre, die durchschnittliche Dienstzeit etwa 16 Jahre. Die prozentuelle Verteilung zwischen Frauen und Männern ist mit 51 zu 49 nahezu ausgeglichen, wobei sich ein Trend zugunsten eines höheren Frauenanteils zeigt.

Die durchschnittliche Anzahl der Ausbildungstage beläuft sich in der RLB Steiermark auf 2,95 Tage pro Mitarbeiter.

In der kundenorientierten Finanzdienstleistung stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten im Vordergrund. Daher investieren wir gezielt in die laufende Ausbildung, woraus das vergleichsweise hohe Niveau der Ausbildungstage resultiert.

Im Rahmen der Produktivitäts- und Effizienz-Offensive wurden Benchmarks eingeholt, um die eingesetzten Personalkapazitäten und die zu erbringenden Dienstleistungen mit Branchenwerten zu vergleichen. Die nachhaltige Ausrichtung der Personalressourcen an die Anforderungen verlangt auch von unseren Führungskräften Aufmerksamkeit und proaktive Begleitung von Veränderungsprozessen.

Daher setzen wir im Personalmanagement einen Schwerpunkt in der Führungskräfte-Entwicklung, beispielsweise bei jüngeren Führungskräften, sowie in der Förderung von Talenten zur mittelfristigen Nachfolgeplanung. Auch unsere erfahrenen Führungskräfte setzen sich gemeinsam mit den Unternehmenswerten auseinander und

erarbeiten Führungsleitlinien. Somit wird eine gemeinsame Führungskultur gestärkt, die auch jungen Führungskräften eine Anleitung für ihr Führungsverhalten gibt.

Die RLB Steiermark ist zudem seit geraumer Zeit darum bemüht, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen zu bieten, die eine möglichst hohe Vereinbarkeit von Familie und Beruf zulassen. Dies geschieht durch vielfältige und stets weiterentwickelte Maßnahmen. Beispiele sind flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitmodelle, ein Kids-Camp zur Kinder-Ferienbetreuung und das Tagesmütter-Angebot. Diese Bemühungen werden im Unternehmen durch das Personalmanagement, den Betriebsrat sowie den eigenen Betriebssport- und Kulturverein breit getragen. Dafür wurde die Raiffeisen-Landesbank Steiermark zusammen mit der HYPO Steiermark im Rahmen der Initiative „Taten statt Worte“ in der Kategorie „Großunternehmen“ als familienfreundlichster Betrieb der Steiermark ausgezeichnet.

Die Befragungsergebnisse aus der „Evaluierung der arbeitsbedingten psychischen Belastungen“ zeigten ebenfalls sehr gute Ergebnisse. Doch auch hier werden weitere Maßnahmen, wie etwa die Einführung eines elektronischen Vorschlagswesens, gesetzt, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein optimales Arbeitsumfeld zu bieten und vorhandenes Potenzial weiter auszuschöpfen.

All diese Maßnahmen kommen unserem Unternehmen im Sinne des employer branding zu Gute und positionieren die RLB Steiermark als verlässlichen, österreichischen Arbeitgeber. Dies sind wesentliche Kriterien, um auch von der Öffentlichkeit und von Kunden als glaubwürdiger und nachhaltiger Partner wahrgenommen zu werden.

Dies unterstützt die Werterhaltung, die im Zielbild niedergeschrieben und hier auszugsweise genannt ist: „Unser Tun folgt hohen

ethischen Standards und basiert auf persönlicher Integrität. Darauf aufbauend arbeiten wir gewissenhaft und sorgfältig. Wir bringen Reden und Handeln in Einklang, begegnen uns respektvoll und gehen wertschätzend miteinander um. Vor allem unsere Führungskräfte haben hierbei Vorbildfunktion und sind Träger einer offenen und über Hierarchie- und Bereichsgrenzen hinweg durchlässigen Kommunikation. Höflichkeit und Freundlichkeit sind im Kundenverkehr wie in der täglichen Arbeit in unsere Bank die Maximen. Dabei sind persönliches Engagement, Eigenverantwortung und konstruktiver Widerspruch genauso wesentlich, wie fachliche Qualifikation und Verantwortungsbewusstes, unternehmerisches Denken und Handeln.“

Im Allgemeinen gesellschaftlichen Kontext versteht sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark seit jeher als Unternehmen, das seine verantwortungsvolle Rolle als Leitbetrieb engagiert und bewusst wahrnimmt. Sie tut dies als Förderer, Sponsor und Initiator in den thematischen Schwerpunkten Soziales, Kultur, Energie, Bildung sowie Sport.

Bei von uns gezielt gewählten Förderungen liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG setzt ihre Marke gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind. Das Betätigungsfeld reicht dabei von

Kunst- und Kulturprojekten über Bildung bis zu Sport und Gesellschaft. 2015 gab es rund 400 Einzelsponsorings, von ausgewählten Schulprojekten bis hin zu Bundesliga-Sportvereinen.

Der Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in diesem Segment fußt auf internen Qualitätskriterien, um das Optimum für alle Beteiligten zu erreichen. So wird sichergestellt, dass Projekte im Einklang mit unseren Unternehmenswerten stehen, individuell und wirkungsvoll geplant sowie professionell abgewickelt werden.

I.6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Jänner 2016 hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG am internationalen Finanzplatz eine festverzinsliche Anleihe in Höhe von 500 Mio. EUR mit einer 7-jährigen Laufzeit platziert. Trotz der schwierigen Lage am Kapitalmarkt war die Anleihe binnen drei Stunden ausverkauft. Dies belegt, dass die starke regionale Verankerung einer Bankengruppe auch auf dem internationalen Finanzparkett positiv gewertet wird.

Darüber hinaus gab es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich im Jahresabschluss 2015 auswirken würden.

II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

2016 wird die Weltwirtschaft für Schocks – seien diese marktseitig oder politisch getrieben – anfällig bleiben. Die Märkte werden weiterhin von den Interventionen der Zentralbanken abhängig bleiben, was auch die Marktreaktion nach der EZB-Dezembersitzung gezeigt hat. Diese enttäuschte die Erwartungshaltung und stellte auch in Frage, ob der Normalisierungspfad der US-Notenbank zielführend ist.

In der Eurozone wird 2016 mit rund 1,5 % eine ähnliche Wachstumsgeschwindigkeit wie im Vorjahr prognostiziert. Die Maßnahmen der EZB werden sich auf Konsum und Investitionen positiv auswirken und die verbesserte Investitionsrentabilität deutet auf einen Investitionszuwachs hin. Ein anhaltend niedriger Rohölpreis wird einerseits die Binnennachfrage verbessern, andererseits die EZB in höchste Bereitschaft für ihren Kampf gegen Deflationsrisiken versetzen. Zu guter Letzt wird im Euroraum auch die Fiskalpolitik etwas expansiver werden. Allerdings werden strukturelle Probleme wie Arbeitslosigkeit, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit und Überschuldung eine signifikante und nachhaltige Beschleunigung des Wachstums in Frage stellen. Auch die Diskussionen um einen „Brexit“ und die möglichen Folgen für Europa und die Eurozone dürfen nicht unterschätzt werden.

In Österreich sollte sich die Wachstumsrate auf rund 1,5 % des BIP verbessern. Positiv wirken vor allem fiskalische Impulse der Steuerreform. Somit sollte das Wachstum sich wieder an ein Niveau über dem Durchschnitt der Eurozone annähern. Eine Verringerung der Arbeitslosenquote wird 2016 noch nicht erwartet.

Die US-Wirtschaft sollte das Niveau und die Struktur des Wachstums des Vorjahres erreichen. Die Konsumausgaben werden von der Arbeitsmarktdynamik, dem niedrigen Energiepreis und einer lockeren Fiskalpolitik unterstützt. Die Nettoexporte könnten die amerikanische Wirtschaftsleistung jedoch leicht einbremsen. Auch nach sechs Jahren der Expansion sollte es zu keinem Rezessionszyklus kommen und die FED die Normalisierung der Geldpolitik fortsetzen. Allerdings sind die Märkte noch nicht von der Robustheit der US-Wirtschaft überzeugt, daher wird die US-Notenbank Fingerspitzengefühl brauchen.

In Japan wird eine moderate Expansion erwartet, allerdings wird die japanische Notenbank handeln müssen, um ihr Inflationsziel zu erreichen. Auch in den Schwellenländern werden sich 2016 die Themen von 2015 fortsetzen: Chinas Strukturwandel wird die Expansion verlangsamen, ein „Hard-Landing“ Szenario sollte jedoch nicht eintreten. In den ostasiatischen Ländern wird ein weiteres Wachstum erwartet, das ebenso robust sein kann wie jenes in Indien. In Lateinamerika ist – ausgelöst von den politischen Problemen in Brasilien – ein Rückgang wahrscheinlich.

Die Konjunktur in CEE sollte sich weiter erholen. Gleichzeitig wirken sich in Russland die Rohölabhängigkeit sowie die westlichen Sanktionen auf die Wirtschaftsleistung aus; die Wachstumsaussichten für 2016 liegen in Kombination mit einer restriktiven Finanzpolitik nahe Null.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden für Banken herausfordernd bleiben und sich in Kosten- und Ertragsdruck auswirken. Auch auf regulatorischer Seite sind derzeit keine Entlastungen zu erwarten. Aus diesem Grund befindet sich die Bankenbranche im Umbruch, die auch in Österreich für manche Verunsicherung bei Bankkunden sorgt. In diesem Umfeld gewinnen Stabilität und die regionale Verwurzelung von Banken Bedeutung, die für Raiffeisen schon bisher wesentliche Erfolgsprinzipien waren.

Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als starke Regional- und Verbundbank werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

Das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 ist per 20.7.2015 in Kraft getreten. Die daraus resultierenden Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31.12.2015 beginnen.

Für die RLB Steiermark relevante Inhalte finden sich vor allem in den Neuregelungen hinsichtlich latenter Steuern wieder. Im Bereich der latenten Steuern wird das ergebnisorientierte (timing) Konzept durch das international übliche bilanzorientierte (temporary) Konzept ersetzt. Es sind alle temporären Unterschiede zwischen Steuer- und Unternehmensbilanz unabhängig von ihrer Entstehung anzusetzen, auch quasi-permanente Differenzen.

Steuerliche Verlustvorträge können angesetzt werden, wenn in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird oder ausreichend passive latente Steuern vorhanden sind.

Das nun anzuwendende Wertaufholungsgebot im Bereich der Kundenforderungen und Wertpapiere hat für den Jahresabschluss der RLB Steiermark keine Auswirkungen, da dies – entsprechend der Änderungen aus dem Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 – bereits in der Vergangenheit praktiziert wurde.

II.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Das Risikomanagement der Raiffeisen Landesbank Steiermark AG folgt den Zielen und Anforderungen der RLB Steiermark Risikostrategie, die auf Basis des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses aktualisiert wird. Die RLB Steiermark verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Um Risiken effektiv erkennen, einstufen und steuern zu können, verfügt die Bank, integriert und stark eingebunden in den Konzern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Im RLB Steiermark Konzern sind die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um den Anforderungen eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Die Marktfolgeaufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zusammengefasst und in der RLB Steiermark im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt und berichtet.

Die RLB Steiermark hat im Geschäftsjahr 2015 erstmals einen Bankensanierungsplan für den RLB Stmk Verbund eGen und das Landes-IPS Stmk erstellt. Das Erfordernis hierfür steht in Verbindung für den Reformbedarf des Krisenmanagements von Banken resultierend aus der 2008/09 ausgelösten Finanz- und Wirtschaftskrise. Diese hat die Notwendigkeit einer stärkeren Formalisierung sämtlicher Prozesse und Maßnahmen durch den Aufbau eines strukturierten Krisenmanagements aufgezeigt, um damit die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen auf die Finanzmärkte zu dämpfen. Das Financial Stability Board (FSB) hat von den G-20 den Auftrag erhalten, ein konsistentes internationales Regelwerk zur Sanierungs- und Abwicklungsplanung aufzusetzen und dessen Implementierung zu überwachen. In weiterer Folge etablierte die Europäische Union eine europaweite Bankenunion, die eine Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) miteinschließt und mit 01.01.2015 in Kraft getreten ist. Anknüpfend an diese Richtlinie

der EU (BRRD) wurde das Bankeninterventions- und Bankenrestrukturierungsgesetz (BIRG) in Österreich aufgehoben und das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) mit 01.01.2015 in Kraft gesetzt.

Der RLB Stmk Verbund eGen wurde die Erstellung eines Gruppen-sanierungsplanes gemäß §§ 15ff BaSAG aufgetragen. Daher wurde ein Sanierungsplan auf Ebene der RLB Stmk Verbund für die RLB Steiermark KI-Gruppe erstellt, der darüber hinaus Spezifika der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG in Form von Unterkapiteln enthält, sofern eine gesonderte Beschreibung erforderlich gewesen ist.

Weiters wurde ein gesonderter Plan auf L-IPS (Landes-Institutional Protection Scheme) Ebene und ein weiterer Plan auf B-IPS (Bundes-Institutional Protection Scheme) Ebene erstellt. Die RLB Steiermark AG ist Mitglied des RLB Stmk Verbund eGen Sanierungsplans sowie des L-IPS und B-IPS Sanierungsplans und muss daher keinen eigenen Sanierungsplan stellen.

Diese Sanierungspläne wurden auf Basis der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BGBl. I 98/2014) und der Guidelines der EBA und der FMA erstellt. Sämtliche Annahmen, Berechnungen und Prognosen basieren auf festgestellten Zahlen zum 31.12.2014 und wurden am 30.09.2015 der Aufsicht, nach erfolgten Beschlüssen in den jeweils zuständigen Gremien, zur Verfügung gestellt.

Die Sanierungspläne dienen der Vorbereitung auf den Krisenfall. Zweck der Sanierungspläne ist es, dass sich Institute und Institutsgruppen frühzeitig damit befassen, welche Maßnahmen unter anderem in organisatorischer und geschäftspolitischer Hinsicht getroffen werden können, um Krisensituationen möglichst schnell, effektiv und aus eigener Kraft zu bewältigen. Im Rahmen des tourlichen Monitorings werden die Sanierungsindikatoren überwacht und es werden entsprechende Stresstests durchgeführt.

Des Weiteren werden tourlich Stresstests im RLB Steiermark Konzern durchgeführt und im Gesamtbankrisikokomitee im Konzern behandelt. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. In den Stresstests werden u.a. Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch makroökonomische Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einer „Systemkrise“, „idiosynkratischen Krise“ sowie einer „kombinierten Krise“ unterschieden. Die Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Im Jahr 2015 waren die Kapitalquoten im Konzern in allen Szenarien immer gegeben. Zusätzlich werden reverse Stresstests durchgeführt, welche speziell auf die risikosensitiven Bereiche im RLB Steiermark Konzern abzielen und dem Management somit wichtige Informationen für die Steuerung der Risiken liefert.

Die RLB Steiermark ist Mitglied der Raiffeisen-Einlagensicherung Steiermark, der Kundengarantiegemeinschaft Steiermark und des Solidaritätsvereins der RBG Steiermark sowie auch Mitglied der Haftungsverbände Landes- und Bundes-IPS.

Bezugnehmend auf das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hat die RLB Ende 2015 den von der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen vorgeschriebenen ersten Halbjahresbeitrag zum Einlagensicherungsfonds eingezahlt. Der Fonds ist mit jährlichen Beiträgen bis Mitte 2024 zu dotieren.

Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisen Landesbank Steiermark AG sind die Risikostrategie der RLB Steiermark und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

In der Risikostrategie gelten für die RLB Steiermark folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Klare und nachvollziehbare Entscheidungen.
- Sorgfältige, zeitnahe und realistische Bonitätsbeurteilung bei allen Aktivgeschäften.
- Bei einer nicht transparenten, unüberschaubaren Risikolage wird nach dem Vorsichtsprinzip gehandelt.
- Konsequente Risikosteuerung durch eine rechtzeitige Identifikation und Bewertung der Risiken sowie eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.
- Eine Risikominimierung erfolgt auch durch eine breitgestreute Diversifizierung der Bankgeschäfte.
- Durch eine effiziente Steuerung sehen wir Risiken auch als Ertragschance.
- Know Your Customer: Wir kennen unsere Kunden und vergeben daher Kredite nur nach eingehender Schuldner- und Bonitätsprüfung.

Die Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit im RLB Steiermark Konzern strukturiert und in angemessenen Abständen überprüft. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls (VaR 99,9 %). Das aus dem RLB Steiermark Konzern zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann laufend auf seine Ausnützung hin überwacht.

Dies alles geschieht jedoch unter der Einhaltung in der Going Concern Betrachtung (VaR 95 %).

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des laufenden Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling im RLB Steiermark Konzern.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Überwachung der aktuellen Ausnutzung der Limits in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfeldern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Neben dem Adressenausfallsrisiko (u.a. Kredit- u. Beteiligungsrisiko) werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungskursschwankungen und Anleihenurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Basel III (Artikel 431ff CRR) erfolgt auf konsolidierter Basis des Konzernabschlusses der RLB-Stmk Verbund eGen. Diese Daten sind unter dem Link www.rlbstmk.at entsprechend veröffentlicht.

Die in Folgendem enthaltenen quantitativen Angaben basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Gesamtbankrisiko

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der RLB Steiermark. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt tourlich auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die RLB Steiermark jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

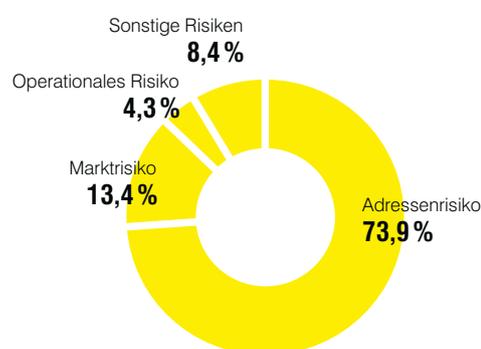
Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen aus dem RLB Steiermark Konzern gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Im Absicherungsziel „Going Concern“ (VaR 95 %) müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Extremfallsansatzes (VaR 99,9 %) spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

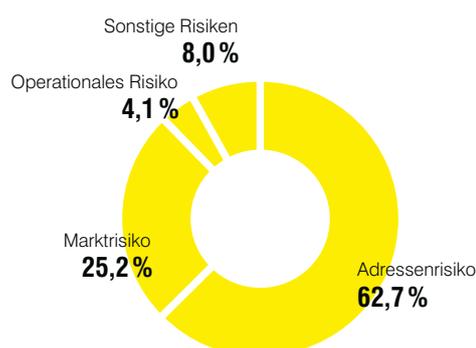
Auf Basis des Extremfallszenarios wurde zum 31. Dezember 2015 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 667,7 Mio. EUR nach 734,1 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmassenzuweisung aus dem Konzern belief sich auf 1.081,9 Mio. EUR nach 952,7 Mio. EUR zum Jahresresultimo 2014.

Anteile der Risikoarten am Gesamtbankrisiko im Extremfall-szenario

Geschäftsjahr 2015



Geschäftsjahr 2014



Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt neben dem Beteiligungsrisiko bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die RLB Steiermark dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf

Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Für die Beurteilung der Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die RLB Steiermark das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenmodell. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet. Das interne Ratingmodell umfasst 13 Stufen, wobei jeder Ratingstufe eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet ist.

Ratingstufen

Internes Ratingmodell	Erklärung
0,5	Risikolos
1	Ausgezeichnete Bonität
1,5	Sehr gute Bonität
2	Gute Bonität
2,5	Durchschnittliche Bonität
3	Akzeptable Bonität
3,5	Schwache Bonität
4	Sehr schwache Bonität
4,5	Ausfallsgefährdet
5	Ausfall (90 Tage überfällig)
5,1	Ausfall (Restrukturierung, Zinsfreistellung, sonstige)
5,2	Ausfall (Insolvenz)
NR	Nicht geratet

Rund 91 % des Kundenportfolios (EAD-Exposure) entfallen auf die Ratingstufen 0,5 bis 3,0.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating; Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst u.a. auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab einer definierten Grenze der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetensträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehalts insgesamt vier Betreuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird zeitnah durch ein entsprechendes Reporting informiert.

Für ausgefallene Kredite (Non-performing Loans, NPL) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen sind. Betrachtet man das Kreditrisiko auf Ebene der Non-performing Loans, beträgt deren Quote zum Jahresresultimo 7,2 % (Vorjahr: 11,2 %)

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko. Die aktive Länderrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite, welche jährlich neu festgelegt werden. Bei einer negativen Veränderung des Länderratings werden auch unterjährig Limitreduktionen vorgenommen. Das auf ausländischen Märkten aushaftende EAD-Exposure beträgt 17,3 % per 31.12.2015.

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im Risikocontrolling-Berichtswesen integriert. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert, wobei die Kundenberatung bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet ist. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 2,4 % (Vorjahr: 3,1 %).

Die RLB Steiermark hat im Geschäftsjahr 2015 ein Branchenlimitssystem eingeführt. Wesentliche Einflussfaktoren für die Herleitung der Limite sind neben dem EAD-Exposureanteil insbesondere der Anteil des Expected Loss bzw. des CVaR an der Gesamtposition des Kundenkreditportfolios. Der Vorstand wird über die laufende Entwicklung der Limitsituation tourlich im Rahmen des Gesamtbankrisikomitees informiert.

Credit Value Adjustment-Risiko (CVA)

Das CVA-Risiko bezeichnet das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung. Die Ermittlung erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste bei Veräußerungen, durch Dividendenausfälle sowie bei Wertminderung aufgrund sich verschlechternder Bonität. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt auf Basis von Verkehrswerten unter Berücksichtigung historischer Schwankungen. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Konzernbeteiligungen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse bzw. Marktpreise im Allgemeinen. In der RLB Steiermark werden Marktpreisrisiken im Bank- und im Handelsbuch eingegangen, wobei das Handelsbuch einer zusätzlichen Limitierung mit täglicher Berichtsfrequenz unterliegt. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzern-einheitlichen Prozessen gemessen, überwacht und vom Konzern-Treasury gesteuert. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt und laufend in den Risikogremien berichtet. Die Value-at-Risk-Werte werden einerseits mittels historischer Simulation und andererseits mittels parametrischer Verfahren mit dem bereits etablierten Front-Office- und Risikomanagementsystem „Front Arena“ errechnet.

Das Zinsänderungsrisiko gemäß aufsichtsrechtlicher Erfordernisse wird über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Die aufsichtsrechtliche Ermittlung simuliert eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte. Ergänzend dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikomessung.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung wird auch das Credit-Spread-, das Options- und das FX-Risiko über Front Arena ermittelt und im Rahmen des Limitsystems berücksichtigt.

Credit-Spreads entsprechen einer Risikoprämie, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Kreditausfälle in einem diversifizierten Portfolio abdeckt. Daher versteht man unter dem Credit-Spread-Risiko die Gefahr einer Veränderung der Risikoprämie für bestehende Veranlagungen.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom Konzern-Treasury ausgesteuert.

Sowohl für das Zinsänderungs- als auch für das Credit-Spread-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang verwiesen.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisikosteuerung und Liquiditätssicherstellung der RLB Steiermark erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern der RLB Steiermark, wobei die operative Liquiditätssteuerung von der Konzernabteilung „Capital Markets & Treasury“ durchgeführt wird. Die verwendeten Kapitalbindungs- und Stressannahmen werden in gewohnter Weise einer tourlichen Analyse und Aktualisierung unterzogen.

Eine der Kernfunktionen der RLB Steiermark ist die Besorgung des Geldausgleichs zwischen den steirischen Raiffeisenbanken. Diese Rolle ist auch im Bankwesengesetz verankert (sogenanntes Zentralinstitut gemäß § 27a BWG). Im Stufenbau der Raiffeisen Banken-gruppe Steiermark besorgen die lokalen Raiffeisenbanken primär Einlagen- und Kreditgeschäft mit Endkunden. Der RLB Steiermark Konzern agiert analog im eigenen lokalen Wirkungsbereich und wickelt zudem den Liquiditätstransfer innerhalb der RBG Steiermark ab.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zunächst dezentral in den Raiffeisenbanken auf Basis der vereinbarten Liquiditätsmanagementvorgaben und -limits aus den Sektorgremien bzw. im RLB Steiermark Konzern im Bereich Capital Markets & Treasury.

Im Einlagengeschäft nimmt die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark die Position der Marktführerschaft ein, verbunden mit rund 800.000 Kundenbeziehungen und rund 500.000 Mitgliedern. Aufgrund der breiten Ausrichtung mit Fokus auf das Retailgeschäft sind rund 70 % der Einlagen über die staatliche Einlagensicherung abgedeckt.

Zudem stellt das gemeinsame Group Treasury wichtige Funktionen für den Verbund bereit. Einerseits begibt die RLB Steiermark laufende Anleihen für steirische Wertpapierkunden. Andererseits gibt es die Möglichkeit für Raiffeisenbanken, der RLB als Zentralinstitut Kundenkredite für Zentralbankgeschäfte mit der OeNB/EZB und für die gemeinsam geführten Aaa-Deckungsstöcke zur Verfügung zu stellen. Alle Deckungsstöcke im RLB Konzern repräsentieren zum 31.12.2015 ein Volumen von etwa 3 Mrd. EUR korrespondierend mit fast 20.000 Ausleihungen an Kunden im hypothekarischen und öffentlichen Geschäft. Dem gegenüber stehen Eigenemission des RLB Steiermark Konzerns in Höhe von rund 1,1 Mrd. EUR.

Neben dem Deckungsgeschäft werden auch weitere wichtige Versorgungsfunktionen im gemeinsamen Group Treasury wahrgenommen.

Der RLB Steiermark Konzern verfügt über ein hoch entwickeltes Liquiditätsmanagement, steuert alle kunden- und bankinduzierten Geldflüsse auf täglicher Basis bzw. auch intraday aus. Es werden sämtliche Risikokennzahlen und Steuerungsgrundlagen der Ordnungsnormen (BWG, CRR), der Aufsicht (FMA/OeNB), der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung sowie interne Limitvorgaben laufend beobachtet und gesteuert. Hierbei sind insbesondere unterschiedliche Stress-Szenarien, die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio), operative und strukturelle Liquiditätskennzahlen und der LVaR (Liquidity Value at Risk) hervorzuheben.

Die RLB Steiermark beobachtet zudem potentielle Liquiditätsabflüsse aus bevorstehendem Neugeschäft und Unterstrich-Positionen der Bilanz. Es werden laufend empirische Analysen zu Verweildauern von Einlagen aller Art und Ausnutzungshöhen und -zeitspannen von Ausleihungen mit unbestimmter Vertragsdauer bzw. Verlängerungsmöglichkeiten seitens des Kunden gemacht.

Für den steirischen Liquiditätsverbund liegt ein Liquiditätsnotfallplan auf, der auch die Vorgaben aus dem Liquiditäts-Handbuch und dem Notfallplan der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung umsetzt. Ein eigens definiertes Spezialgremium unter Leitung des Generaldirektors der RLB Steiermark (Liquiditäts Task Force) bildet Teil eines Frühwarnsystems, dessen Indikatoren auf täglicher Basis beobachtet und berichtet werden.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt. Konzernweit ist eine zentrale Schadensfalldatenbank im Einsatz.

Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „Sonstigen Risiko“ werden das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler „Risikopuffer“ für nicht quantifizierbare Risiken (z.B. Reputationsrisiko, strategisches Risiko) dargestellt.

Das Risiko aus Veränderungen im makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG pflegt Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunkturgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit Expertisen und Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) sowie der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein. Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB i.d.F. des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

2. Gegenstand des Berichts

Nach den durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 (URÄG 2008 – BGBl I Nr. 2008/70) eingeführten Angabepflichten zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im (Konzern-)Lagebericht die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess machen können.

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten

sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehenden Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Es gibt bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Markt Bereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.

Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.

Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.

Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.

Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 8. April 2016

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen





03



**JAHRESAB-
SCHLUSS 2015**

der Raiffeisen-Landesbank
Steiermark AG

AKTIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2015 in EUR	2014 in TEUR
1	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	26.339.022,65	19.325
2	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	427.677.097,95	469.810
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	427.677.097,95	469.810
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3	Forderungen an Kreditinstitute	4.230.318.010,13	3.867.225
	a) täglich fällig	852.596.544,44	871.051
	b) sonstige Forderungen	3.377.721.465,69	2.996.174
4	Forderungen an Kunden	2.890.985.426,03	2.880.760
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.506.339.993,26	1.701.979
	a) von öffentlichen Emittenten	5.309.237,50	0
	b) von anderen Emittenten	1.501.030.755,76	1.701.979
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	5.253.123,94	14.842
6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	232.000.140,25	230.657
7	Beteiligungen	768.752.329,65	769.574
	darunter: an Kreditinstituten	43.395.560,30	43.396
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	337.014.658,24	310.128
	darunter: an Kreditinstituten	68.028.000,00	72.741
9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.913.723,96	3.386
10	Sachanlagen:	13.652.350,69	13.333
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.970.394,92	6.560
11	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
	darunter: Nennwert	0,00	0
12	Sonstige Vermögensgegenstände	313.394.847,15	289.211
13	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14	Rechnungsabgrenzungsposten	25.597.963,21	28.141
SUMME DER AKTIVA		10.774.985.563,17	10.583.529

PASSIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2015 in EUR	2014 in TEUR
1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.377.206.100,60	4.051.257
	a) täglich fällig	2.065.740.451,93	1.957.720
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.311.465.648,67	2.093.537
2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.039.747.524,33	1.906.694
	a) Spareinlagen	427.666.918,75	448.771
	darunter:		
	aa) täglich fällig	0,00	0
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	427.666.918,75	448.771
	b) sonstige Verbindlichkeiten	1.612.080.605,58	1.457.923
	darunter:		
	aa) täglich fällig	980.383.256,35	867.882
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	631.697.349,23	590.041
3	Verbriefte Verbindlichkeiten	3.102.945.004,72	3.307.124
	a) begebene Schuldverschreibungen	1.576.546.166,52	1.691.812
	b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	1.526.398.838,20	1.615.311
4	Sonstige Verbindlichkeiten	219.453.033,72	297.500
5	Rechnungsabgrenzungsposten	29.181.684,54	34.771
6	Rückstellungen	80.084.157,90	80.216
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	23.932.006,85	23.672
	b) Rückstellungen für Pensionen	20.787.065,08	20.566
	c) Steuerrückstellungen	3.704.000,00	0
	d) sonstige	31.661.085,97	35.979
6a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7	Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	25.175.000,00	17.036
8	Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8a	Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b	Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	2.684
9	Gezeichnetes Kapital	142.721.217,89	138.735
10	Kapitalrücklagen	401.824.704,50	403.127
	a) gebundene	326.824.758,96	318.685
	b) nicht gebundene	74.999.945,54	84.442
11	Gewinnrücklagen	257.474.208,12	237.179
	a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
	c) andere Rücklagen	257.474.208,12	237.179
12	Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG	87.915.300,00	87.915
13	Bilanzgewinn	5.043.881,34	12.964
14	unversteuerte Rücklagen	6.213.745,51	6.327
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	6.213.745,51	6.327
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
SUMME DER PASSIVA		10.774.985.563,17	10.583.529

POSTEN UNTER DER BILANZ

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2015 in EUR	2014 in TEUR
AKTIVA		
1 Auslandsaktiva	2.029.959.329,19	1.910.138
PASSIVA		
1 Eventualverbindlichkeiten	231.332.141,30	238.005
darunter:		
a) Akzeptierte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	230.589.639,71	237.262
2 Kreditrisiken	899.281.265,88	765.089
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3 Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4 Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	954.168.102,12	889.070
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	25.175.000,00	17.036
5 Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	4.343.157.086,35	4.500.758
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	20,32	19,23
b) Kernkapitalquote	20,32	19,23
c) Gesamtkapitalquote	21,97	19,75
6 Auslandspassiva	1.508.137.547,74	1.189.508

GLIEDERUNG DER GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

	2015 in EUR	2014 in TEUR
1 Zinsen und ähnliche Erträge	180.943.286,44	199.881
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	45.362.279,35	45.215
2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-118.513.707,07	-149.251
I NETTOZINSERTRAG	62.429.579,37	50.630
3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	7.407.534,14	48.685
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.436.052,66	8.902
b) Erträge aus Beteiligungen	989.481,48	36.686
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.982.000,00	3.097
4 Provisionserträge	43.791.432,05	40.967
5 Provisionsaufwendungen	-13.593.817,07	-12.686
6 Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	7.837.099,90	2.784
7 Sonstige betriebliche Erträge	54.337.566,27	48.438
II BETRIEBSERTRÄGE	162.209.394,66	178.817
8 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-108.712.420,41	-115.505
a) Personalaufwand	-59.456.723,59	-67.046
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-42.699.467,15	-42.563
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.086.156,44	-10.917
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.154.597,17	-1.068
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.637.846,37	-2.362
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-221.484,15	-4.677
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-1.657.172,31	-5.461
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-49.255.696,82	-48.459

		2015 in EUR	2014 in TEUR
9	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.735.195,91	-2.274
10	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.636.635,05	-306
III	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-115.084.251,37	-118.086
IV	BETRIEBSERGEBNIS	47.125.143,29	60.731
11/ 12	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-8.976.557,08	-3.469
13/ 14	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	-7.308.343,49	-29.099
V	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	30.840.242,72	28.164
15	Außerordentliche Erträge	0,00	0
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.853.085,38	-210
19	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-9.714.741,65	-10.209
VI	JAHRESÜBERSCHUSS	17.272.415,69	17.744
20	Rücklagenbewegung	-12.228.534,35	-4.780
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
	Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII	JAHRESGEWINN	5.043.881,34	12.964
21	Gewinnvortrag	0,00	0
VIII	BILANZGEWINN	5.043.881,34	12.964

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Der vorliegende Jahresabschluss 2015 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR - Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden bzw. anzuwendenden Fassung aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431-455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz beziehen sich – soweit nicht gesondert gekennzeichnet – auf das Bankwesengesetz, BGBl. Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung.

Durch das Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), das mit 20. Juli 2015 in Kraft getreten ist, erfolgte eine umfassende Novellierung der Vorschriften über die Rechnungslegung. Gemäß § 906 Abs. 28 UGB sind diese Vorschriften erstmalig auf Unterlagen der Rechnungslegung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung. Änderungen von Schätzungen

080

RAIFFEISEN-LANDESBANK
STEIERMARK 2015

werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge wurden grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank bekannt gegebenen Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Sind keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

2.1. Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend der allgemeinen Regelung des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB wurde im Jahresabschluss zum 31.12.2015 nicht Gebrauch gemacht. Eine Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 1 UGB war bei den Wertpapieren des Anlagevermögens jedoch nicht vorzunehmen (Vorjahr: 51 TEUR).

2.2. Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB wurde nicht Gebrauch gemacht. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens war daher gemäß § 208 Abs. 1 UGB eine Zuschreibung in Höhe von 343 TEUR (Vorjahr: 1.179 TEUR) vorzunehmen.

2.3. Wertpapiere des Handelsbestands und bestimmte, dem Bankbuch zugeordnete, Sonderportfolios wurden „mark-to-market“ bewertet.

3. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt aufgrund der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmungen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zusammengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen. Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbuchs werden mit ihren Marktwerten bilanziert.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit- und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wurde bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

4. Risikovorsorge

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

5. Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung erforderlich machten.

Für die Bewertung wird in der Regel die Discounted Cash Flow (DCF)-Methode angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

6. Sachanlagen und immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern wurden der Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	4	5	Jahre
Gebäude	10	50	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	20	Jahre

Die Abschreibungssätze bewegten sich bei den unbeweglichen Sachanlagen von 2 % bis 10 % und bei den beweglichen Sachanlagen von 5 % bis 33,33 %.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

8. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen, Agio bzw. Disagio wurden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

9. Rückstellungen

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Bis 31.12.2012 wurde die nach IAS 19 (alt) zulässige Korridormethode angewandt, welche seit 1.1.2013 nach IAS 19R (neu) nicht mehr zulässig ist. Dies bedeutet, dass sämtliche Ergebnisse aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Sinne von IAS 19 (2011) ebenso wie andere Auswirkungen aufgrund der Änderung von Bewertungsmethoden nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen grundsätzlich im Jahr der Änderung in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen sind. Entsprechend der Stellungnahme KFS/RL 2/3b des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision werden die Auswirkungen der Bewertungsänderungen auf die Höhe der Pensions- und Abfertigungsrückstellung über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Im Geschäftsjahr 2015 wurde daher ein Betrag von 468 TEUR für Abfertigungsrückstellungen und ein Betrag von 643 TEUR für Pensionsrückstellungen aufwandswirksam eingestellt.

In TEUR	Rückstellung für Abfertigungen	Rückstellung für Pensionen
DBO zum 1.1.2015	25.076	22.493
Rückstellung zum 1.1.2015	23.672	20.566
Unterschiedsbetrag zum 1.1.2015	1.404	1.927
Unterschiedsbetrag zum 31.12.2015	936	1.285

9.1. Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde für aktive Dienstnehmer eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 3,70 % p.a. (Vorjahr: 4,00 % p.a.) zugrunde gelegt. Die Parameter für Pensionisten wurden mit einem Rechnungszinssatz von 1,60 % (Vorjahr: 1,50 %) und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,50 % p.a. (Vorjahr: 2,25 %) angesetzt.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

9.2. Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder gelangten ein Rechnungszinssatz von 1,40 % (Vorjahr: 1,50 %) sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,70 % p.a. (Vorjahr: 4,00 %) zur Anwendung. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

9.3. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

10. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

10.1. Zinserträge und Zinsaufwendungen

Positive wie negative Entgelte aus der Kapitalüberlassung werden in den Zinserträgen, positive wie negative Entgelte aus der Kapitalaufnahme werden unter den Zinsaufwendungen dargestellt. Dementsprechend werden negative Zinszahlungen auf Aktivgeschäfte im Zinsertrag (als Reduktion des Zinsertrages) erfasst, negative Zinszahlungen auf Passivgeschäfte im Zinsaufwand (als Reduktion des Zinsaufwandes).

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Nicht täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2015	2014
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.077.598	955.714
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	444.280	270.724
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.390.540	1.292.564
mehr als 5 Jahre	465.304	477.171

Forderungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2015	2014
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	185.031	405.347
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	202.920	449.120
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	785.037	842.339
mehr als 5 Jahre	1.161.842	979.222

2. Im Jahr 2016 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

In TEUR	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	176.803	293.534
Begebene Schuldverschreibungen	157.100	87.100

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere in TEUR	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.489.776	1.683.327
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen – Bankbuch bzw. Handelsbuch – richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

Anlagevermögen in TEUR	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	572.090	654.356
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Umlaufvermögen in TEUR	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	917.686	1.028.971
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG führt ein Handelsbuch im Sinne von Artikel 103 f der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Das Volumen der darin enthaltenen derivativen Finanzinstrumente beträgt 6.227.064 TEUR (Vorjahr: 6.547.159 TEUR), jenes der Interbank-Geschäfte 1.926.872 TEUR (Vorjahr: 1.304.680 TEUR) und jenes der zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere 94.951 TEUR (Vorjahr: 117.103 TEUR).

5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

In TEUR	2015	2014
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	10.546	18.045
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	3.867	12.581

6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 und 5 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens – Bankbuch bzw. Handelsbuch

In TEUR	2015	2014
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Wertpapiere	72.811	91.318
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Marktwerten bilanzierten Wertpapiere	24	7.729

7. Beteiligungen

Aus Sicht der RLB Steiermark stellen die Anteilsrechte an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen-Zentralbank Österreich AG, und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die wesentlichsten Beteiligungen dar.

An den in der Anlage 1 dargestellten Beteiligungen hält die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mindestens 20 % der Anteile.

8. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	1.840.673	1.458.035
(hievon nachrangig)	256	0
Forderungen an Kunden	115.397	122.190
(hievon nachrangig)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.032	15.032

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG) in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	292.455	217.565
(hievon nachrangig)	10.000	10.000
Forderungen an Kunden	99.734	114.806
(hievon nachrangig)	0	0

9. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) in TEUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.682	22.432
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.773	29.166

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG) in TEUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	355.284	548.049
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	152.985	46.910
Verbrieft Verbindlichkeiten	656.000	756.000

10. Anlagevermögen gem. § 226 Abs. 1 UGB

Der Anlagenspiegel ist aus der Anlage 2 ersichtlich.

In TEUR	2015	2014
Grundwert der bebauten Grundstücke	1.785	1.856

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr 6.091 TEUR (Vorjahr: 6.156 TEUR) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre 30.110 TEUR (Vorjahr: 30.214 TEUR).

11. Wesentliche sonstige Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

Vermögenswerte in TEUR	2015	2014
Positive Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	172.132	212.838
Zahlungsaufträge in Abwicklung	104.156	0
Forderungen aus aktivierten Gewinnansprüchen	3.748	36.677
hievon Erträge, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	3.748	36.677

Die Zahlungsaufträge in Abwicklung waren im letzten Jahr in der Bilanzposition „Sonstige Verbindlichkeiten“ auszuweisen.

12. Nicht täglich fällige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2015	2014
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.115.150	961.148
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	349.620	244.032
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	548.894	496.909
mehr als 5 Jahre	297.802	391.447
Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken in TEUR	2015	2014
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	439.990	136.424
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	72.670	144.996
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	118.788	130.822
mehr als 5 Jahre	427.916	626.570
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital) in TEUR	2015	2014
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	123.140	132.417
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	465.893	271.579
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.226.425	1.470.301
mehr als 5 Jahre	1.312.662	1.449.863

13. Modalitäten bei nachrangigen Kreditaufnahmen gem. § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 25.175 TEUR (Vorjahr: 17.036 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013) sind.

Folgende Nachranganleihen sind begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissions-jahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) – Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) – Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) – Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014
Ergänzungskapital Cap&Floor-FRN (ISIN AT000B092291) 2015-2027 /1 – Daueremission	EUR	2.170	4,4 - 6,0	27.04.2027	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092390) 2015-2025/3 – Daueremission	EUR	4.289	5,00	11.08.2025	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092440) 2015-2022 – Daueremission	EUR	1.680	3,40	11.08.2022	2015

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, sämtliche nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen zu 100 % des Nennwertes zu kündigen.

14. Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB Steiermark eine Erhöhung des Grundkapitals im Wege der bedingten Kapitalerhöhung aus der Umwandlung von Partizipationskapital gemäß § 26b i.V.m. § 103q Z. 14 Bankwesengesetz BGBl Nr. 1993/532 i.d.F. BGBl I Nr. 2014/59 unter Anwendung von Vorschriften des Kapitalberichtigungsgesetzes (BGBl Nr. 1967/171 i.d.F. BGBl I Nr. 2011/53) auf Basis des Jahresabschlusses 2013 beschlossen. Im Rahmen dieser bedingten Kapitalerhöhung wird das Grundkapital auf die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung, somit bis zum 24.9.2019, von EUR 120.000.000,00 um bis zu EUR 22.721.217,89 auf bis zu EUR 142.721.217,89 erhöht. Aufgrund der Ausgabe von bis zu 495.670 Stückaktien erhöht sich die Anzahl von 2.617.837 auf bis zu 3.113.507 Stück auf Namen lautende Stückaktien (Stammaktien). Sämtliche ausgegebenen Anteile sind voll eingezahlt.

Bis zum Jahresultimo des Vorjahres wurde ein Großteil der Partizipationsscheine in Aktien der RLB Steiermark getauscht, wodurch sich das Grundkapital per 31.12.2014 auf 138.735 TEUR erhöhte. Im Juli 2015 wurden die restlichen 36.932 Stück Partizipationsscheine der Emission 2001 mit einem Nennwert von 2.683.848,44 EUR in 86.965 Aktien der RLB Steiermark gewandelt. Dementsprechend beträgt das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark nunmehr insgesamt 142.721 TEUR (Vj: 138.735 TEUR) und besteht aus 3.115.507 Stück (Vorjahr: 3.026.542 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Im Vorjahr wurden die mittlerweile gewandelten Partizipationsscheine der Emission 2001 mit einem Nominalbetrag von 2.684 TEUR in der Position „Instrumente ohne Stimmrechte gem. § 26a BWG“ ausgewiesen. Der über den Nominalwert der Partizipationsscheine hinausgehende, für die Umwandlung erforderliche Betrag in Höhe von 1.303 TEUR wurde den gebundenen Kapitalrücklagen entnommen.

Durch die Wandlung der restlichen Partizipationsscheine ist die RLB-Stmk Verwaltung eGen nunmehr mit 2,79 % direkt an der RLB Steiermark beteiligt. Die Rückbeteiligung an der RLB-Stmk Verwaltung eGen besteht in Höhe von 16,41 %.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 in TEUR	2015	2014
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	544.546	544.546
Einbehaltene Gewinne	249.400	232.399
Sonstige Rücklagen	94.129	94.242
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	888.075	871.187
In den un versteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer	-1.553	-1.582
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-2.914	-3.386
Aufsichtliche Korrekturposten (AVA, DVA) ^{*)}	-909	-784
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital	-5.376	-5.752
Hartes Kernkapital	882.699	865.435
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital	882.699	865.435
Neubewertungsreserve	0	6.599
Allgemeine Kreditrisikoanpassung gem. Art. 62 lit. c) CRR	46.829	0
Kapitalinstrumente gem. Art. 62 lit. a) CRR abzgl. market making	24.641	17.036
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel	71.469	23.635
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	954.168	889.070

^{*)} AVA: additional value adjustments; DVA: debt value adjustments

Eigenmittelerfordernis in TEUR	2015	2014	Veränderung	
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko (inkl. Verbriefungspositionen)	299.707	309.159	-9.452	-3,06%
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	8.014	8.880	-866	-9,76%
Eigenmittelerfordernis für Fremdwährungspositionen	3.635	2.718	917	33,75%
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	26.851	30.443	-3.592	-11,80%
Eigenmittelerfordernis für CVA-Risiko	9.246	8.861	385	4,35%
Erforderliche Eigenmittel	347.453	360.061	-12.608	-3,50%

Eigenmittelquote	2015	2014	Veränderung
Harte Kernkapitalquote	20,32 %	19,23 %	1,09 PP
Gesamtkapitalquote	21,97 %	19,75 %	2,22 PP

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verwiesen.

15. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und Diverse gebildet. In den sonstigen Rückstellungen waren die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

Rückstellung in TEUR für	2015	2014
Jubiläumsgelder	4.168	4.165
Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs	1.072	5.337
außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken)	21.620	20.665

Die Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs betreffen Rückstellungen für negative Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie für das CVA-Risiko.

16. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

In TEUR	2015	2014
Negative Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	167.468	219.108
Fremdwährungsbewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs	30.788	0
hievon Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	0	0

Die Fremdwährungsbewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs wurde im Vorjahr mit einem Betrag von 3.717 TEUR in der Bilanzposition „Rückstellungen“ dargestellt.

17. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

In TEUR	2015	2014
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	764.966	827.184
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	79.839	134.046

18. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

Eventualverbindlichkeiten in TEUR	2015	2014
Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	217.608	227.257

Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß § 93 BWG hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergab sich für dezentrale Bankengruppen das Erfordernis institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) zu schaffen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) auch die österreichischen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank sowie die Raiffeisen Bausparkasse angehören. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

19. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

In TEUR	2015	2014
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	618.561	554.149
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	280.720	210.799

20. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Neben Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit eingesetzt werden, kommen in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Cash Flow Hedges zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zur Anwendung.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z.B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz. Währungsrisiken werden vor allem mittels Cross Currency Swaps und Devisenswaps abgesichert. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden. In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallsrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt einerseits über Mikro-Hedges, andererseits gelangt in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG seit November 2013 auch Makro-Hedging zur Zinsbuchsteuerung i.S. des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 zum Einsatz.

Mikro-Hedging

Die in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die Critical-Term-Match-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle einer Mikro-Hedge-Beziehung alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die Fair Value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair Value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Zum Nachweis der Effektivität der zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzten Cash Flow Hedges wird die „Hypothetical Derivative Method“ als spezielle Dollar-Offset-Methode eingesetzt. Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet. Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der Fair Value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair Value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps zwecks Anpassung bestehender Sicherungsbeziehungen ergeben sich Aufwendungen in Höhe von 13.124 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) welche – saldiert mit den entsprechenden Erträgen aus den Grundgeschäften – in der GuV-Position 1. „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen werden. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäfts. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

Makro-Hedging

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden Derivate des Bankbuchs zum Makro-Hedging im Sinne des FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 eingesetzt. Dazu werden in zwei definierten Teilbeständen des Bankbuchs Einzelrisikopositionen in einzelnen Laufzeitbändern zu einer Gesamtrisikoposition zusammengefasst und mit entsprechenden Sicherungsgeschäften, die sogenannten „funktionalen Einheiten“ zugeordnet sind, abgesichert. Die Teilbestände „Bankbuch Aktiv“ bzw. „Bankbuch Passiv“ beinhalten sämtliche zinsensitiven Positionen auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz. Aus diesen Teilbeständen sind Grundgeschäfte und Derivate, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, herausgelöst. Die qualitative Eignung der derivativen Finanzinstrumente zur Erreichung des Sicherungszwecks wird regelmäßig anhand prospektiver Effektivitätsmessungen im Rahmen der Reverse Cumulative Methode nachgewiesen. Gegenläufige Ertragseffekte oder Wertsteigerungen aus den abgesicherten Grundgeschäften des Bankbuchs werden bei der Beurteilung eines Rückstellungsbedarfs pro funktionaler Einheit berücksichtigt.

Die Gesamtsensitivität der Makro-Hedging-Derivate beträgt zum Berichtsstichtag -63 TEUR (Vorjahr: -61 TEUR). Hievon entfallen +336 TEUR (Vorjahr: +404 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Aktiv“ und -399 TEUR (Vorjahr: -465 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Passiv“. Ein Rückstellungsbedarf für die Derivate der funktionalen Einheiten war nicht gegeben.

Das Volumen der zum Makro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag 2.335,9 Mio. EUR (Vorjahr: 2.457,3 Mio. EUR) betragen. Für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ bestanden per 31.12.2015 keine positiven Barwerte (Clean Price) (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) i.H.v. 48,7 Mio. EUR (Vorjahr: 56,7 Mio. EUR). Die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ hat positive Barwerte mit 73,2 Mio. EUR (Vorjahr: 93,1 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) mit 0,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) aufgewiesen. Die Bewertungseffekte für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ haben im Berichtsjahr +8,0 Mio. EUR (Vorjahr: -46,1 Mio. EUR), jene für die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ -19,8 Mio. EUR (Vorjahr: +22,2 Mio. EUR) betragen.

Credit Value Adjustment

Bei der Bewertung von Derivaten werden auch Bewertungsanpassungen, welche sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei, als auch das eigene Kreditrisiko berücksichtigen, vorgenommen (Bilateral CVA, BCVA). Zur Ermittlung des Credit Value Adjustments wird für OTC-Derivate die Höhe des zukünftig zu erwartenden Portfoliowertes (potential future exposure, PFE) anhand einer Monte Carlo Simulation berechnet und mittels am Markt beobachtbaren Ausfallraten des Kunden bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bewertet. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Das CVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Handelt es sich um ein besichertes Exposure, wird die Dauer der Besicherungsnachforderung (margin period of risk) bei der Ermittlung des CVA mitberücksichtigt.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde aus Gründen der Vorsicht das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustment) bei Derivaten des Bankbuchs generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA und DVA für Derivate des Handelsbuchs wurde in der GuV-Position 6. ein saldierter Wert von -1.658 TEUR (Vorjahr: -2.358 TEUR) ausgewiesen. Für Derivate des Bankbuchs wurden per 31.12.2015 in der GuV-Position 11./12. Erträge in Höhe von 968 TEUR (Vorjahr: -1.352 TEUR) ausgewiesen.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs und Handelsbuchs sind **nach** Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos:

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	611.011	1.897.581	3.205.725	5.714.317	386.771	-176.248
Zinsoptionen - Käufe	65.000	93.000	25.397	183.397	10.645	0
Zinsoptionen - Verkäufe	65.988	28.960	39.107	134.055	0	-838
Gesamt	741.999	2.019.541	3.270.229	6.031.769	397.416	-177.086
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	568	0	0	568	19	0
Zins-Währungs-/Währungsswaps	31.469	249.118	0	280.587	29	-30.898
Gesamt	32.037	249.118	0	281.155	48	-30.898
GESAMT	774.036	2.268.659	3.270.229	6.312.924	397.464	-207.984

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt (Darstellung vor Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos):

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	341.194	1.534.131	3.152.484	5.027.809	455.846	-215.765
Zinsoptionen - Käufe	35.489	110.000	54.331	199.820	13.661	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	89.920	25.391	115.311	0	-588
Gesamt	376.683	1.734.051	3.232.206	5.342.940	469.507	-216.353
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	3.795	0	0	3.795	100	-99
Zins-Währungs-/Währungsswaps	12.141	268.041	0	280.182	0	-4.734
Gesamt	15.936	268.041	0	283.977	100	-4.833
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	16.473	0	0	16.473	4	0
Gesamt	16.473	0	0	16.473	4	0
GESAMT	409.092	2.002.092	3.232.206	5.643.390	469.611	-221.186

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	532.822	1.701.967	2.404.618	4.639.407	170.223	-172.126
Zinsoptionen - Käufe	93.572	293.125	121.547	508.244	3.961	0
Zinsoptionen - Verkäufe	130.195	220.159	146.618	496.972	0	-2.990
Gesamt	756.589	2.215.251	2.672.783	5.644.623	174.184	-175.116
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	29.900	0	0	29.900	235	-500
Zins-Währungs-/Währungsswaps	510.994	4.100	25.965	541.059	12.580	-11.405
Devisenoptionen - Käufe	4.593	1.148	0	5.741	57	0
Devisenoptionen - Verkäufe	4.593	1.148	0	5.741	0	-57
Gesamt	550.080	6.396	25.965	582.441	12.872	-11.962
GESAMT	1.306.669	2.221.647	2.698.748	6.227.064	187.056	-187.078

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt (Darstellung vor Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos):

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	424.940	2.034.092	2.522.401	4.981.433	214.305	-219.552
Zinsoptionen - Käufe	20.350	284.747	211.105	516.202	4.364	0
Zinsoptionen - Verkäufe	34.214	251.155	238.651	524.020	0	-4.198
Börsengehandelte Produkte						
Futures	0	0	0	0	0	0
Gesamt	479.504	2.569.994	2.972.157	6.021.655	218.669	-223.750
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	25.772	20	0	25.792	435	-441
Zins-Währungs-/Währungsswaps	407.631	62.016	30.065	499.712	12.078	-15.566
Gesamt	433.403	62.036	30.065	525.504	12.513	-16.007
GESAMT	912.907	2.632.030	3.002.222	6.547.159	231.182	-239.757

Die zum Stichtag 31.12.2015 bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 237a Abs. 1 Z. 1b UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2015	2015	2015
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	16.680	977	159.509
Wechselkursbezogene Verträge	404	0	12.660
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	44.394	2.302	15.252
Wechselkursbezogene Verträge	442	0	0
Sonstige Verträge	0	0	0

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2015	2015	2015	2015
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	21.927	194	155.977	0
Wechselkursbezogene Verträge	399	0	11.755	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	21.632	212	26.521	1.072
Wechselkursbezogene Verträge	205	0	30.788	0
Sonstige Verträge	0	0	0	0

Die im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 237a Abs. 1 Z. 1b UGB):

In TEUR	Forderungen Kredit- institute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2014	2014	2014
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	19.657	827	200.678
Wechselkursbezogene Verträge	391	0	12.160
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	44.819	2.059	15.239
Wechselkursbezogene Verträge	64	0	1
Sonstige Verträge	1	0	0

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2014	2014	2014	2014
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	24.317	59	203.471	649
Wechselkursbezogene Verträge	394	3	15.637	440
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	23.702	468	31.592	1.602
Wechselkursbezogene Verträge	471	0	0	3.735
Sonstige Verträge	0	0	10	0

21. Angabe zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gem. § 237a Abs.1 Z. 2a UGB

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2015	2015	2015
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	56.780	56.614	166
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2014	2014	2014
Forderungen an Kreditinstitute	5.001	5.000	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	69.205	68.741	464
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	2.203	7

22. Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gem. § 204 Abs. 2 UGB und Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist (§ 237a Abs. 1 Z. 2b UGB)

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) unterbleibt, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

23. Verfügungsbeschränkung für Vermögensgegenstände gem. § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände in TEUR	2015	2014
Deckungsstock für EZB-Tender	931.773	441.929
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	552.164	388.096
Deckungsstock für Mündelgelder	12.058	12.134
Übrige Deckungsstockwerte	114.987	177.567

Für EZB-Tendergeschäfte wurden Wertpapiere i.H.v. 804.140 TEUR (Vorjahr: 226.431 TEUR) sowie Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 127.633 TEUR (Vorjahr: 215.498 TEUR) hinterlegt.

Die Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen mit einem Betrag von 108.236 TEUR (Vorjahr: 112.799 TEUR) Wertpapiere und mit einem Betrag von 443.928 TEUR (Vorjahr: 275.297 TEUR) Kreditforderungen.

Übrige Deckungsstockwerte betreffen vor allem hinterlegte Wertpapiere bei der OeKB mit 63.686 TEUR (Vorjahr: 65.817 TEUR) und EUREX mit 43.559 TEUR (Vorjahr: 104.079 TEUR).

Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände	2015	2014
Deckungsstock für EZB-Tender	170.970	321.365
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.716.969	1.753.669

Für EZB-Tendergeschäfte wurden institutsfremde Wertpapiere i.H.v. 170.970 TEUR (Vorjahr: 166.071 TEUR) hinterlegt. Im Vorjahr wurden zusätzlich institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 155.294 TEUR hinterlegt.

Die institutsfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Kreditforderungen.

Die Passivpositionen, für die die oben angeführten Sicherheiten gestellt werden, betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 60.000 TEUR (Vorjahr: 60.000 TEUR), Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mündelgeldeinlagen) mit 3.355 TEUR (Vorjahr: 5.486 TEUR) sowie verbrieft Verbindlichkeiten mit 689.500 TEUR (Vorjahr: 676.500 TEUR).

24. In Pension gegebene und genomene Vermögensgegenstände gem. § 50 Abs. 4 BWG

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos) in TEUR	2015	2014
Einlagen von Kreditinstituten	500.000	150.000
Einlagen von Kunden	0	0

Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repos) in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	250.000	0

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

Aufstellung der in Pension gegebenen Vermögenswerte in TEUR	2015	2014
Institutseigene Wertpapiere	0	137.981
Institutseigene Kreditforderungen (Credit Claims)	17.044	0
Institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims)	282.967	0

Aufstellung der in Pension genommenen Vermögenswerte in TEUR	2015	2014
Wertpapiere	51.973	0

25. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

Bezeichnung der Bilanzpositionen in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	12.497	12.467
Forderungen an Kunden	432	590
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	2.210

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

1. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7) in TEUR	2015	2014
Erträge aus bankfremden Geschäften	33.974	28.247

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V Pos. 10) in TEUR	2015	2014
Laufende Beiträge an Sicherungseinrichtungen	2.873	0

Die laufenden Beiträge an Sicherungseinrichtungen betreffen den EU-Bankenabwicklungsfonds und die EU-Einlagensicherung.

Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute ab 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten.

Das ESAEG schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) wahr. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Im Jahr 2015 wurde ein Beitrag von 210 TEUR bar geleistet. Zahlungsverpflichtungen i.S.d. § 7 Abs. 1 Z. 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen i.S.d. § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR und somit für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG 156.363 TEUR (Vorjahr: 168.971 TEUR). Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014 /59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2015 hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einen Beitrag von 2.663 TEUR geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und dürfen den dreifachen Jahresbeitrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Vorjahr wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 18. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im Geschäftsjahr 2015 um einen Betrag von 3.345 TEUR erhöht wurde. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 8.074 TEUR (Vorjahr: 4.729 TEUR) auf.

2. In den G+V-Positionen 3 c, 13/14 enthaltene Erträge und Aufwendungen gem. § 238 Z. 4 UGB

Erträge (G+V Pos. 3 c) in TEUR	2015	2014
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0	770
Aufwendungen (G+V Pos. 13/14) in TEUR	2015	2014
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Übernommene Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen	-3	-2

3. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

In TEUR	2015	2014
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	824	509

4. Steuern vom Einkommen und Ertrag gem. § 237 Z. 6 UGB

Auswirkung der un versteuerten Rücklagen auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag in TEUR	2015	2014
Ertragssteuern laut Jahresabschluss	-3.853	-210
Ertragssteuern ohne Berücksichtigung der un versteuerten Rücklagen	-3.825	220
Erhöhung Ertragssteuern durch Auflösung un versteuerter Rücklagen	28	430

Steuerliche Belastung des Ergebnisses in TEUR	2015	2014
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.853	-210
Gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbarer Betrag in TEUR	2015	2014
für latente Steuern (Steuersatz 25 %)	42.616	31.166

Seit dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger gem. § 9 Abs. 8 KStG. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2015 folgende Gesellschaften einbezogen:

- RLB-Stmk Management GmbH
- Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.
- INPRIMIS Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH
- Belua Beteiligungs GmbH
- LAMINA Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum GmbH

Die Mitglieder der Steuergruppe haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem – während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden – Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt. In der G+V-Position 18. „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Erträge aus Steuerumlagen i.H.v. 221 TEUR (Vorjahr: 259 TEUR) und Aufwendungen aus Steuerumlagen von 264 TEUR (Vorjahr: 446 TEUR) enthalten.

5. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beträgt 0,16 % (Vorjahr: 0,17 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2015	2014
Angestellte	634	641
Arbeiter	0	0

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z. 2 UGB

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats verteilen sich wie folgt:

Organkredite/Vorschüsse/Eventualforderungen in TEUR	2015	2014
Vorstand	878	956
Aufsichtsrat	505	668
Gesamtsumme	1.382	1.624

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Abfertigungen in TEUR	2015	2014
Vorstand und leitende Angestellte	235	446
Sonstige Arbeitnehmer	1.422	5.015
Gesamtsumme	1.657	5.461

In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen i.H.v. 256 TEUR (Vorjahr: 238 TEUR) enthalten.

Pensionen in TEUR	2015	2014
Vorstand und leitende Angestellte	885	2.706
Sonstige Arbeitnehmer	1.974	4.333
Gesamtsumme	2.859	7.039

Per 31.12.2015 sind aufgrund des Umstiegs auf IAS 19R (neu) im Geschäftsjahr 2013 in der Abfertigungsrückstellung versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 936 TEUR (Vorjahr: 1.404 TEUR) nicht enthalten. Ebenso sind in 2015 versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 1.285 TEUR (Vorjahr: 1.928 TEUR) nicht in der Pensionsrückstellung enthalten. Die Pensionszuschüsse sind in dem Ausmaß wertgesichert wie der höchste kollektivvertragliche Schemabezug.

4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB

Aktive Mitglieder in TEUR	2015	2014
Vorstand	1.263	1.184
Aufsichtsrat	156	157
Gesamtsumme	1.419	1.341

Ehemalige Mitglieder in TEUR	2015	2014
Vorstand	66	-299
Aufsichtsrat	0	0
Gesamtsumme	66	-299

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von verbundenen Unternehmen i.H.v. 25 TEUR (Vorjahr: 25 TEUR).

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 237 Z. 8b UGB

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich und/oder zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gem. § 237 Z. 14 UGB

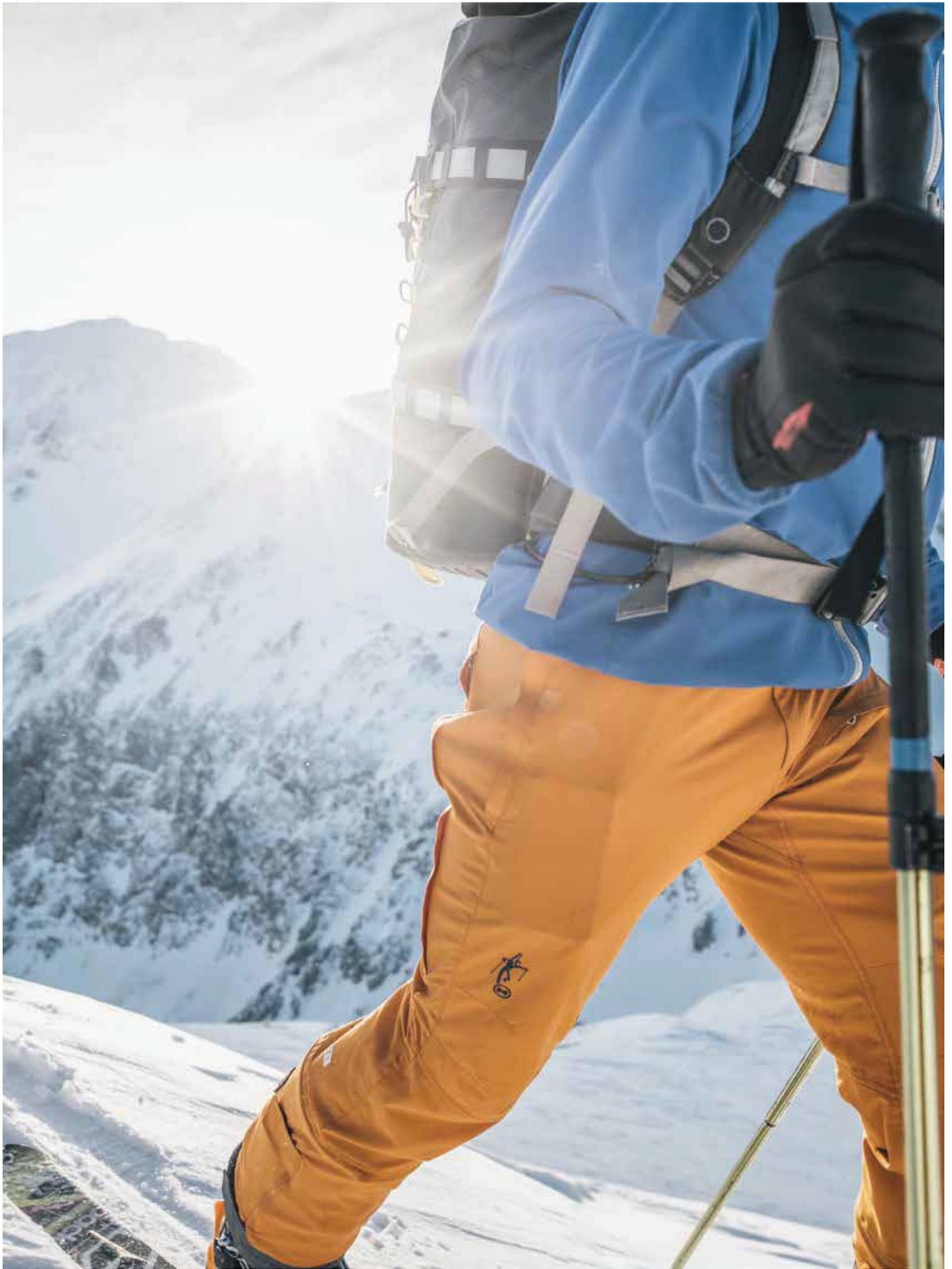
Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs gem. § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss gem. § 237 Z. 12 UGB

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die RLB-Stmk Verbund eGen mit Sitz in Graz stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird unter der Firmenbuchnummer 263388k beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt.



MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

VORSTAND

VORSITZENDER

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA

AUFSICHTSRAT

PRÄSIDENT

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**

1. VIZEPRÄSIDENT

Dir. Mag. Herbert **KOLB**

2. VIZEPRÄSIDENT

Josef **HAINZL**

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DI Dr. Werner **FÜRNSCHUSS**

Dir. Romana **GSCHIEL-HÖTZL** (ab 27.05.2015)

Ök.-Rat Alois **PABST**

VDir. Mag. Eugen **ROTH** (bis 28.02.2015)

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG**

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER**

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz **TITSCHENBACHER**

DI Dr. Gernot **REITER**

Josef **ZÜGNER**

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Elmar **GASSNER** (bis 27.03.2015)

Mag. Harald **KORSCHOLT**

Eva **PILGER-BUCHEGGER**

Michael **THIER**

Mag. Bernhard **WAGNER** (ab 27.03.2015)

Ing. Bernhard **WESENER**

STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsleiter Gabriele **HERMANN**

ANLAGE 1 – ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

	Anteil %	Eigenkapital (inkl. unsteuerter Rücklagen) EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
1. Anteile an verbundenen Unternehmen *)				
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00	132.870.390,13	3.787.454,62	2015
Belua Beteiligungs GmbH, Graz ¹⁾	100,00	44.521.345,82	6.347.345,82	2015
HST Beteiligungs GmbH, Graz ²⁾	100,00	29.844.877,75	-1.473.452,25	2015
INPRIMIS Beteiligungs GmbH, Graz	100,00	1.558.291,18	-588,75	2014
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00	8.558,68	-1.443,24	2014
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz ³⁾	100,00	6.536.612,67	-395.620,38	2015
Merula Beteiligungs GmbH, Graz	75,00	-395.343,69	37.213,89	2015
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Graz	53,92	2.203,19	456,89	2014
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz ^{**)}	100,00	22.193.185,88	339.914,90	2015
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	1.865.443,61	174.345,48	2014
RLB - Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00	96.644.335,18	2.988.995,03	30.09.2015
RLB-Stmk Management GmbH, Graz	100,00	44.713.187,59	751.264,79	2015
RLO Beteiligungs GmbH, Graz ^{**)}	100,00	2.582.700,00	-2.083,53	2015
Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	6.960.869,51	207.475,01	2015

	Anteil %	Eigenkapital (inkl. unsteuerter Rücklagen) EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
2. Beteiligungen (ab 20 % Anteil)				
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Graz	50,00	326.432,26	253.759,42	30.09.2015
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Graz	30,00	271.492.566,98	14.495.069,45	2014
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Graz	25,00	691.525,60	615.074,47	2014
3. Unternehmen, deren unbeschränkt haftender Gesellschafter die Gesellschaft ist				
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co OG, Graz	100,00	-	-	2014

¹ Die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Rahmen üblicher Bankgeschäfte.

^{**1} Ergebnisabführungsvertrag

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der LAMINA Beteiligungs GmbH, Graz

² Ergebnisabführungsvertrag mit der HSE Beteiligungs GmbH, Graz

³ Ergebnisabführungsvertrag mit der TSI-Terminal und Software Installationen GmbH, Graz

ANLAGE 2 - ANLAGENSPIEGEL

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand 1.1. des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Verschmel- zungs- zugänge	Verschmel- zungs- abgänge
Positionen des Anlagevermögens					
Wertpapiere					
a) Aktivposition 2 a	187.455	0	10.075	0	0
b) Aktivposition 3 b	19.999	50.000	5.004	0	0
c) Aktivposition 4	161.658	0	40.849	0	0
d) Aktivposition 5	657.913	11.365	91.018	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.172	0	0	0	0
Zwischensumme	1.036.197	61.365	146.946	0	0
Beteiligungen	770.138	1.025	840	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	648.243	32.899	0	0	0
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0
Zwischensumme	1.418.381	33.924	840	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	6.288	804	206	0	0
Grundstücke und Gebäude	29.025	1.047	2.366	0	0
Sonstige Sachanlagen	30.301	1.374	4.470	0	0
Zwischensumme	65.614	3.225	7.042	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0
Gesamtsumme	2.520.192	98.514	154.828	0	0

Umbuchungen	kumulierte Abschreibungen	Buchwerte		Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr
		Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres		
0	1.534	175.846	186.384	538	0
0	0	64.995	19.996	1	0
0	6.963	113.846	154.695	0	0
0	6.170	572.090	654.356	2.759	0
0	0	9.172	9.172	0	0
0	14.667	935.949	1.024.603	3.298	0
0	1.571	768.752	769.574	1.107	100
0	344.127	337.015	310.128	6.013	0
0	0	0	0	0	0
0	345.698	1.105.767	1.079.702	7.120	100
0	3.972	2.914	3.386	1.180	0
0	19.778	7.928	7.425	393	0
0	21.481	5.724	5.907	1.162	0
0	45.231	16.566	16.718	2.735	0
0	0	0	0	0	0
0	405.596	2.058.282	2.121.023	13.153	100



ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, am 8. April 2016

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt, Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemerkreditmanagement und Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA e.h.,
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Ich habe den beigefügten Jahresabschluss der **Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2015** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Meine Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage meiner Prüfung. Ich habe meine Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass ich die Standesregeln einhalte und die Prüfung so plane und durchführe, dass ich mir mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Ich bin der Auffassung, dass ich ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt habe, sodass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für mein Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach meiner Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach meiner Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 8. April 2016

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:
Mag. Wilhelm **FORAMITTI** – Verbandsrevisor

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang geprüft. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 Abs. 2 UGB zur Anwendung.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 8. April 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha **KLOIBMÜLLER** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK AG

Gegründet 1927

Landeszentrale, Kredit- und Finanzierungsinstitut, Dienstleistungs- und Beratungsstelle der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark

Betriebsstandorte

Firmensitz

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5

Tel.: +43 316 8036-0, Fax: +43 316 8036-3089

Standort Raaba

8074 Raaba-Grambach, Raiffeisen-Platz 1

Tel.: +43 316/4002-0, Fax: +43 316/4002-3089

Briefanschrift

Postfach 847, 8011 Graz

E-Mail: info@rlb-stmk.raiffeisen.at

www.raiffeisen.at/rlb-steiermark

Bankleitzahl 38000

S.W.I.F.T.-Code RZSTAT2G

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

Herausgeber und Verleger: Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, F. d. I. v.: Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz, **Konzept:** josefundmaria communications, **Fotos:** siehe Seite 4, **Produktion Lagebericht und Jahresabschluss:** im Haus mit fire-sys erstellt, **Satz:** josefundmaria communications, **Druck:** Medienfabrik Graz

